

BILDUNGS LAND SCHAFT



Zollernalbkreis



Bildungsbericht 2017



Impressum

Herausgeber Landratsamt Zollernalbkreis

Redaktion Landratsamt Zollernalbkreis
Staatliches Schulamt Albstadt
Prof. Dr. Döbert

Gestaltung C2Werbeagentur
Sonnenstraße 15
72458 Albstadt
www.c2werbeagentur.de

Druck Richard Conzelmann Grafik + Druck e. K.
Emil-Mayer-Straße 3
72461 Albstadt



Vorwort

Bildung kann gut qualifizierte Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen, unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig halten, darüber hinaus auf einer höheren Ebene Frieden in Freiheit und Demokratie sichern und unser kulturelles Wissen über die Generationen weitergeben. Sie stellt ein elementares Menschenrecht dar und ist zugleich Grundlage und Voraussetzung für **Teilhabe an der Gesellschaft** sowie für ein eigenständiges Leben.



Als **lebenslanger Prozess** begleitet uns Bildung bereits vom Kindesalter an: als Kleinkind mit motorischer Entfaltung und Grundkenntnissen, später durch Schulzeit und Ausbildung. Als Erwachsener muss das Wissen regelmäßig erweitert werden, um im Berufsleben und in unserer heutigen Wissensgesellschaft bestehen zu können. Dabei bedeutet Bildung mehr als nur die Aneignung von Wissen, sie ist ein Prozess, durch den der Mensch seine Persönlichkeit entfalten kann.

2011 haben wir mit dem ersten Bildungsbericht eine Bestandsaufnahme dargestellt. In dieser zweiten Auflage wird die umfassende Bildungslandschaft des Zollernalbkreises aktualisiert dargestellt. Darüber hinaus analysiert ein externer Bildungsforscher in einem Ergebnisteil die Daten und setzt diese in Kontext. Die vielfältigen Angebote im Zollernalbkreis stellen einen wichtigen Faktor für die Standortqualität dar und machen den Kreis nicht nur für qualifizierte Mitarbeiter sowie Nachwuchs- und Führungskräfte, sondern auch für Unternehmen attraktiv.

Der Zollernalbkreis bietet neben vielen schulischen auch zahlreiche **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten**. Dieses umfangreiche Feld legt den Schluss nahe, dass Menschen nicht nur für den beruflichen Erfolg lernen, sondern auch Spaß und Begeisterung daran haben, etwas Neues zu entdecken. Die vorgestellten Angebote zeigen in beeindruckender Weise die Breite und Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten in unserer Raumschaft. Überzeugen Sie sich selbst!

Günther-Martin Pauli
Landrat des Zollernalbkreises



Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	Seite 6
	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	Seite 7
	A Rahmenbedingungen für Bildung im Zollernalbkreis	
	A1 Demografische Entwicklung	Seite 25
	A2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Neuzugewanderte	Seite 29
	A3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarkt	Seite 32
	A4 Entwicklung der Schülerzahlen	Seite 36
	B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	Seite 39
	C Bildung im Schulalter	
	C1 Grundschulen	Seite 52
	C2 Haupt- und Werkrealschulen	Seite 54
	C3 Realschulen	Seite 56
	C4 Gemeinschaftsschulen	Seite 58
	C5 Gymnasien	
	Die allgemeinbildenden Gymnasien	Seite 59
	Die beruflichen Gymnasien	Seite 62
	C6 Ganztagschulen	Seite 65
	C7 Private Schulen	Seite 69
	C8 Berufliche Schulen	
	Berufliche Kreisschulen	Seite 73
	Förderberufsfachschule	Seite 77
	Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege	Seite 80
	Kommunale Verwaltungsschule	Seite 82
	C9 Kinder mit besonderem Förderbedarf	
	Förderung von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot	Seite 85
	Förderung in Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren	Seite 85
	Integration von Kindern mit Behinderung in allgemeinen Schulen – Inklusive Beschulung	Seite 88
	C10 Schulsozialarbeit	Seite 90
	D Hochschule Albstadt-Sigmaringen	Seite 91



E Weiterbildung

E1	Netzwerk für berufliche Fortbildung im Zollernalbkreis	Seite 96
E2	Die Volkshochschulen im Zollernalbkreis	Seite 98
E3	Abendrealschule Balingen e.V.	Seite 100
E4	Familienbildung im Zollernalbkreis	Seite 101
E5	Katholische Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e.V.	Seite 103
E6	Evangelische Erwachsenenbildung als Lebensbegleitung	Seite 105

F Non-formale Bildung und informelles Lernen, Jugendarbeit im Kreis

F1	Jugendarbeit	Seite 107
F2	Schulpsychologische Beratungsstelle Albstadt	Seite 110
F3	Jugendmusikschulen	Seite 112
F4	Landessportschule Albstadt	Seite 113

G Kooperationen und Projekte

G1	KooBO – Projekte Kooperative Berufsorientierung	Seite 114
G2	Technologiewerkstatt Albstadt	Seite 115
G3	Beispielhafte Integration im Zollernalbkreis – Projekt „Balingen ist cool“	Seite 117
G4	Begegnungskonzerte der Schulmusik	Seite 120
G5	Schulkunstaussstellung	Seite 121
G6	Schulsportmentorenausbildung	Seite 122
G7	Kooperation Schule-Verein	Seite 123
G8	Bewegte Schule	Seite 124
G9	Digitalisierung an den beruflichen Schulen	Seite 126

Q Schwerpunktthemen

Q1	Medienkompetenz	Seite 129
Q2	Modellregion „Übergang Schule – Beruf“	Seite 132
Q3	Migration	Seite 135

Danke		Seite 145
-------	--	-----------

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Einleitung

Autor: Haupt-, Kultur- und Schulamt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten den zweiten Bildungsbericht des Zollernalbkreises in Ihren Händen. Vielleicht haben Sie bereits 2011 einen Blick in die erste Auflage geworfen und sich über die vielfältige Bildungslandschaft im Zollernalbkreis informiert. Dieser Bericht wird durch die fachliche Expertise des Bildungsforschers Prof. Dr. Döbert ergänzt und bereichert. Er hat das Datenmaterial wissenschaftlich analysiert und wichtige Ergebnisse sowie die Stärken und Herausforderungen des Zollernalbkreises herausgearbeitet. Ab Seite 9 haben Sie die Möglichkeit, sich einen schnellen Überblick über den Bildungsbericht zu verschaffen.

Der Bildungsbericht bietet nicht nur eine Standortbestimmung, sondern darüber hinaus eine Einschätzung für zukünftige Entwicklungen und kann Grundlage für politische Entscheidungen sein. Denn wer Bildung gestalten möchte, muss sich mit Zahlen, Daten und Fakten auseinandersetzen.

Zur Gliederung: Nach dem Ergebnisteil werden im Hauptteil zunächst die allgemeinen Rahmenbedingungen für Bildung im Zollernalbkreis von der demografischen Entwicklung, Migration, Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt bis hin zu der Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis (Kapitel A) dargestellt. Es folgt die Bildung der Kleinsten in Kapitel B zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Biografisch ist die Bildung im Schulalter der logisch nächste Schritt, die Beleuchtung dieser wichtigen Phase stellt den umfassendsten Teil des Berichts dar. In Kapitel C werden alle Schularten von den Grundschulen bis hin zu den beruflichen Schulen vorgestellt. Auch die Bildung von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist hier Thema. Es folgt die Hochschulbildung mit der im Kreis ansässigen Hochschule Albstadt-Sigmaringen (Kapitel D). Daraufhin wird ein Blick auf die Weiterbildungsangebote im Kreis geworfen (Kapitel E). In Kapitel F werden non-formale Bildungsangebote und informelles Lernen sowie die Jugendarbeit im Kreis näher beleuchtet. Es folgt die beispielhafte Darstellung verschiedener Kooperationen und Projekte. Zum Schluss folgen drei Schwerpunktthemen, denen sich der Zollernalbkreis in diesem Bericht gewidmet hat. Dazu zählt das Thema Medienkompetenz, die im Kreis neu eingeführte Modellregion „Übergang Schule – Beruf“ sowie der Themenkomplex Migration.

Wir wünschen Ihnen aufschlussreiche Einblicke in die Bildungsangebote im Zollernalbkreis und danken allen Autoren und Impulsgebern für ihre Beiträge. Zudem danken wir all jenen, die Tag für Tag unsere Bildungslandschaft aktiv mitgestalten.



Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Autor: Prof. Dr. Döbert

Der Zollernalbkreis gehört zu jenen Landkreisen in Baden-Württemberg, die frühzeitig mit einer systematischen und kontinuierlichen Bildungsberichterstattung begonnen haben. **Im Jahr 2011 wurde der erste Bildungsbericht vorgelegt.** 2017 folgt nun der zweite Bericht. Das Konzept der Bildungsberichterstattung im Zollernalbkreis wurde dabei weitergeführt und zugleich weiterentwickelt. Nur auf einer solchen Grundlage ist es letztlich möglich, Entwicklungen im Zeitverlauf verlässlich zu analysieren und daraus Stärken und Herausforderungen von Bildung im Kreis sowie darauf gegründete Handlungserfordernisse für die Steuerung von Bildung abzuleiten.



Mit dem hier vorliegenden 2. Bildungsbericht wird an den vorherigen Bericht von 2011 angeknüpft und über die Situation in der **frühkindlichen Bildung**, Betreuung und Erziehung, der Bildung in der allgemeinbildenden Schule, in der beruflichen Bildung, in der Hochschule, in der Weiterbildung, sowie in der non-formalen Bildung und beim informellen Lernen informiert. Dabei hat sich durch die Anpassung an eine inzwischen bundesweit etablierte Struktur des kommunalen Bildungsmonitorings die Gliederung zum Bericht aus 2011 etwas geändert. Dementsprechend wurden auch die einzelnen Kapitel des Berichts 2017 neu codiert (Kapitel A bis G, Q als Schwerpunktthema). Neu ist vor allem, dass ein Kapitel (A) eingefügt wurde, das die allgemeinen Rahmenbedingungen für Bildung im Zollernalbkreis von der demografischen Entwicklung, der Migration, der Wirtschaft und dem

Arbeitsmarkt bis hin zur Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis darstellt. Neu ist zudem, dass faktisch in allen Kapiteln neue Themen, Indikatoren bzw. Aspekte behandelt werden (z.B. C4 Gemeinschaftsschulen, C6 Ganztagschulen, E1 Netzwerk Fortbildung oder neue Projekte in G1 bis G3 und G7). Diese Themen sind nicht zuletzt durch aktuelle Entwicklungen in Baden-Württemberg und im Zollernalbkreis begründet. In den 2. Bericht wurden erstmals auch übergreifende, allseits bewegende Themen als Kapitel Q „Schwerpunktthemen“ aufgenommen. Die dargestellten Themen Medienkompetenz, Modellregion „Übergang Schule – Beruf“ sowie Migration gehören kreis- und landesweit zu den zentralen Themen der weiteren Bildungsentwicklung und der Bildungssteuerung.

Mit dem 2. Bildungsbericht werden damit indikatoren- bzw. datengestützt (insgesamt 24 Indikatoren und Themen, acht Kooperationen und Projekte sowie drei Schwerpunktthemen) detaillierte und analytisch aufbereitete Informationen zu allen Bildungsbereichen aus systemischer Perspektive für den Zollernalbkreis bereitgestellt. Zudem wurden viele qualitative Informationen aufgenommen, die die (datengestützten) Darstellungen ergänzen und bereichern. Mit der Darstellung von Indikatoren, Themen und qualitativen Aspekten über alle Bildungsbereiche, Lern- und Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Kreis hinweg, der Darstellung der zentralen Kooperationen und Projekte sowie den drei genannten Schwerpunktthemen ist der 2. Bildungsbericht eine umfassende Bestandsaufnahme zur Situation von Bildung im Zollernalbkreis und geht in den einzelnen Kapiteln weit über die Darstellungen im Bericht von 2011 hinaus.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und Entwicklungen der Indikatoren und Themen im 2. Bildungsbericht des Zollernalbkreises im Sinne eines Überblicks dargestellt.

Zum Autor dieses Kapitels, Prof. Dr. Döbert:

- Studium der Mathematik und Erziehungswissenschaften
- 1979 Promotion
- 1986 Habilitation
- Verantwortlicher Mit-Autor der nationalen Bildungsberichte 2003 (KMK-Bericht), 2006, 2008 und 2010
- Erstellung und Mitarbeit bei zahlreichen kommunalen Bildungsberichten (Biberach, Ravensburg etc.)



A Rahmenbedingungen für Bildung im Zollernalbkreis

Am 31.12.2015 lebten insgesamt **188.595 Menschen im Zollernalbkreis**, davon 94.987 weiblichen und 93.608 männlichen Geschlechts: Das sind etwa 3.500 mehr als 2011. Die im Bericht 2011 beschriebene Altersstruktur hat im Wesentlichen weiterhin Bestand. Während das Durchschnittsalter der Einwohner im Kreis 2011 noch bei 43,9 Jahren lag, stieg es in den letzten Jahren allerdings auf 44,5 Jahre und damit über den Landesdurchschnitt von 43,2 Jahren.

Derzeit sind die 46- bis 60-Jährigen mit 24% Anteil an der Gesamtbevölkerung die am stärksten vertretene Altersgruppe im Kreis: Die Einwohner unter 15 Jahre machen hingegen nur einen Anteil von 13% aus. Die 15- bis 30-Jährigen mit 19% und die 31- bis 45-Jährigen mit 17% sind die beiden nächstgrößeren Altersgruppen. Die Entwicklungen der besonders bildungsrelevanten Altersgruppe der unter 25-Jährigen zeigen seit 2011 kaum Veränderungen auf. Die **weitgehend gleichbleibende Anzahl junger Menschen unter 25 Jahren** im Zollernalbkreis ist daher eine verlässliche Grundlage für die Bildungsplanung und für Bildungsentscheidungen.

In den letzten Jahren ist vor allem der **Wanderungssaldo deutlich gestiegen**: Lag der Wanderungssaldo 2011 bei -232, so betrug er 2015 +2.764 Personen. Die Zunahme an Zuzügen ist zu einem nicht geringen Teil auch auf die Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) in Meßstetten zurückzuführen.

Das **Geburtendefizit** stieg von 2011 zu 2017 weiter: Lag das Geburtendefizit im Zollernalbkreis 2011 bei 456, erhöhte es sich bis 2015 auf 519. Das bedeutet, dass die Anzahl der Geburten im Vergleich zu den Todesfällen seit der letzten Bildungsberichtserstattung 2011 im Kreis immer weiter gesunken ist.

Im Jahr 2015 hatten insgesamt 22.527 Einwohnerinnen und Einwohner im Kreis eine **ausländische Herkunft**: Das waren 12% der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum letzten Bericht 2011 ist dies eine Steigerung von über drei Prozentpunkten (fast 6.500 Menschen). Die Ausländerquote im Kreis lag 2015 unter dem Landesdurchschnitt. Die Altersgruppe der 20- bis 40-Jährigen ist die mit Abstand größte Altersgruppe unter den Ausländern.

Im Kreis hat sich die Zahl der **Einbürgerungen** von 2011 (177) bis 2015 auf 195 erhöht: Den größten Teil an Einbürgerungen gab es aus Europa (169), darunter 83 Einbürgerungen aus der EU. Die Zahl der Einbürgerungen aus Rumänien stieg von 11 (2011) auf 23 (2015).



Mittelständische Unternehmen der Maschinenbau- und Metallbranche, aber auch der traditionellen Textilindustrie dominieren die **wirtschaftliche Infrastruktur** des Kreises: Im Jahr 2016 waren insgesamt 65.975 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Knapp die Hälfte davon war im produzierenden Gewerbe tätig. Die Dienstleistungs- und Handelsbranche machte je ein Viertel der wirtschaftlichen Infrastruktur im Kreis aus. Die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehörte der Altersgruppe der über 45-Jährigen an. Auf die 25- bis 45-Jährigen entfielen fast 40 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Der Anteil **Auszubildender** nach Ausbildungsbereichen lag 2015 im Landesdurchschnitt: 2015 war allerdings im Zollernalbkreis ein höherer Anteil an Auszubildenden im Handwerk beschäftigt. Im Jahr 2016/2017 gab es fast in allen Berufsbereichen mehr **Ausbildungsstellen als Bewerber**. Lediglich in den Berufsgruppen Gartenbau, Gesundheit und in den Geisteswissenschaften gab es mehr Bewerber als gemeldete Ausbildungsstellen.



Die **Arbeitslosenquote** sank im Kreis von 2011 zu 2017 von 4,3% auf 3,4%: Im März 2017 waren im Kreis insgesamt 3.639 Arbeitslose registriert. Gegenüber dem Jahr 2011 ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen von etwa 1.000 Personen zu verzeichnen. Im April 2017 standen 3.579 Arbeitslose 1.798 freien Stellen gegenüber. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen sank im genannten Zeitraum deutlich (von ca. 1.500 auf 1.100). Die Anzahl der arbeitslosen Ausländer blieb seit Jahren konstant (ca. 800 Personen). Leistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) bezogen 1.707 Personen und 1.872 bekamen die Grundsicherung (Hartz IV) nach dem SGB II.

Im Schuljahr 2015/16 gab es im Zollernalbkreis insgesamt **96 allgemeinbildende Schulen**, davon 93 öffentliche und drei private Einrichtungen: Von den 96 Schulen waren 48 Grundschulen, 14 Werkreal-/Hauptschulen, 11 Realschulen, 8 Gymnasien, 3 Gemeinschaftsschulen, 11 Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und eine Waldorfschule. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist die Anzahl der Grundschulen von 52 auf 48 und die der Werkreal-/Hauptschulen von 20 auf 14 zurückgegangen. Im Schuljahr 2015/16 besuchten **ca. 18.400 SchülerInnen** die genannten Schulen.

Überwiegend kontinuierlicher Rückgang der Schülerzahlen im Kreis seit 2009: An Grundschulen sanken sie von 2009 bis 2016 von 7.146 auf 6.301 SchülerInnen (ca. 12 %), an Werkreal-/Hauptschulen von 3.472 auf 2.350 SchülerInnen (nahezu 32 %), an den Gymnasien von 4.998 auf 4.055 SchülerInnen (ca. 19 %) und an den beruflichen Schulen um 10 %. An den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ist ein Rückgang um 13 % zu verzeichnen.



Die Zahl der RealschülerInnen blieb weitgehend konstant, während die neu eingeführten Gemeinschaftsschulen von einem Schülerzuwachs profitieren (von 90 SchülerInnen 2013/14 auf 368 SchülerInnen 2015/16). In neuesten Prognosen und Studien des Statistischen Landesamts und der Bertelsmann-Stiftung wird **langfristig wieder von einer Steigerung der Schülerzahlen ausgegangen**.

B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Im Zollernalbkreis gab es 2016 7.545 Plätze in der Kindertagesbetreuung, die von 6.064 Kindern genutzt wurden: Gegenüber 2006 ist das Platzangebot weitgehend konstant geblieben (-0,5 %). Bei der Anzahl der betreuten Kinder war ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-3,5 %). Auch die Anzahl der Kindertageseinrichtungen hat sich nur unwesentlich verändert (140 Einrichtungen in 2006; 144 Einrichtungen in 2016). Die Anzahl der Gruppen ist um 21 % von 299 auf 363 gestiegen.

Die **Versorgungsquote unter 3-Jähriger betrug 2016 ca. 24 %**: Von den 4.668 Kindern im Alter von unter 3 Jahren (am 31.12.2015) wurden (zum 01.03.2016) 989 in Kindertageseinrichtungen und 153 in (öffentlich geförderter) Kindertagespflege betreut. Während die Betreuungsquoten der 0- bis unter 1-Jährigen 1 % und der 1- bis unter 2-Jährigen 20 % betragen, stieg die Betreuungsquote bei den 2- bis unter 3-Jährigen auf fast 51 % (794 Kinder).

Die **Betreuungsquote der 3- bis unter 6-Jährigen lag 2016 im Zollernalbkreis bei ca. 90 %** aller Kinder: Von den 4.707 Kindern (am 31.12.2015) im Alter zwischen 3 und 6 Jahren wurden 4.221 in Kindertageseinrichtungen und 57 in (öffentlich geförderter) Kindertagespflege betreut.

Erhebliche Veränderungen in den Betreuungszahlen im Kreis zwischen 2006 und 2016: Die Anzahl der in den Einrichtungen im Zollernalbkreis betreuten Kinder im Alter von 0 bis unter 2 Jahren stieg von 2006 zu 2016 von 10 auf 257 und bei den 2- bis unter 3-Jährigen von 188 auf 759. Bei den 3- bis unter 7-Jährigen sank sie von 5.955 auf 4.882.

Auch sind deutliche **Veränderungen der Gruppenarten** festzustellen: Die Gruppenform Regelbetreuung (RG, Vor- und Nachmittagsbetreuung mit Mittagspause) hat deutlich abgenommen (von 188 in 2006 auf 65 Plätze in 2016). Dafür haben altersgemischte Gruppen (49 zu 150 Plätze) stark zugenommen, die zudem verschiedene Betreuungszeitumfänge anbieten (z.B. verlängerte Öffnungszeiten bis 7 Stunden zusammenhängende Betreuungszeit, Ganztagesplätze über 7 Stunden zusammenhängende Betreuungszeit). Der gestiegene Betreuungsbedarf für Kinder zeigt sich auch in den Veränderungen im Schulkind-/Hortbereich.

In der Kindertagesbetreuung im Kreis **dominierte weiterhin die Regelbetreuung, allerdings mit abnehmender Bedeutung**: Im Jahr 2016 waren 3.138 Kinder in der Regelbetreuung (2006 noch 4.994), allerdings bei deutlicher Zunahme der Kinder, die den täglichen Betreuungsumfang von 5 bis einschließlich 7 Stunden (1.787 Kinder; 807 in 2006) sowie die Ganztagsbetreuung (842 Kinder; 212 in 2006) nutzten. Im Bereich von Ganztagesangeboten bestehen teilweise Wartelisten.

Der **Bedarf an pädagogischen Fachkräften** für die Kindertagesbetreuung im Kreis wächst: Waren 2006 insgesamt 692 pädagogische Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen tätig, stieg ihre Anzahl bis 2016 auf 1.112 Voll- und Teilzeitkräfte (Steigerung um 61 %). Der bestehende Ausbaubedarf bei Plätzen mit längeren Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung macht eine entsprechende Personalversorgung erforderlich.



Laut Einschulungsuntersuchung (ESU) aus 2015/16 sprechen **52,4 % der Kinder altersentsprechend deutsch** (entspricht 813 Kindern). Die Sprachentwicklung differenziert nach Familiensprache ergibt, dass 64,3 % der Kinder, in deren Familie deutsch gesprochen wird, als altersentsprechend eingestuft werden. Kinder aus Familien, in denen „deutsch und serbokroatisch“ gesprochen wird, werden zu 59 % als altersentsprechend bewertet; bei "deutsch und russisch" sind es 45,5 %. Lediglich 9,4 % der Kinder, in deren Familie nur türkisch gesprochen wird, gelten als altersentsprechend in ihrer Sprache entwickelt. Dem Sprachförderbedarf wird u.a. mit der Einrichtung von **SPATZ-Sprachfördergruppen** („Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf“) in zwei Fördermodellen (intensive Sprachförderung im Kindergarten – ISK – und Singen-Bewegen-Sprechen – S-B-S) Rechnung getragen. Im laufenden Kindergartenjahr werden insgesamt 1.424 Kinder, hauptsächlich in ISK-Gruppen (1.235), gefördert.

Im Zollernalbkreis gibt es eine bemerkenswerte **Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten**: Die Auffälligkeiten in der Grobmotorik der Kinder lagen 2015 nahezu 10 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt (38 zu 27 %). Im Bereich visuomotorischer Störungen lag die Quote ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (12,5 zu 8,5 %). Gestiegen ist auch die Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach KJHG/SGB XII von 2006 bis 2016 von 26 Kindern auf fast das Siebenfache.

Es gibt auffallend viele **Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Bedarf** in Schulkindergärten: Mit zehn Schulkindergärten, 21 Gruppen und 172 betreuten Kindern im Schuljahr 2015/16 lag der Kreis zum Teil deutlich über anderen Landkreisen in Baden-Württemberg. 2016 wurden in 23 Regel-Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis integrative Hilfen gewährt.

Im Schuljahr 2015/16 wurden ca. **87 % der Kinder im Kreis normal eingeschult**: Ca. 2 % wurden früh und 11 % spät eingeschult. Der Anteil der normal eingeschulten Kinder liegt ca. zwei Prozentpunkte unter dem Landesmittel und der Anteil der spät eingeschulten Kinder entsprechend darüber. Vermutlich gibt es eine Vielzahl an Gründen, warum im Kreis ein auch in der Gegenüberstellung mit anderen Landkreisen **erhöhter Anteil spät eingeschulter Kinder** vorzufinden ist und jedes neunte Kind spät eingeschult wurde.

C Bildung im Schulalter

Die **Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule** sowie die Begabtenförderung für Grundschul Kinder wird durch zwei spezifische Projekte unterstützt: Das Modellprojekt "Bildungshaus 3-10", das im Schuljahr 2007/08 in Baden-Württemberg startete, soll durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule Kindern eine bruchlose Bildungsbiografie ermöglichen. Bei den **Hector-Kinderakademien** handelt es sich um ein freiwilliges, zusätzliches Angebot zur Begabtenförderung für Grundschul Kinder mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung.

Die **Einschulungszahlen in Klasse 1 an den Grundschulen im Zollernalbkreis steigen wieder**: Zum Schuljahr 2016/17 wurden 1.516 (Vorjahr 1.485) SchülerInnen an den Grundschulen in die erste Klasse aufgenommen. Die Zahl der Erstklässler ist damit im Zollernalbkreis im Vergleich zum Vorjahr **um knapp 5 % gestiegen**. Es ist begründet davon auszugehen, nicht zuletzt auch durch die Zuwanderung, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren verstetigen wird.

Die **Realschule und das Gymnasium sind die am meisten nachgefragten Schularten beim Übergang von der Grundschule** im Zollernalbkreis: Im Schuljahr 2016/17 gingen 43 % (= 633) der 1.485 SchülerInnen aus Grundschulen auf die Realschule und 38 % (= 568) auf das Gymnasium über. 11 % (= 156) wählten eine Werkrealschule und 8 % (= 113) die Gemeinschaftsschule. Bei den Realschulen stieg die Anzahl der von der Grundschule übergehenden SchülerInnen 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr mit + 1,3 Prozentpunkten am stärksten. Während die Schülerzahl bei den Übergängen auf die Realschulen und Gymnasien stieg, sank sie beim Übergang in die anderen Schularten.

Die **Übergangsquote auf die Werkreal-/Hauptschulen** ist in den letzten Jahren im Zollernalbkreis kontinuierlich gesunken: Betrug die Übergangsquote 2015/16 12,7%, waren es 2016/17 nur noch 10,5% der Grundschüler, die in Klasse 5 der Werkreal-/Hauptschulen übergangen. Im Landesdurchschnitt betrug die Übergangsquote 5,9%. Im Zeitraum 2005/06 bis 2015/16 ist die Schülerzahl an den Werkrealschulen im Zollernalbkreis um 47% gesunken. Im Schuljahr 2011 gab es noch 5 Haupt- und 15 Werkrealschulen, im Schuljahr 2016/17 waren es noch 8 Werkrealschulen (ohne auslaufende Schulen).

Die acht eigenständigen **Realschulen** und drei Realschulen im Schulverbund im Kreis werden durch das neue Konzept der Realschule gestärkt. Das Konzept ermöglicht es den Realschulen, flexibel auf die Herausforderungen der durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung bzw. durch das veränderte Schulwahlverhalten bedingten zunehmend heterogenen Schülerschaft zu reagieren.

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es auch im Zollernalbkreis drei **Gemeinschaftsschulen**: Alle drei Schulen sind aus ehemaligen Werkrealschulen entstanden. Sie sind alle stabil zweizügig. Die Gemeinschaftsschulen sind verbindliche Ganztageschulen von 3 oder 4 Tagen in der Woche. Die Gemeinschaftsschule wurde in Baden-Württemberg im Schuljahr 2012/13 eingeführt.

Infolge bildungspolitisch erwünschter Eigenständigkeit haben die acht **Gymnasien** im Kreis spezifische Profile und Angebote entwickelt. Eine Kultur der Vielfalt und Individualisierung im Lehr- und Lernangebot kennzeichnet seit einigen Jahren die Schulen (z.B. Poolstunden, Schulcurricula, AGs). Mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G 8) auch im Zollernalbkreis gab es ab der Klasse 7 einen erhöhten Nachmittagsunterricht von in der Regel drei Nachmittagen. Die Gymnasien bieten im Gegenzug dafür Unterricht im Doppelstundenmodell, Mittagessen, verbesserte Aufenthaltsräume, eine Hausaufgabenbetreuung und Lernwerkstätten an. Einschließlich der vielen AG-Angebote decken die Schulen vier Nachmittage ab (faktischer Ganztagesbetrieb).

Die **fünf beruflichen Gymnasien im Zollernalbkreis** bieten ein breites Bildungsangebot, insbesondere in Vorbereitung auf das Abitur: Die Angebote reichen von den klassischen Profilen Wirtschaft, Ernährungswissenschaft und Technik über Gestaltungs- und Medientechnik sowie Biotechnologie bis hin zu Pädagogik und Psychologie.

Im Zollernalbkreis sind ein Drittel der Grundschulen und die Hälfte der Schulen im Sekundarbereich I **Ganztagsschulen**: An 13 Grundschulstandorten und zehn Sek I-Standorten sind Ganztageschulen eingerichtet, überwiegend in Wahlform bzw. offener Form (außer an den Gemeinschaftsschulen). Die verschiedenen Formen der Ganztageschulen finden sich auch an den Schulen im Zollernalbkreis: Mit verschiedenen Programmen und Schulversuchen haben sich in Baden-Württemberg und auch im Zollernalbkreis unterschiedliche Formen ganztägiger Angebote etabliert: Ganztageschulen (GTS) mit festgelegten Zeitfenstern, Ganztagesangebote mit ergänzender Betreuung durch die Schulträger, verbindliche Formen und offene Angebote in unterschiedlicher Ausprägung.

Die **Freie Waldorfschule Balingen** hat derzeit rund 400 SchülerInnen sowie etwa 50 Lehrkräfte. Auf dem gleichen Gelände befinden sich auch die anderen Einrichtungen des Waldorfschulvereins Zollernalb e.V., die Waldorf-Kinderkrippe und der Waldorfkindergarten. Die Kinder werden so von der Kinderkrippe über den Kindergarten bis zur Schule mit einem einheitlichen pädagogischen Konzept begleitet.

Im Schuljahr 2015/16 gab es 5.611 SchülerInnen an den öffentlichen **beruflichen Schulen** des Kreises: Mit 2.737 SchülerInnen ist die Zahl der Teilzeitschüler im dualen System der Berufsschule bei allen Schultypen und Schulstandorten rückläufig. Ein großer Anteil erwarb und erwirbt an einer Berufsfachschule den Mittleren Bildungsabschluss. Über 1.200 Schüler befanden sich auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife an einem der beruflichen Gymnasien des Zollernalbkreises.



Neue Entwicklungen in der beruflichen Bildung im Zollernalbkreis: Für die klassische Berufsausbildung in den verschiedenen Berufsfeldern sind die **Berufsschulen des gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Typs** zuständig. Für die weiterführenden Bildungsabschlüsse (Hauptschulabschluss, Fachschulreife, Fachhochschulreife, Hochschulreife) sind differenzierte Schularten vorhanden, wie z.B. die Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual), die Berufsfachschulen, Berufskollegs oder Beruflichen Gymnasien. Das im Rahmen des Modellversuchs „Übergang Schule-Beruf“ neu eingerichtete AV dual löst immer mehr VAB, BEJ und zweijährige Berufsfachschulen im Zollernalbkreis ab.

Für eine erfolgreiche Berufswegeplanung hat der Zollernalbkreis ein Netzwerk ins Leben gerufen: Schulen, die Arbeitsagentur, die Kammern und soziale Einrichtungen wirken im Rahmen einer „**Steuerungsgruppe Regionales Übergangsmanagement**“ zusammen. In den Schulprofilen des Übergangsbereichs wurden im zurückliegenden Schuljahr 355 SchülerInnen beschult, in denen auch ein nachträglicher Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschlusses möglich ist. An drei Schulstandorten wurden zudem **für jugendliche Flüchtlinge und Migranten VAB-O Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse)** eingerichtet.

Das System der Bildungsangebote an den beruflichen Schulen im Kreis bietet in Abhängigkeit vom Schulabschluss vielfältige Perspektiven für jeden: Die Ein- und Zweijährigen **Berufsfachschulen** ermöglichen nach einem erfolgreichen Hauptschulabschluss den Erwerb der beruflichen Grundbildung, letztere auch den Erwerb der Fachschulreife. Die zweijährige Berufsfachschule gibt es im Zollernalbkreis in den Berufsfeldern Hauswirtschaft und Ernährung, Gesundheit und Pflege, Kinderpflege, Metalltechnik, Textiltechnik, Ernährung und Gastronomie sowie Wirtschaft. Für den Erwerb der Fachhochschulreife bieten die beruflichen Schulen im Zollernalbkreis unterschiedliche Arten von **Berufskollegs** an. Die allgemeine Hochschulreife kann außer an der **Technischen Oberschule** an fünf beruflichen Gymnasien mit unterschiedlichen Profilen erworben werden. Darüber hinaus können Jugendliche für ihre berufliche Ausbildung die Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt e.V. (ABA) nutzen. Sie bietet für **Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten** an. Die Auszubildenden erhalten Unterstützung in Form von sozialpädagogischer und psychologischer Begleitung sowie regelmäßigen Stütz- und Förderunterricht. Auch die **Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege**, die sich in den beiden Kreis-kliniken befinden, sowie die **kommunale Verwaltungsschule** liegen in der Trägerschaft des Kreises. In privater Trägerschaft befinden sich die staatlich anerkannte **private Modeschule Albstadt**, die ein vielfältiges Lehrkonzept in fächerübergreifenden Bereichen der Textilindustrie anbietet, sowie die **Medischulen** (Physiotherapieschule Zollernalbkreis am Plettenberg), deren Ausbildungsangebote die Physiotherapie, die Ergotherapie (i.G.) sowie die Arbeitserziehung (i.G.) umfassen.

Insgesamt 688 SchülerInnen nutzten im Schuljahr 2016/17 ein **sonderpädagogisches Bildungsangebot** an den elf SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) im Kreis: Von den elf SBBZ sind neun in Trägerschaft des Kreises bzw. der jeweiligen Kommune und zwei in privater Trägerschaft. Darüber hinaus werden 36 Kinder und Jugendliche mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in Kooperativen Organisationsformen in fünf Einrichtungen beschult.



Kinder und Jugendliche mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot können entweder ein SBBZ, oder im Rahmen der inklusiven Beschulung eine allgemeine Schule besuchen.

Im Schuljahr 2016/17 gibt es an elf Schulen im Kreis eine **inklusive Beschulung** für insgesamt 66 Kinder und Jugendliche: Im Schuljahr 2016/17 werden im Zollernalbkreis von insgesamt 754 SchülerInnen mit Anspruch auf eine sonderpädagogische Förderung 66 (8,8%) inklusiv beschult. 86% davon sind dem Förderschwerpunkt Lernen zugeordnet. 88% dieser SchülerInnen werden ziel-different unterrichtet und 77% der inklusiv beschulten SchülerInnen besuchen eine Grundschule.

D Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist eine moderne Hochschule für angewandte Wissenschaften: Rund 60 % der über 3.500 Studierenden im Wintersemester 2016/17 sind am Standort Albstadt in den beiden Fakultäten Engineering und Informatik eingeschrieben, 40 % am Standort Sigmaringen. Ca. 39 % der Studierenden im Wintersemester 2016/17 waren Studentinnen und 11 % ausländische Studierende. 19 % der Studierenden stammten aus dem Zollernalbkreis, 56 % aus anderen Land- und Stadtkreisen von Baden-Württemberg, 9 % aus anderen Bundesländern und 5 % aus dem Ausland. Insgesamt 906 Studierende waren im 1. Fachsemester. Von den insgesamt 396 AbsolventInnen im Sommersemester 2016 waren 220 aus Albstadt.

E Weiterbildung

Das Netzwerk Fortbildung schafft Transparenz in der regionalen Angebotsvielfalt im Zollernalbkreis: Mit dem „Netzwerk Berufliche Fortbildung Zollernalb“ haben führende Bildungseinrichtungen in der Region – von den Bildungsakademien der Kammern über die Volkshochschulen, den beruflichen Schulen des Landkreises, den Hochschulen bis zu den privaten Anbietern von Weiterbildung – ein qualifiziertes und vielseitiges Netz für die BürgerInnen im Kreis geschaffen. Es ist eines von 32 Netzwerken für berufliche Fortbildung landesweit.

Die Volkshochschulen (VHS) im Kreis haben jährlich über 25.000 TeilnehmerInnen in Kursen, Lehrgängen und Exkursionen: Die VHS sind die größten Träger öffentlicher Weiterbildung im Zollernalbkreis und bieten jährlich knapp 2.200 Kurse, Lehrgänge und Exkursionen mit einem Unterrichtsvolumen von über 35.000 Unterrichtsstunden sowie mehr als 250 Vortragsveranstaltungen mit über 5.000 BesucherInnen an. Das Kursangebot der VHS wird überwiegend von Frauen genutzt. Rund drei Viertel der Kursteilnehmenden sind weiblich, ca. 19 % sind jünger als 25 Jahre, fast die Hälfte ist zwischen 25 und 50 Jahre alt und ca. 32 % sind 50 Jahre und älter. Die meisten TeilnehmerInnen wies der Programmbereich Gesundheit an den VHS auf: Knapp 37 % aller Kursbelegungen entfielen auf den Programmbereich Gesundheit. Etwa drei Viertel der Anmeldungen waren auf die Themen Gymnastik, Bewegung und Körpererfahrung und ca. ein Viertel auf die Themen innere Balance bei Autogenem Training, Yoga und Entspannung bezogen. An zweiter Stelle rangierten die Angebote der vhs-Sprachenschule mit nahezu 20 Fremdsprachen, für die sich knapp 27 % der Teilnehmenden entschieden. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Vermittlung von Sprachkompetenz in Deutsch für die MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund gelegt. Für Angebote im kulturellen und gestalterischen Bereich entschieden sich 17 % der TeilnehmerInnen.

Seit fünfzig Jahren ermöglicht die **Abendrealschule Balingen e.V.** vielen jungen und älteren Menschen, den Realschulabschluss nachzuholen: Wenn ein Kurs mit der Abschlussprüfung beendet wird, beginnt ein neuer Hauptkurs mit circa 40 Schülern in zwei Klassen. Parallel zu den Hauptkursen werden Anfängerklassen gebildet. In der Abendrealschule werden im Wesentlichen die gleichen Fächer wie in den Realschulen unterrichtet und nach einem zweijährigen Kurs die gleichen Prüfungen abgelegt. Die meisten SchülerInnen der Abendrealschule sind zwischen 17 und 30 Jahre alt.

Familienbildung durch das Landesprogramm **STÄRKE** wird im Zollernalbkreis seit dem Jahr 2008 umgesetzt: Das Landesprogramm STÄRKE hat zum Ziel, Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und so die Entwicklungschancen ihrer Kinder zu verbessern. Es enthält fünf Komponenten: offene Treffs, Kurse für Eltern von Kindern im ersten Lebensjahr, Kurse für Familien in besonderen Lebenssituationen, Familienbildungsfreizeiten und



offene Treffs, Kurse für Eltern von Kindern im ersten Lebensjahr, Kurse für Familien in besonderen Lebenssituationen, Familienbildungsfreizeiten und

Hausbesuche. Der Zollernalbkreis fördert durch Zuschüsse die Elterntreffs an acht Standorten. Fast alle Elterntreffs finden wöchentlich statt und sind mit durchschnittlich neun Teilnehmerinnen gut besucht. Das Angebot der Elternbildungskurse für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr wurde im Jahr 2016 von 11 Eltern teils genutzt. Für Eltern in besonderen Lebenslagen fanden im Jahr 2016 insgesamt elf Kurse mit insgesamt 59 Teilnehmern statt.

Die **katholische Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e.V.** ist ein anerkannter Träger der offenen kirchlichen Erwachsenenbildung im Landkreis: In ihr sind 68 katholische Kirchengemeinden aus den beiden Dekanaten Balingen und Zollern sowie die Verbände und Gruppen vertreten. Das Spektrum der Erwachsenenbildung reicht von der Gesundheitsbildung über Kommunikationstraining und Qualifizierungen für ehrenamtliche Tätigkeiten bis zur politischen, beruflichen und kulturellen Bildung. Zu diesen und weiteren Themen findet eine Vielzahl an Veranstaltungen und Kursen statt.

Evangelische Erwachsenenbildung im Zollernalbkreis ist lebensbegleitendes Lernen: In vielen Orten gibt es neben offenen Einzelveranstaltungen Gruppen mit einem thematischen Programm, z.B. für Seniorinnen und Senioren, für Frauen in der Lebensmitte, für Männer oder für junge Eltern. Evangelische Erwachsenenbildung ist geprägt durch die Zusammenarbeit verschiedener Bildungsträger. Eine besondere Rolle spielt dabei das Bildungswerk. Es ist eine Einrichtung der Kirchenbezirke Balingen und Sulz und versteht sich als Dienstleister in Sachen Erwachsenenbildung für die Kirchengemeinden und die kirchlichen Einrichtungen in seinem Einzugsbereich.

F Non-formale Bildung und informelles Lernen, Jugendarbeit im Kreis

Die **offene Kinder- und Jugendarbeit** ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden im Zollernalbkreis: Im Kreis gibt es einmal die Kreisjugendpflege, dreimal ein städtisches Jugendhaus mit Fachpersonal, 21-mal die offene Jugendarbeit mit Fachpersonal, 42-mal ehrenamtliche offene Jugendarbeit und dreimal die verbandliche Jugendarbeit mit Fachpersonal. Dementsprechend liegt der hauptamtliche Personalansatz im Kreis im Jahr 2017 für die genannten Einrichtungen bei insgesamt 23,5 Personalstellen. Dazu kommen noch drei Vollzeitstellen im Bereich Stadt- und Gemeindejugendreferate sowie fünf Vollzeitstellen in der Jugendverbandarbeit.

Die **schulpsychologische Beratungsstelle Albstadt** leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Schwierigkeiten in der Schule: Beim Staatlichen Schulamt Albstadt beraten derzeit sieben SchulpsychologInnen und zwei Beratungslehrerinnen mit insgesamt 6 Personalstellen (ein Schulpsychologe für 7.200 SchülerInnen). Bei den 35 im Zollernalbkreis tätigen Beratungslehrkräften mit einem Deputat von je zwei bis fünf Lehrerwochenstunden liegt dieses Verhältnis bei etwa 1:610. Im aktuell abgeschlossenen Ausbildungskurs 2015 bis 2017 wurden 13 Beratungslehrkräfte neu ausgebildet. Sechs dieser Beratungslehrkräfte nahmen im Februar 2017 ihre Tätigkeit im Zollernalbkreis auf.

Die **Jugendmusikschulen (JMS)** im Kreis stehen allen musikinteressierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen: Durch ein breitgefächertes, nach den Richtlinien und Lehrplänen des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) strukturiertes Lehrangebot wird ab dem Vorschulalter eine Grundlage für die Freude am Musizieren gelegt. Das Lehrangebot dient zudem der musikalischen Nachwuchsförderung, dem Laien- und Liebhabermusizieren, der Begabtenfindung und bei Bedarf der Vorbereitung auf ein Musikstudium. Die Träger der Jugendmusikschulen im Kreis sind Städte und Gemeinden sowie Zweckverbände und Fördervereine.

Die **Landessportschule Albstadt** bietet optimale Voraussetzungen für die Aus- und Fortbildung von ÜbungsleiterInnen: In der 120 Unterrichtsstunden umfassenden Ausbildung werden schwerpunktmäßig Übungsleiter in den Sportarten Handball, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Schwimmen, Judo, Karate, Tanzsport, Radsport sowie im Breiten- und Gesundheitssport qualifiziert. Zudem dient sie der leistungssportlichen Schulung von Nachwuchstalenten. Jährlich erwerben in Albstadt rund 700 AbsolventInnen eine Lizenz.

G Kooperationen und Projekte

Kooperationen und Projekte prägen die Bildungslandschaft im Zollernalbkreis wesentlich mit. Exemplarisch seien genannt: Das **Projekt „Kooperative Berufsorientierung – KooBO“** ergänzt seit dem Schuljahr 2015/16 die Angebote zur beruflichen Orientierung an allen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, indem es intensive Lernkooperationen mit regionalen Partnern (Betrieben, Hochschulen, allgemeinbildenden und beruflichen Schulen) organisiert. Gestartet 2015/16 mit zehn Projekten im Zollernalbkreis, gibt es im Schuljahr 2016/17 elf KooBO-Projekte.



Die **„Technologiewerkstatt Albstadt“** ist eine wirtschaftsorientierte Initiative für die Fachkräfteentwicklung im Zollernalbkreis. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist das Programm zur technologischen Bildung, in dem Unternehmen, Schulen (Grund-, Werkreal-, Realschulen und Gymnasien) und die Technologiewerkstatt vernetzt zusammenarbeiten. Junge Menschen sollen so für Technik begeistert und damit dem **drohenden Fachkräftemangel aktiv entgegengewirkt** werden. Gestartet im Jahr 2014, konnten bereits im vergangenen Schuljahr über 250 SchülerInnen von dieser Zusammenarbeit profitieren.

Das **Projekt „Balingen ist cool“** dient einer beispielhaften **Integration** im Zollernalbkreis. Die Zielgruppe des Projekts besteht aus bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren aus Familien mit sozialen, bildungsfernen und finanziellen Risikolagen. 15 SchülerInnen der Vorbereitungsklassen der Sichelschule sollen die Stadt Balingen mit ihren Einrichtungen und Angeboten im Erlebnisbereich kennenlernen und sich zunehmend heimisch fühlen.

Im Projekt **„Begegnungskonzerte der Schulmusik“**, das im Rahmen des Aktionsprogramms zur Förderung der musisch-kulturellen Bildung an den Schulen in Baden-Württemberg stattfindet, wird jährlich unter dem Titel "Begegnungen der Schulmusik" ein Kooperationskonzert durchgeführt, das vom Schulmusik-Team des Staatlichen Schulamtes Albstadt organisiert wird. Das Projekt **„Schul-kunstaussstellung“** ist ein weiterer Bestandteil des Aktions- und Förderprogramms zur Stärkung der musisch-kulturellen Bildung an den Schulen Baden-Württembergs. Zur Ausstellung in Albstadt im Jahr 2017 reichten 23 Schulen Arbeiten ihrer Schüler ein: Vier Gymnasien, sechs Realschulen, ein Schulverbund, eine freie Waldorfschule, eine berufliche Schule, vier Haupt- und Werkrealschulen, drei Grundschulen sowie drei SBBZ.

Im Rahmen des Projekts **„Schulsportmentorenausbildung“** werden seit 1994/95 im Schulamt Albstadt durch Mitglieder des Regionalteams Sport SchulsportmentorInnen ausgebildet. Im Durchschnitt erhalten im Zollernalbkreis 24 SchülerInnen der Klassenstufen 7 oder 8 pro Jahr diese Qualifizierung. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist die Ausbildung für alle Schularten geöffnet. Im letzten Kurs waren fünf Gymnasiasten, sieben Realschüler, sieben Werkrealschüler und fünf Gemeinschaftsschüler.

Die **Kooperation Schule – Verein** will Kinder und Jugendliche in ihrer motorischen, kognitiven und sozialemotionalen Entwicklung sowie in ihrer Persönlichkeit fördern sowie Spaß an Bewegung vermitteln. In den Schuljahren 2013 bis 2017 wurden im Zollernalbkreis beispielsweise pro Schuljahr zwischen 84 und 90 Anträge von Sportvereinen und Schulen gestellt, von denen jedes Jahr auch der größte Teil bewilligt werden konnte.

Die „**Grundschule mit bewegungserzieherischem Schwerpunkt**“ (GSB) gibt es bereits seit dem Jahr 2000. Im Jahr 2004 wurde es vom Bundesministerium für Gesundheit mit dem ersten Deutschen Präventionspreis ausgezeichnet. Mit der Teilnahme am Projekt konnten signifikante Verbesserungen im Bereich des Schulklimas, der Konzentrationsfähigkeit und der Lernleistung nachgewiesen werden. Im Zollernalbkreis gibt es zum Schuljahr 2016/17 bereits 17 lizenzierte GSB-Schulen.

Q Schwerpunktthemen

Das **Kreismedienzentrum Albstadt** ist flächendeckend zuständig für die **Bereitstellung von Medien und Hardware** für die Bildungseinrichtungen im Zollernalbkreis sowie für die **Entwicklung von Medienkompetenz**: Seine Aufgaben lassen sich nicht auf den Verleih unterschiedlicher Medien reduzieren. Es werden vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten angeboten, die sowohl unterschiedliche Bildungseinrichtungen als auch SchülerInnen sowie Referendare in Anspruch nehmen können. Dazu gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Albstadt. In enger Zusammenarbeit mit der Kreisjugendpflege des Zollernalbkreises organisiert das Kreismedienzentrum **Veranstaltungen zum Thema Jugendschutz** für Eltern und deren Kinder. Seit 2006 besteht eine Kooperation des Kreismedienzentrums mit den verschiedenen Kinos im Zollernalbkreis. Zum elften Mal findet dort die Schulkinowoche statt. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der neu errichteten Technologiewerkstatt in Tailfingen. Seit dem Schuljahr 2005/06 steht im Kreismedienzentrum Albstadt den Schulen und Schulträgern im Zollernalbkreis der dezentrale Schulnetzberater zur Verfügung. Die **Schulnetzberatung** bietet Beratung bei der Planung, Einrichtung, dem Betrieb und der Weiterentwicklung von pädagogischen Computernetzen für Schulen sowie Hilfestellung bei der Erstellung eines Medienentwicklungsplanes für Schulen und Schulträger. Die **medienpädagogische Beratung** steht interessierten Lehrkräften und Schulen für Anfragen und Beratung rund um die Themen Medienpädagogik und -didaktik zur Verfügung.

Der Zollernalbkreis ist seit dem Schuljahr 2015/16 **Modellregion „Übergang Schule – Beruf“**: Ziel ist es, jedem Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Verbesserung der direkten Einmündung von Jugendlichen in Ausbildung sowie die bessere Nutzung von Potenzialen benachteiligter oder schwächerer Jugendlicher. Daher gibt es in der Modellregion vier inhaltliche Säulen für den



Übergang von der Schule in den Beruf: Eine **intensive Berufsorientierung** an allgemeinbildenden Schulen, die „**Ausbildungsvorbereitung dual**“ (AV dual) an beruflichen Schulen, die „**Berufsqualifizierung dual**“ (BQ dual) an beruflichen Schulen und ein **Regionales Übergangsmanagement**

(RÜM). Im Zollernalbkreis wurde ein RÜM eingerichtet; Ziel dieser im Landratsamt eingerichteten Stelle ist, die einzelnen Bausteine des Modellversuchs wie AV dual, BQ dual und die Berufsorientierung unter Einbeziehung aller relevanten Akteure passgenau und regionalspezifisch umzusetzen. Hier laufen die Moderation und Abstimmung der Akteure im Übergangsbereich zusammen. Außerdem wurde eine Regionale Steuerungsgruppe als zentrales Entscheidungsgremium eingerichtet, in der alle am Übergang Schule – Beruf beteiligten Akteure eine regionale Verantwortungsgemeinschaft bilden. AV dual ist eine Schulart, die im Rahmen des Modellversuchs „Übergang Schule – Beruf“ im Zollernalbkreis eingeführt wurde. Sie enthält einen hohen Praxisanteil in Form von Betriebspraktika. Die Praktika finden an zwei Tagen der Woche oder in Blockform statt. Die Berufsqualifizierung dual (BQ dual) richtet sich an Jugendliche ohne Förderbedarf, die sich nachweislich mehrfach erfolglos um einen Ausbildungsplatz bemüht haben.

Im Zollernalbkreis gibt es vielfältige Maßnahmen und Projekte **zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund**. Exemplarisch seien genannt: Vorbereitungsklassen zum Erwerb der deutschen Sprache an den allgemeinbildenden Schulen im Zollernalbkreis. Für die neu zugewanderten Menschen beginnt sechs Monate nach dem Zuzug aus dem Ausland die Schulpflicht. Diese bleibt von den individuellen Bleibeaussichten unberührt und endet mit Vollendung des 18. Lebensjahres. Kinder aus Flüchtlings- oder Migrantenfamilien ohne Deutschkenntnisse werden in Vorbereitungsklassen (VKL) vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichtet. An 25 Grund-, Werkreal-/Haupt-, Gemeinschafts- und Realschulen sowie Schulverbänden im Zollernalbkreis sind Vorbereitungsklassen eingerichtet.

Auch an den beruflichen Schulen im Zollernalbkreis wurden spezielle Vorbereitungsklassen eingerichtet, die neben gezieltem Spracherwerb die Schüler durch Praktika auf den Einstieg in die Berufswelt vorbereiten. Die Schülerzahlen in diesem „**Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse**“ (VABO) im Zollernalbkreis stiegen von 34 (Oktober 2014) auf 166 in elf VABO-



Klassen (Oktober 2016). Etwa ein Viertel der VABO-Schüler stammt aus EU-Ländern und mehr als 40% kommen aus sogenannten unsicheren Herkunftsländern (mit guter Bleibeperspektive).

Bildungsprojekte zur Förderung der Integration: **Interkulturelle Elternmentoren** überwinden Sprachbarrieren, stärken und unterstützen sowohl Eltern als auch Schulen und verhelfen zu besseren Bildungschancen. Im Mai 2017 wurden 16 interkulturelle Elternmentoren für den Zollernalbkreis ausgebildet.

Im Sommer 2016 wurde vom Landratsamt mit Hilfe der Sparkassen-Stiftung Mensch das **interkulturelle Ferienprogramm mit Mehrwert** ins Leben gerufen. Ziel ist, dass die SchülerInnen der VABO-Klassen auch außerschulisch Bildung erfahren und durch den regen Austausch die Deutschkenntnisse



verbessern. Die Programmpunkte werden so ausgewählt, dass ein gewisser „Mehrwert“ besteht und die kulturelle und gesellschaftliche Integration der jungen Menschen gefördert wird. Das Ferienprogramm wurde im Sommer 2017 auch auf deutsche Jugendliche in Wohngruppen ausgeweitet.

Das Projekt „**LAurA – Landesprogramm Arbeitsmarkt und regionale Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden**“ dient der Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Im Zollernalbkreis nahmen mit Stand Mai 2017 insgesamt 50 Personen am LAurA-Projekt teil (sieben Frauen und 43 Männer). Davon waren 12 der ProjektteilnehmerInnen zwischen 19 und 24 Jahre alt und 38 zwischen 25 und 49 Jahre alt. Sie kamen überwiegend aus Syrien, Gambia und Eritrea. Insgesamt 36 Teilnehmende sind in ein betriebliches Praktikum vermittelt worden. Darüber hinaus ist es gelungen, insgesamt 17 Teilnehmende in Arbeit und sechs in eine Ausbildung zu vermitteln.

„**Mütter stärken**“ ist ein Kurs für Mütter mit Migrationsgeschichte des Jugendfördervereins Zollernalbkreis e.V. Die Kurse finden zweisprachig, d.h. mit ÜbersetzerIn, statt. Ein Kurs umfasst acht Treffen à drei Unterrichtseinheiten. In den Jahren 2015 und 2016 fanden drei Kurse für türkeistämmige Mütter und im Frühjahr 2017 fand ein Kurs für arabisch sprechende Frauen statt. Der Kurs wird über das Landesprogramm STÄRKE finanziert.

Patenschaften mit Flüchtlingskindern: An der Sichelschule in Balingen gibt es derzeit zwei Vorbereitungsklassen – eine Grundschulvorbereitungsklasse für Kinder von 6 bis 10 Jahre und eine Sekundarstufenvorbereitungsklasse für Jugendliche von 11 bis 15 Jahre. Die Kinder und Jugendliche haben wenig oder keine Deutschkenntnisse und kommen aus verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Bildungsbiografien. Um die Integration dieser Flüchtlingskinder zu fördern, wurde ein Patensystem eingeführt. Jedes Kind bekommt einen Schüler oder eine Schülerin aus einer Regelklasse mit möglichst derselben Muttersprache als festen Ansprechpartner.

Weitere wichtige Projekte in diesem Kontext im Kreis sind die Sprachkurse und -projekte zur Integration, die Landesförderung „Deutsch für Flüchtlinge“, der muttersprachliche Zusatzunterricht, die Hausaufgaben-, Sprach und Lernhilfe (HSL) sowie das Kümmerer-Projekt.

Stärken von und Herausforderungen an Bildung im Zollernalbkreis

Autor: Prof. Dr. Döbert

Die Ergebnisse im Überblick, vor allem aber die im Bildungsbericht insgesamt dargestellten Befunde, Informationen und Entwicklungen zeigen eine Reihe von besonderen Stärken und zugleich bestehenden Herausforderungen für die Verbesserung von Bildung im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse im Zollernalbkreis auf.

Sowohl die Analysen, Beschreibungen und Betrachtungen in den einzelnen Indikatoren und Themen als auch die vorgenannten wichtigsten Befunde machen auf eine Reihe von Stärken der Bildungslandschaft im Zollernalbkreis aufmerksam. Zu den wichtigsten Stärken von Bildung im Zollernalbkreis gehören insbesondere:

Stärken:

Der **Übergang** in die Schule, die Übergänge vom Primar- in den Sekundarbereich, der Bildungsweg im Sekundarbereich I sowie der Übergang in die berufliche Bildung verlaufen im Zollernalbkreis für die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen erfolgreich. Die Quote der normal eingeschulten Kinder im Zollernalbkreis lag im Schuljahr 2015/16 mit ca. 87 % nahe am Landesdurchschnitt. Die Realschule und das Gymnasium sind die am meisten nachgefragten Schularten beim Übergang von der Grundschule. Im Schuljahr 2016/17 gingen 42,6 % (= 633) der 1.485 SchülerInnen aus Grundschulen auf die Realschule und 38,2 % (= 568) auf das Gymnasium über. Bei den Realschulen stieg die Anzahl der von der Grundschule übergehenden SchülerInnen 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr mit + 1,3 Prozentpunkten am stärksten. Diese Übergangsmuster und die damit zusammenhängenden Qualifikationen sind hoch kompatibel mit der wirtschaftlichen Infrastruktur im Kreis, bei der fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen im produzierenden Gewerbe und je ein Viertel in der Dienstleistungs- und Handelsbranche tätig sind. Diese **erfolgreichen Bildungsverläufe** werden insbesondere auch durch die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, die Begabtenförderung für Grundschulkindern im Kreis sowie den Fakt, dass im Zollernalbkreis ein Drittel der Grundschulen und die Hälfte der Schulen im Sekundarbereich I Ganztagschulen sind, gefördert. Wie der Bericht insgesamt zeigt, gelingt der Mehrheit der AbsolventInnen der allgemeinbildenden Schulen der Übergang in eine berufliche Ausbildung. Dazu trägt auch bei, dass der Anteil der SchülerInnen, die die Schule verlassen, ohne mindestens den Hauptschulabschluss erreicht zu haben, im Kreis 2014/15 (wie auch in den Schuljahren zuvor) unter dem Landesdurchschnitt lag (ZAK 4,3 %; BW 4,8 %). Und vor allem: Für eine erfolgreiche Berufswegeplanung hat der Zollernalbkreis ein Netzwerk ins Leben gerufen, in dem Schulen, die Arbeitsagentur, die Kammern und soziale Einrichtungen im Rahmen eines Regionalen Übergangsmanagements zusammenwirken. In den Schulprofilen des Übergangsbereichs wurden im zurückliegenden Schuljahr auch 355 SchülerInnen beschult, denen ein nachträglicher Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschlusses ermöglicht wurde.

Zu den Stärken von Bildung im Zollernalbkreis zählt die **Vielfalt der Angebote der beruflichen Bildung**. Das System der Bildungsangebote im beruflichen Bereich im Kreis bietet vielfältige berufliche Perspektiven für jeden. Diese Vielfalt der Angebote trägt zur Minderung sozialer Disparitäten bei, indem der Erwerb eines beruflichen Ausbildungsabschlusses gefördert, Möglichkeiten zum Nachholen oder zum Verbessern eines allgemeinbildenden Schulabschlusses angeboten, aber auch Wege zum mittleren Schulabschluss und zur Hochschulzugangsberechtigung eröffnet werden. Über 1.200 Schüler befanden sich 2015/16 auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife an den beruflichen Gymnasien des Zollernalbkreises. Für die klassische Berufsausbildung in den verschiedenen Berufsfeldern gibt es Berufsschulen des gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Typs. Für die weiterführenden Bildungsabschlüsse (Hauptschulabschluss, Fachschulreife, Fachhochschulreife, Hochschulreife) sind differenzierte Schularten vorhanden, wie z. B. die Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual), die Berufsfachschulen, Berufskollegs oder beruflichen Gymnasien. Das neu eingerichtete AV dual löst im Kreis immer mehr VAB, BEJ und zweijährige Berufsfachschulen ab, was eine vernünftige Entwicklung ist. Allein für den Erwerb der Fachhochschulreife bieten die beruflichen Schulen im Zollernalbkreis zehn unterschiedliche Arten von Berufskollegs an. Die allgemeine Hochschulreife kann außer an der Technischen Oberschule an fünf beruflichen Gymnasien mit unterschiedlichen Profilen erworben werden. Die Angebote reichen von den klassischen Profilen Wirtschaft, Ernährungswissenschaft und Technik über Gestaltungs- und Medientechnik sowie Biotechnologie bis hin zu Pädagogik und Psychologie. Im Schuljahr 2015/16 wurde der Zollernalbkreis zur Modellregion „Übergang Schule-Beruf“. Die vier inhaltlichen Säulen a) eine intensive Berufsorientierung an allgemeinbildenden

Schulen, b) die „Ausbildungsvorbereitung dual“ (AV dual) an beruflichen Schulen, c) die Berufsqualifizierung dual (BQ dual) an beruflichen Schulen und d) ein Regionales Übergangsmanagement (RÜM) bieten die Gewähr für den Erfolg der Modellregion „Übergang Schule – Beruf“ im Kreis.

Hervorzuheben sind im Zollernalbkreis die vielfältigen **Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, vor allem derjenigen mit Migrationshintergrund**. Kinder aus Flüchtlings- oder Migrantenfamilien ohne Deutschkenntnisse werden in Vorbereitungsklassen (VKL) unterrichtet. An 25 Grund-, Werkreal-/Haupt-, Gemeinschafts- und Realschulen sowie Schulverbänden im Zollernalbkreis sind Vorbereitungsklassen eingerichtet. An den beruflichen Schulen im Zollernalbkreis wurde ein „Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse“ (VABO) für jugendliche Flüchtlinge und Migranten eingerichtet. Die Schülerzahlen in diesen VABO-Klassen stiegen von 34 (Oktober 2014) auf 166 in 11 VABO-Klassen (Oktober 2016). Darüber hinaus gibt es im Kreis eine Vielzahl von Bildungsprojekten zur Förderung der Integration aller Kinder und Jugendlichen. Beispielhaft sei das Projekt „Balingen ist cool“ genannt, das der Integration von bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren aus Familien mit sozialen, bildungsfernen und finanziellen Risikolagen im Zollernalbkreis dient. Mit dem Schwerpunkt der interkulturellen Integration gibt es vor allem die Projekte: interkulturelle Elternmentoren, das interkulturelle Ferienprogramm mit Mehrwert, das Projekt „LAurA“ (Landesprogramm Arbeitsmarkt und regionale Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden mit 50 Teilnehmern im Zollernalbkreis), den STÄRKE-Kurs für Mütter mit Migrationsgeschichte sowie Patenschaften mit Flüchtlingskindern. Weitere wichtige Projekte in diesem Kontext im Kreis sind die Sprachkurse und -projekte zur Integration, die Landesförderung „Deutsch für Flüchtlinge“, der muttersprachliche Zusatzunterricht, die Hausaufgaben-, Sprach und Lernhilfe (HSL) sowie das „Kümmerer-Projekt“. Sie alle sind wichtige Bausteine zur Integration und zur Verbesserung der Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund, einschließlich der Neuzugewanderten. Gleichwohl wird es **in den nächsten Jahren vor allem darauf ankommen, den größten Teil dieser Kinder und Jugendlichen in reguläre Unterrichts- und berufliche Bildungsangebote zu integrieren**.

Die **non-formale Bildung und die Jugendarbeit im Kreis** sowie eine abgestimmte Vielzahl an **Kooperationen und Projekten** prägen die Bildungslandschaft im Zollernalbkreis wesentlich mit. Diese Vielfalt der Bildungslandschaft ist zweifellos eine der Besonderheiten und Stärken von Bildung im Zollernalbkreis. Die Volkshochschulen (VHS) im Kreis verfügen jährlich über 25.000 TeilnehmerInnen in etwa 2.200 Kursen, Lehrgängen und Exkursionen sowie über 5.000 BesucherInnen in mehr als 250 Vortragsveranstaltungen. Dabei ist jeder 5. Teilnehmer jünger als 25 Jahre. Bereichert und ergänzt wird das Weiterbildungsangebot im Kreis durch Veranstaltungen der katholischen und der evangelischen Erwachsenenbildung, die mit ihren Themen das lebensbegleitende Lernen in besonderer Weise fördern. Im Kreis gibt es im Rahmen der offenen Jugendarbeit die Kreisjugendpflege (1x), ein Städtisches Jugendhaus (3x) mit Fachpersonal, die offene Jugendverbandsarbeit mit Fachpersonal (21x), ehrenamtliche offene Jugendarbeit (42x) und die verbandliche Jugendarbeit mit Fachpersonal (3x). Der hauptamtliche Personalansatz im Kreis im Jahr 2017 für die genannten Einrichtungen lag bei insgesamt 23,5 Personalstellen sowie weiteren drei Vollzeitstellen im Bereich Stadt- und Gemeindejugendreferate und fünf Vollzeitstellen in der Jugendverbandsarbeit. Ergänzt werden diese und weitere im Bericht dargestellte Aktivitäten im Bereich der non-formalen Bildung und der Jugendarbeit durch zentrale Bildungsprojekte. Exemplarisch sei das Projekt „Kooperative Berufsorientierung – KooBO“ hervorgehoben, das sich seit dem Schuljahr 2015/16 den Lernkooperationen mit regionalen Partnern (Betrieben, Hochschulen, allgemein bildenden/beruflichen Schulen) widmet. Im Zollernalbkreis gibt es im Schuljahr 2016/17 elf KooBO-Projekte.

Zu den Stärken von Bildung im Zollernalbkreis gehört zweifellos auch das in den letzten Jahren geschaffene **System des Bildungsmanagements**, mit dessen Hilfe Lehr- und Lernprozesse initiiert, gesteuert und optimiert werden sollen. Dabei geht es nicht in erster Linie um einzelne Projekte, Aktivitäten oder Bildungseinrichtungen im Zollernalbkreis, so wichtig diese auch sind und bleiben, sondern es geht um **strategische Abstimmungen und dauerhafte Vernetzungen**, die alle Ebenen und Akteure von Bildung im Kreis einschließen. Das gelingt im Zollernalbkreis offenbar beispielhaft. Der Kreis begreift sich selbst als Entwicklungsfeld für Bildung und setzt dafür Ziele, die in einzelne Schritte zerlegt und deren Erreichung überprüft wird. So hat der Zollernalbkreis z.B. ein Netzwerk für eine erfolgreiche Berufswegeplanung geschaffen. Auch das **Regionale Übergangsmanagement (RÜM)** ist dafür ein Beleg. Ziel dieser im Landratsamt eingerichteten Stelle ist es, die einzelnen Bausteine des Modellversuchs „Übergang Schule – Beruf“ wie AV dual, BQ dual und die Berufsorientierung unter Einbeziehung aller relevanten Akteure passgenau und regionalspezifisch umzusetzen. Mit dem „**Netzwerk Berufliche Fortbildung Zollernalb**“ haben führende Bildungseinrichtungen in der Region – von den Bildungsakademien der Kammern über die Volkshochschulen, den beruflichen Schulen des Landkreises, den Hochschulen bis zu den privaten Anbietern von Weiterbildung – zudem ein qualifiziertes und vielseitiges Netz für die Bürgerinnen und Bürger im Kreis geschaffen.

Neben diesen positiven Aspekten und Entwicklungen im Bereich der Bildung im Zollernalbkreis macht der Bildungsbericht auf weiteren bildungspolitischen Handlungsbedarf aufmerksam. Als vordringliche Herausforderungen für die weitere Bildungsentwicklung im Kreis sind vor allem zu nennen:

Herausforderungen:

Trotz der insgesamt recht erfolgreichen Bildungsverläufe in den Bildungseinrichtungen des Zollernalbkreises gibt es eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, deren Bildungskarrieren weniger erfolgreich verlaufen. So zeigen die **Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen (ESU)** des Gesundheitsamtes einen gestiegenen Sprachförderbedarf bei den zur Einschulung vorgesehenen Kindern im Zollernalbkreis. Bereits im Jahr 2015 lag der Landkreis mit ca. 33,2% intensivem Sprachförderbedarf bei den untersuchten Kindern etwa 7 Prozentpunkte über dem Landeswert. Bei 20% der Kinder wurde in der Familie zudem meist nicht deutsch gesprochen. Gegenüber 2007 war das bei beiden Migrationsmerkmalen eine Zunahme um über 50%. Auch wenn dem Sprachförderbedarf u.a. mit der Einrichtung von SPATZ-Sprachfördergruppen in zwei Fördermodellen (intensive Sprachförderung im Kindergarten-ISK – und Singen-Bewegen-Sprechen – S-B-S) bereits Rechnung getragen wird und im laufenden Kindergartenjahr insgesamt 1.424 Kinder gefördert werden, sollte die Sprachentwicklung in den Kitas des Kreises systematisch evaluiert und gegebenenfalls weitere Fördermaßnahmen ergriffen werden. Elf Prozent der Kinder wurden spät eingeschult. Dieser Anteil ist höher als der Landesdurchschnitt und der entsprechende Anteil in vergleichbaren Landkreisen. Es wird empfohlen, die Gründe später Einschulungen zu analysieren. Im Zollernalbkreis gibt es zudem eine bemerkenswerte Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten. Die Auffälligkeiten in der Grobmotorik der Kinder lagen 2015 nahezu 10 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt (38 zu 27%). Im Bereich visuomotorischer Störungen lag die Quote ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (12,5 zu 8,5%). Gestiegen ist auch die Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach KJHG/SGB XII von 2006 bis 2016 von 26 Kindern auf fast das Siebenfache. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, da die Handlungsmöglichkeiten im Rahmen regulärer und teilweise auch der sonderpädagogischen Förderung zunehmend nicht mehr ausreichen.

Sollen die bislang erfolgreichen Bildungsverläufe weitergeführt und den vorstehend genannten Auffälligkeiten begegnet werden, ist ein entsprechend **weiterentwickeltes Personalmanagement notwendig**. So z. B. wächst der Bedarf an pädagogischen Fachkräften für die Kindertagesbetreuung im Kreis. Waren 2006 insgesamt 692 pädagogische Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen tätig, stieg ihre Anzahl bis 2016 auf 1.112 Voll- und Teilzeitkräfte (Steigerung um 61 %). Der bestehende Ausbaubedarf bei Plätzen mit längeren Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung sowie eine nachhaltige Förderung auffälliger Kinder macht eine entsprechende Personalversorgung erforderlich. Im gleichen Umfang gilt es, der Personalunterstützung (z.B. durch Leitungszeit/ -freistellung, Ausbau der Fachberatung bei den Kommunen, Coaching, heilpädagogischer Fachdienst, u. ä.) mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Bildungsbericht macht auf bestehende soziale, migrations- und behinderungsbedingte Disparitäten bei Jungen und Mädchen, sozial schwachen Kindern und Jugendlichen aufmerksam. Im Kreis gibt es auffallend **viele Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Bedarf**: Mit zehn Schulkindergärten, 21 Gruppen und 172 betreuten Kindern im Schuljahr 2015/2016 lag der Kreis zum Teil deutlich über anderen Landkreisen in Baden-Württemberg. 2016 wurden in 23 Regel-Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis integrative Hilfen gewährt. Im Schuljahr 2016/17 werden im Zollernalbkreis von insgesamt 754 SchülerInnen mit Anspruch auf eine sonderpädagogische Förderung 688 SchülerInnen (91,2 %) an den elf SBBZ im Kreis beschult. 66 Kinder und Jugendliche werden inklusiv beschult (8,8 %). 77 % der inklusiv beschulten SchülerInnen besuchen eine Grundschule. Die Inklusionsquote von 8,8 % liegt unter der des Landes und anderer Landkreise in Baden-Württemberg. Darüber hinaus werden 37 Kinder und Jugendliche mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in Kooperativen Organisationsformen in fünf Einrichtungen beschult. In den Bildungsverläufen zeigen sich auch migrationsbedingte Disparitäten. Trotz der vorgenannten Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund, sind diese in der Bildungsteilhabe und in ihren Bildungsverläufen nach wie vor benachteiligt. Ihre gezielte Förderung und Unterstützung bleibt eine Herausforderung bei der weiteren Bildungsentwicklung im Kreis.

Eine nur schwer zu beeinflussende Herausforderung war in den letzten Jahren der landesweite Schülerrückgang, der sich auch im Zollernalbkreis bemerkbar gemacht hat. Bei den **Schülerzahlen** im Kreis zeigt sich seit 2009 ein überwiegend kontinuierlicher Rückgang. An Grundschulen sanken die Schülerzahlen von 2009 bis 2016 von 7.146 auf 6.301 Schülerinnen und Schüler (ca. 12%), an Werkreal-/Hauptschulen von 3.472 auf 2.350 Schüler (nahezu 32 %), an den Gymnasien von 4.998 auf 4.055 Schülerinnen und Schüler (ca. 19%) und an den beruflichen Schulen um 10%. Nur an den Realschulen und den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) blieben die Schülerzahlen weitgehend konstant. Seit Einführung der Gemeinschaftsschule stiegen sie dort von 90 Schülern 2013/2014 auf 368 Schüler 2015/2016. Hoffnung machen die steigenden Einschulungszahlen in Klasse 1 an den Grundschulen im Zollernalbkreis. Zum Schuljahr 2016/17 wurden 1.516 (Vorjahr 1.485) SchülerInnen an den Grundschulen in die erste Klasse aufgenommen. Die Zahl der Erstklässler ist damit im Zollernalbkreis im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5 % gestiegen. Es ist begründet davon auszugehen, nicht zuletzt auch durch die Zuwanderung, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren verstetigen wird. Auch das Statistische Landesamt und die Bertelsmann-Stiftung gehen in Prognosen bis 2025 wieder von ansteigenden Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen aus. An beruflichen Schulen wird sich dieser Trend zumindest verzögern. Diese noch **unsicheren Entwicklungen** stellen eine nicht geringe Herausforderung für Bildungsplanung und Bildungssteuerung im Kreis dar, geeignete Lösungsstrategien zu finden.

A Rahmenbedingungen für Bildung im Zollernalbkreis

Autor: Haupt-, Kultur- und Schulamt und Stabsstelle Integration

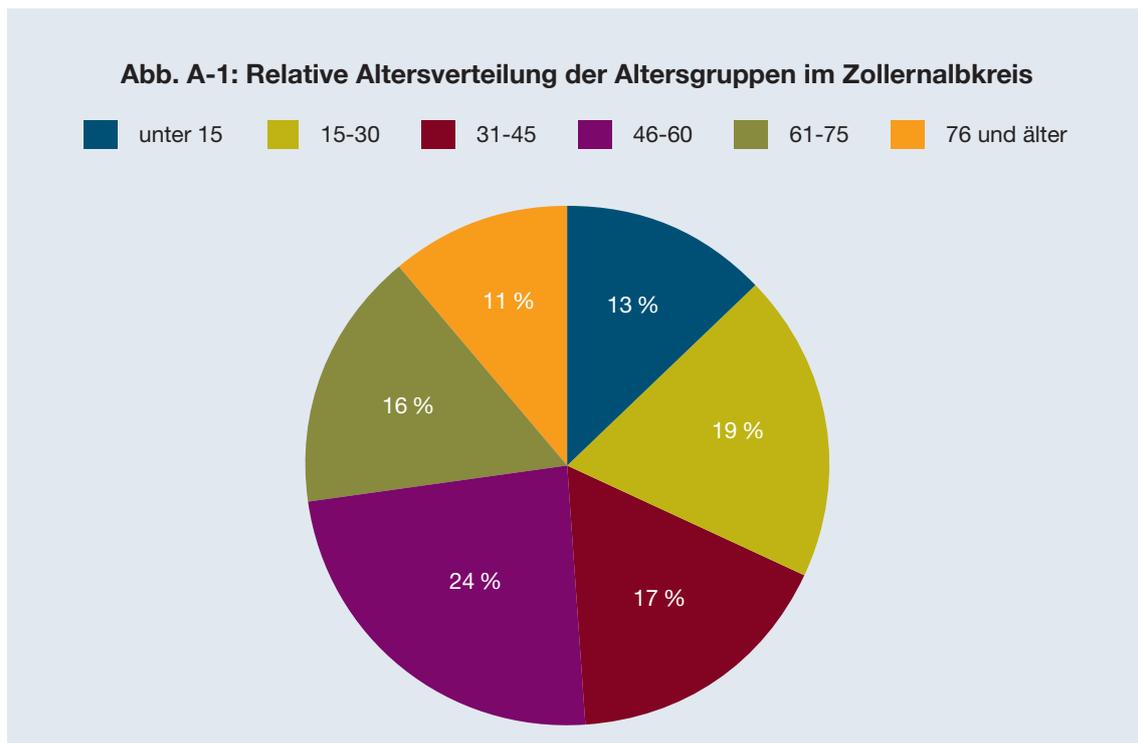
Um die Bildungslandschaft im Zollernalbkreis beschreiben zu können, ist es zunächst zwingend notwendig, die Rahmenbedingungen des Standortes näher zu beleuchten. Zwar wirkt Bildung zum einen auf die gesellschaftlichen Gegebenheiten ein, zum anderen ist diese aber auch zwangsläufig von verschiedenen Parametern bestimmt. Die demografische Entwicklung, die Migrationshistorie der Bevölkerung, aber auch die wirtschaftliche Infrastruktur und die Arbeitsmarktsituation zählen zu den wesentlichen Einflussfaktoren einer jeden Bildungslandschaft.

A1 Demografische Entwicklung

Im Zollernalbkreis waren 2011 – zum Zeitpunkt des letzten Bildungsberichts – 185.129 Einwohner gemeldet. Zum Stichtag 31.12.2015 leben 188.595 Menschen im Kreis, davon 94.987 weiblichen und 93.608 männlichen Geschlechts. Der Kreis umfasst ein Gebiet von 91.771 ha, woraus sich die Bevölkerungsdichte von 206 Einwohnern pro Quadratkilometer errechnen lässt. Damit liegt der Zollernalbkreis deutlich unter dem Landeswert von 305 Einwohnern pro km².

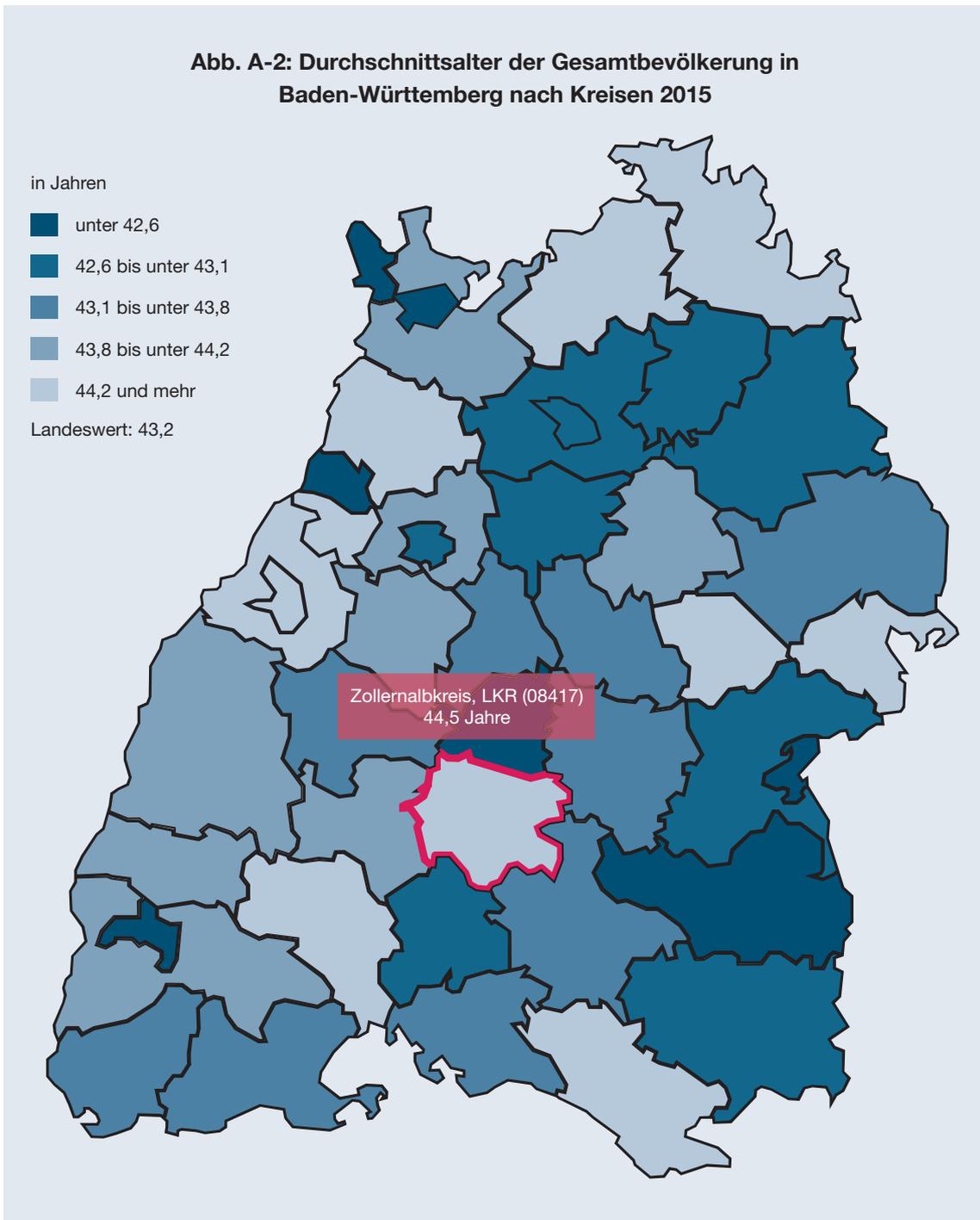
Seit der letzten Bildungsberichtserstattung 2011 ist vor allem der Wanderungssaldo enorm gestiegen. Dieser lag 2011 bei -232 und 2015 bei +2.764 Personen. Die hohe Zahl an Zuzügen im Zollernalbkreis kann mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) in Meßstetten zurückgeführt werden.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Einwohner zeigt: Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist die Gruppe der 46- bis 60-Jährigen mit 24 % Anteil an der Gesamtbevölkerung. Die beiden kleinsten Gruppen bilden die unter 15- und über 75-Jährigen mit jeweils 13 und 11 % (Abb. A-1). Der detaillierte Altersaufbau der Bevölkerung im Zollernalbkreis nach Geschlecht und Ausländerstatus kann der Abbildung A-3 entnommen werden.



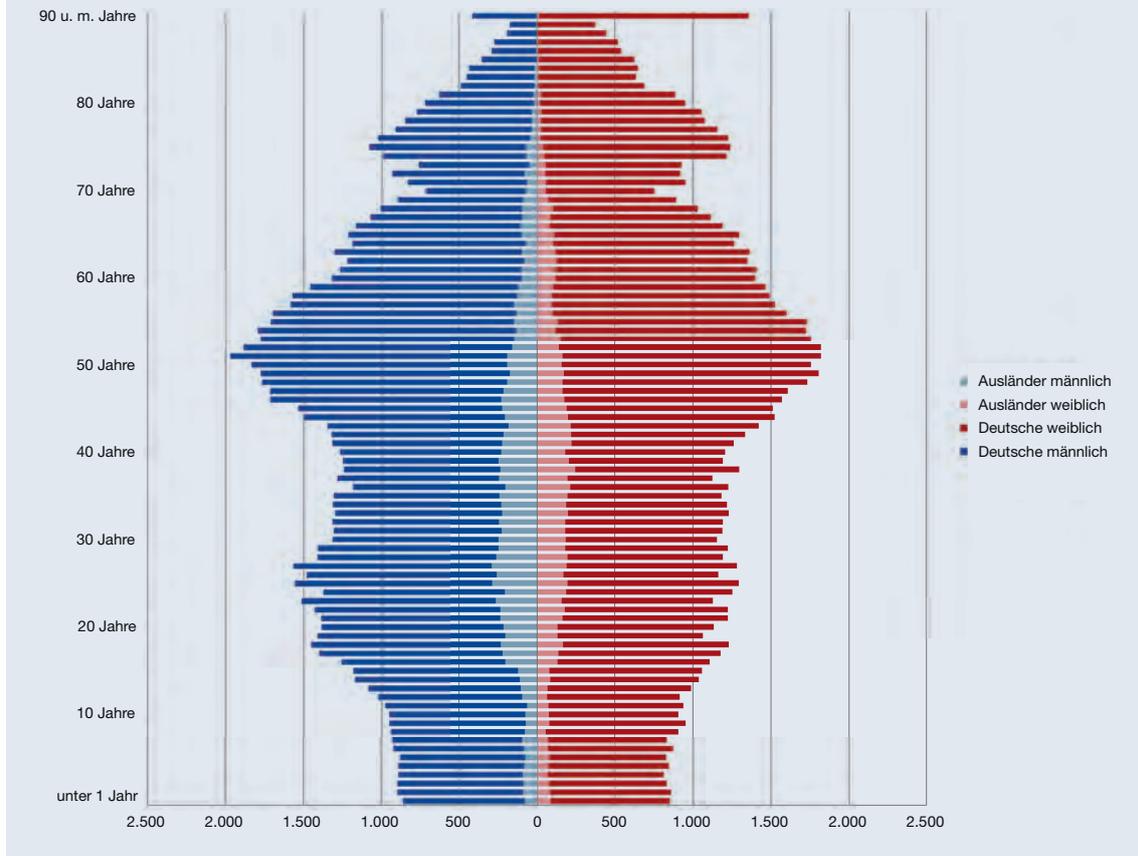
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Während das Durchschnittsalter 2011 noch bei 43,9 Jahren lag, stieg es in den letzten Jahren auf 44,5 Jahre an. Der Zollernalbkreis liegt damit über dem durchschnittlichen Landeswert von 43,2 Jahren (Abb. A-2).



Quelle: Statistisches Landesamt, 2017

Abb. A-3: Altersaufbau der Bevölkerung im Zollernalbkreis nach Geschlecht und Ausländerstatus zum 31.12.2015

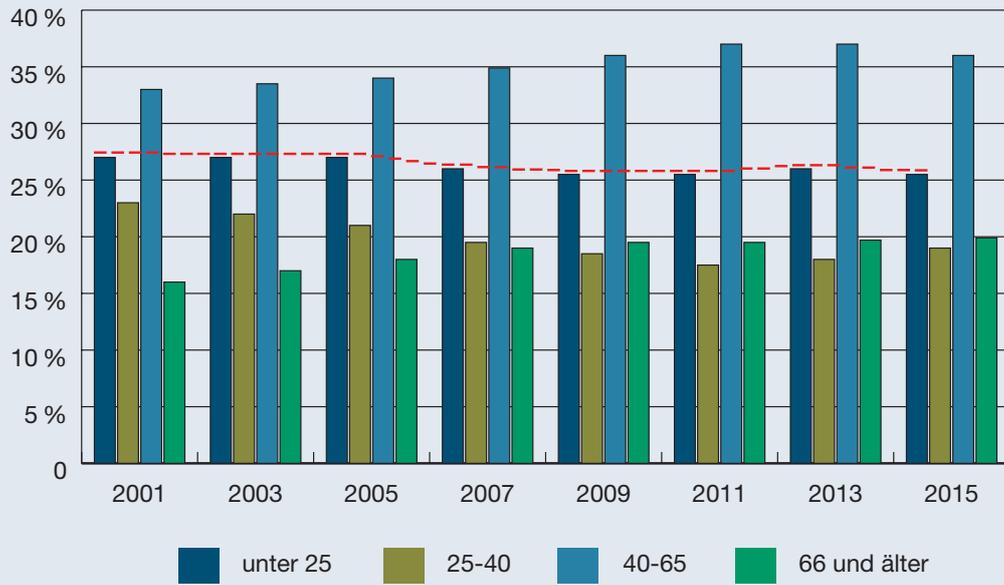


Quelle: Statistisches Landesamt, 2017

Die Entwicklungstrends der besonders bildungsrelevanten Altersgruppe der unter 25-Jährigen zeigen seit 2011 keine gravierenden Veränderungen auf (Abb. A-4). Die Anzahl junger Menschen blieb im Zollernalbkreis in den letzten Jahren weitgehend gleich. Dahingegen nahm der relative Anteil der 40-Jährigen und älter zu. Durch hohe Zuwanderungszahlen von vor allem jungen Menschen kann sich die relative Altersverteilung in den nächsten Jahren jedoch maßgeblich ändern.

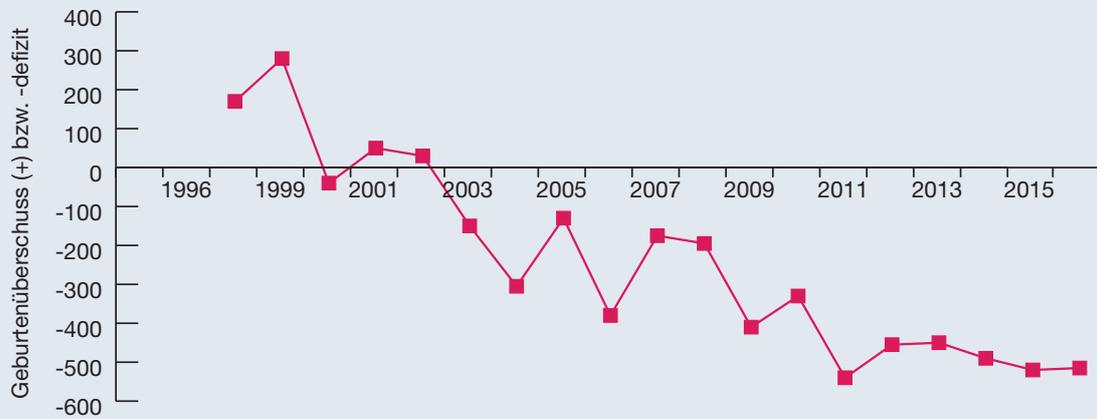
Die Anzahl der Geburten im Vergleich zu den Todesfällen ist seit der letzten Bildungsberichtserstattung 2011 weiter gesunken (Abb. A-5). 2015 lag das Geburtendefizit im Zollernalbkreis bei 519 (Stand: 2011: 456). Dies bedeutet, dass die Zahl der Geburten anhaltend geringer ist, als die Zahl der Gestorbenen.

Abb. A-4: Relative Altersverteilung der Altersgruppen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 und eigene Berechnungen

Abb. A-5: Geburtensaldo* im Zollernalbkreis im Zeitverlauf



* Geburtensaldo = Differenz zwischen der Anzahl der Neugeborenen und der Anzahl der Gestorbenen in einem bestimmten Zeitraum

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

A2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Neuzugewanderte

Die Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen Jahren war geprägt von einer durch Flüchtlinge bedingten starken Zuwanderung. Seit dem Mikrozensus 2005 ist es statistisch nicht nur möglich, zwischen in Deutschland lebenden deutschen und ausländischen Staatsangehörigen zu unterscheiden. Darüber hinaus werden nun Personen erfasst, die einen „Migrationshintergrund“ haben. Der Definition des Statistischen Bundesamtes zufolge zählen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund „alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen AusländerInnen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborenen mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.



Für bildungspolitische Entscheidungen im Zollernalbkreis ist die Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote eine der wichtigsten Aufgaben. Damit die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Neuzugewanderten gelingt, sind diese oftmals auf spezielle und individuell zugeschnittene Bildungsangebote angewiesen. Im Folgenden sollen daher wesentliche Informationen zur ausländischen Bevölkerung im Zollernalbkreis dargestellt werden.

Im Zollernalbkreis hatten 2015 rund 22.527 Einwohner eine ausländische Herkunft, dies entspricht einem relativen Anteil von etwa 12%. Der Zollernalbkreis liegt damit zwei Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt (Statistisches Landesamt, 2017). Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2011 ist dies eine Steigerung von über drei Prozentpunkten im Zollernalbkreis (Abb. A-6).

Abb. A-6: Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Zeitverlauf

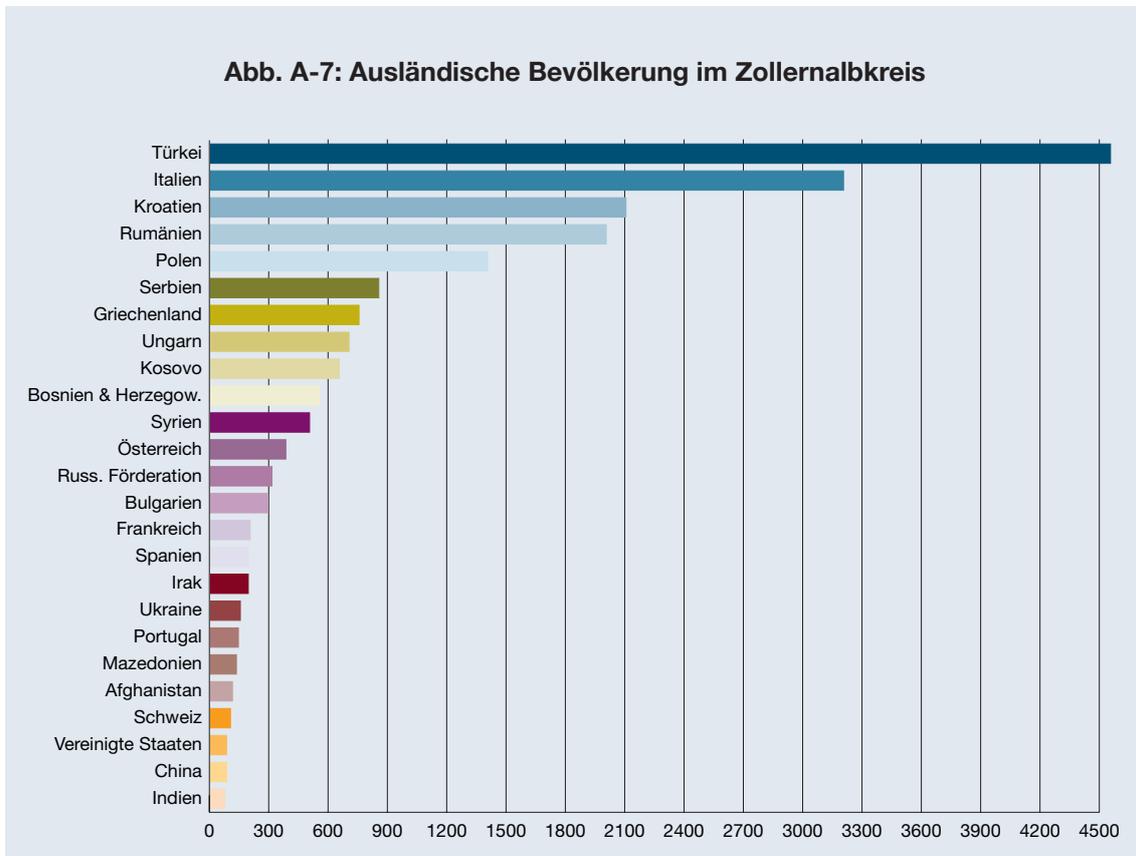


Anmerkung:

Bei Städten und Gemeinden mit Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) kann es durch die hohe Zahl an Zu- und Fortzügen zu verfahrensbedingten Schwankungen in der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung und der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl kommen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Die jeweiligen Herkunftsstaaten der ausländischen Bevölkerung zeigen, dass die Türkei mit 4515 Staatsangehörigen die größte Gruppe der Ausländer im Zollernalbkreis darstellt. Dahinter folgen mit einigem Abstand die Italiener, Kroaten und Rumänen (Abb. A-7).



Quelle: Landesamt Zollernalbkreis, 2017

Einbürgerungen

Ein Anspruch auf die Einbürgerung liegt vor, wenn verschiedene Voraussetzungen gegeben sind. Dazu gehören das unbefristete Aufenthaltsrecht, der bestandene Einbürgerungstest und der seit acht Jahren gewöhnliche und rechtmäßige Aufenthalt in Deutschland. Darüber hinaus muss die eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes vorliegen, ebenso wie das Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes und ein einwandfreies Führungszeugnis. Die nähere Betrachtung der Einbürgerungen im Zollernalbkreis zeigt, dass im Laufe der letzten Jahre immer mehr Migranten aus der Europäischen Union eingebürgert wurden. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2011 hat sich die Zahl der EU-Einbürgerungen mehr als verdoppelt. Vor allem die Zahl der aus Rumänien stammenden Menschen war im Jahr 2015 besonders hoch. Beim Blick auf die eingebürgerten Personen nach Kontinenten wird deutlich, dass die Zahlen aus Afrika nahezu konstant verlaufen (Abb. A-8). In Anbetracht der Flüchtlingsströme muss in Zukunft – wie bereits erwähnt zwar mit erhöhten Einbürgerungszahlen aus verschiedenen Kontinenten gerechnet werden, nichtsdestotrotz muss aber auch der gesteigerte Zustrom aus dem EU-Ausland im Blickfeld bleiben. Somit bedürfen sowohl die Flüchtlings-, als auch die Migrationszahlen bei künftigen Bildungsentscheidungen besonderer Aufmerksamkeit.

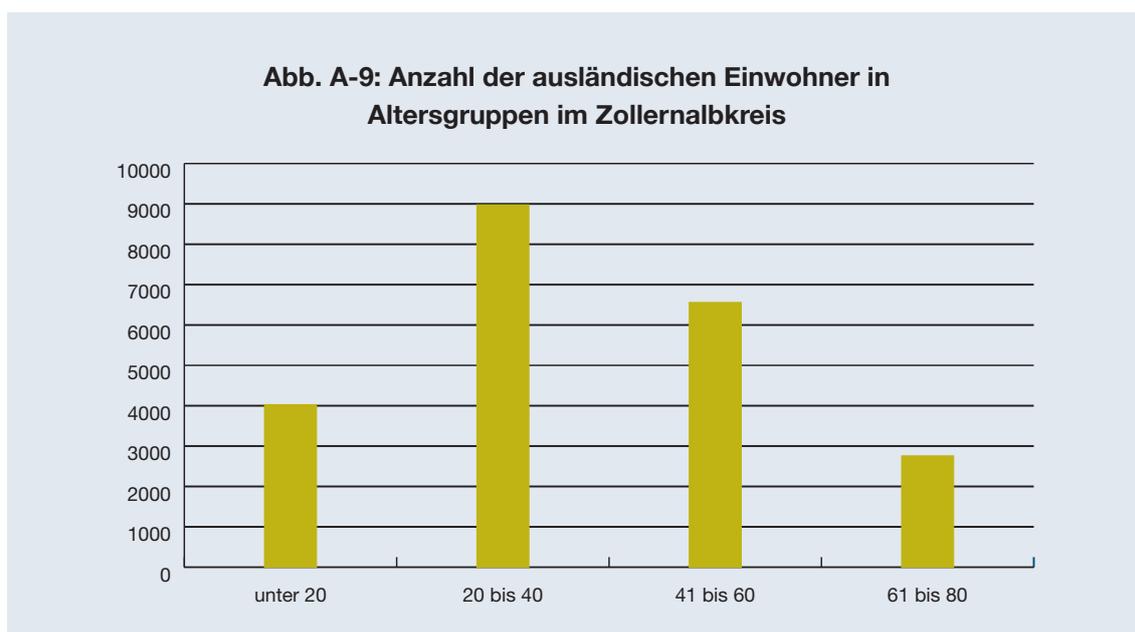
Abb. A-8: Einbürgerungen nach Herkunft

Herkunft	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Eingebürgerte Personen nach Kontinenten	140	177	170	155	168	195
Europa	116	141	140	133	143	169
Afrika	5	10	8	7	9	10
Amerika	5	4	2	4	7	1
Asien	14	22	20	11	8	14
Australien und Ozeanien	-	-	-	-	1	-
Staatenlos und ungeklärt	-	-	-	-	-	1
Einbürgerungen aus der EU	25	35	30	37	52	83
Rumänien	10	11	8	10	5	23
Griechenland	2	4	6	5	4	5
Polen	4	6	2	4	10	4

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Vermerk: In der Kategorie Europa werden Personen aus dem Kontinent Europa zusammengefasst, bei der EU lediglich diejenigen aus Mitgliedsstaaten der Europäischen Union; die Zahlen stimmen daher nicht überein.

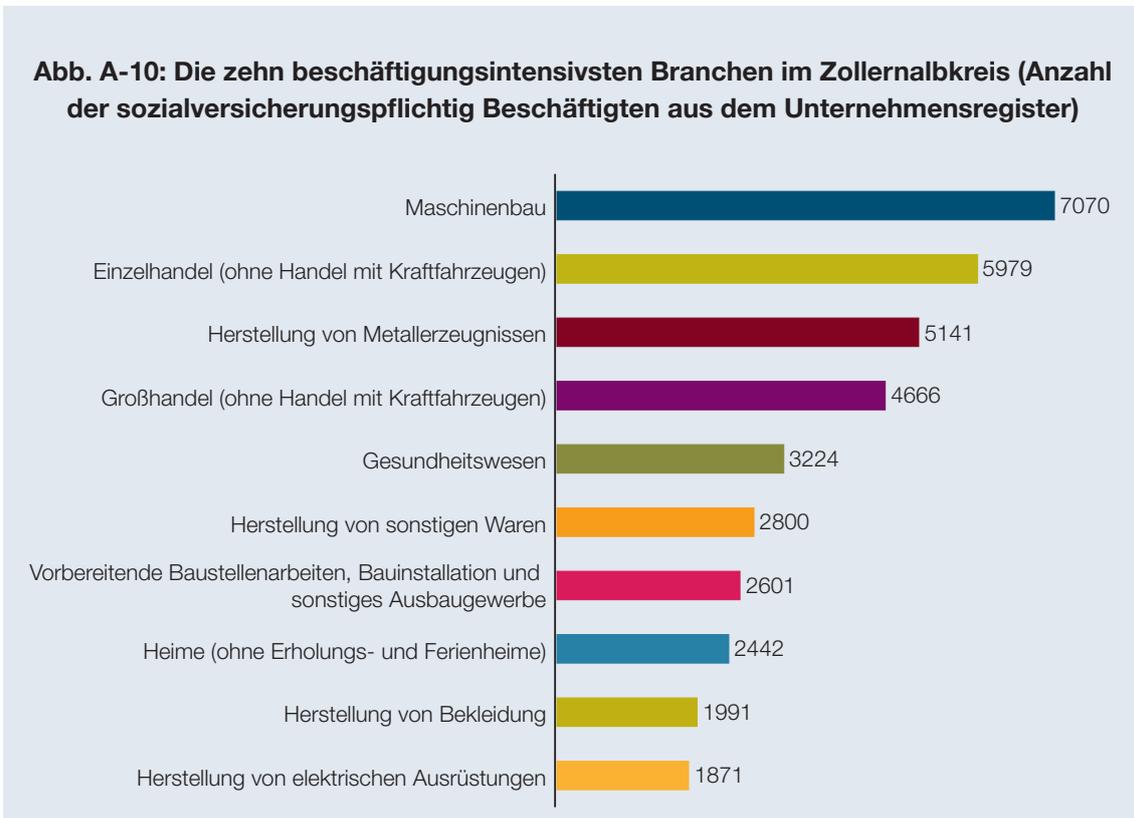
Wird nun der Blick auf die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung geworfen, so wird die Dominanz der 20- bis 40-Jährigen unter den Ausländern deutlich (Abb. A-9). Da diese Altersgruppe bereits in den vergangenen Jahren die größte Gruppe darstellte kann davon ausgegangen werden, dass auch in Zukunft die 20- bis 40-Jährigen zahlenmäßig die stärkste Zuwanderungsgruppe sein werden. Für die Bildungspolitik der Zukunft ist es somit enorm wichtig, die Sprach- und Integrationsmaßnahmen für diese Klientel besonders zu stärken.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 und eigene Berechnungen

A3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarkt

Die Wirtschaft des Zollernalbkreises ist von zahlreichen mittelständischen Unternehmen geprägt. Sowohl die Maschinenbau- und Metallbranche, aber auch die traditionelle Textilindustrie dominieren die wirtschaftliche Infrastruktur des Kreises. Über die zehn beschäftigungsintensivsten Branchen hinaus gewinnen weitere Sektoren, wie beispielsweise der Tourismus oder die Medizintechnik zunehmend an Bedeutung (Abb. A-10).



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Im Jahr 2016 waren insgesamt 65.975 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Knapp die Hälfte davon ist im produzierenden Gewerbe tätig. Die Dienstleistungs- und Handelsbranche machen je ein Viertel der wirtschaftlichen Infrastruktur aus (Abb. A-11).

Abb. A-11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

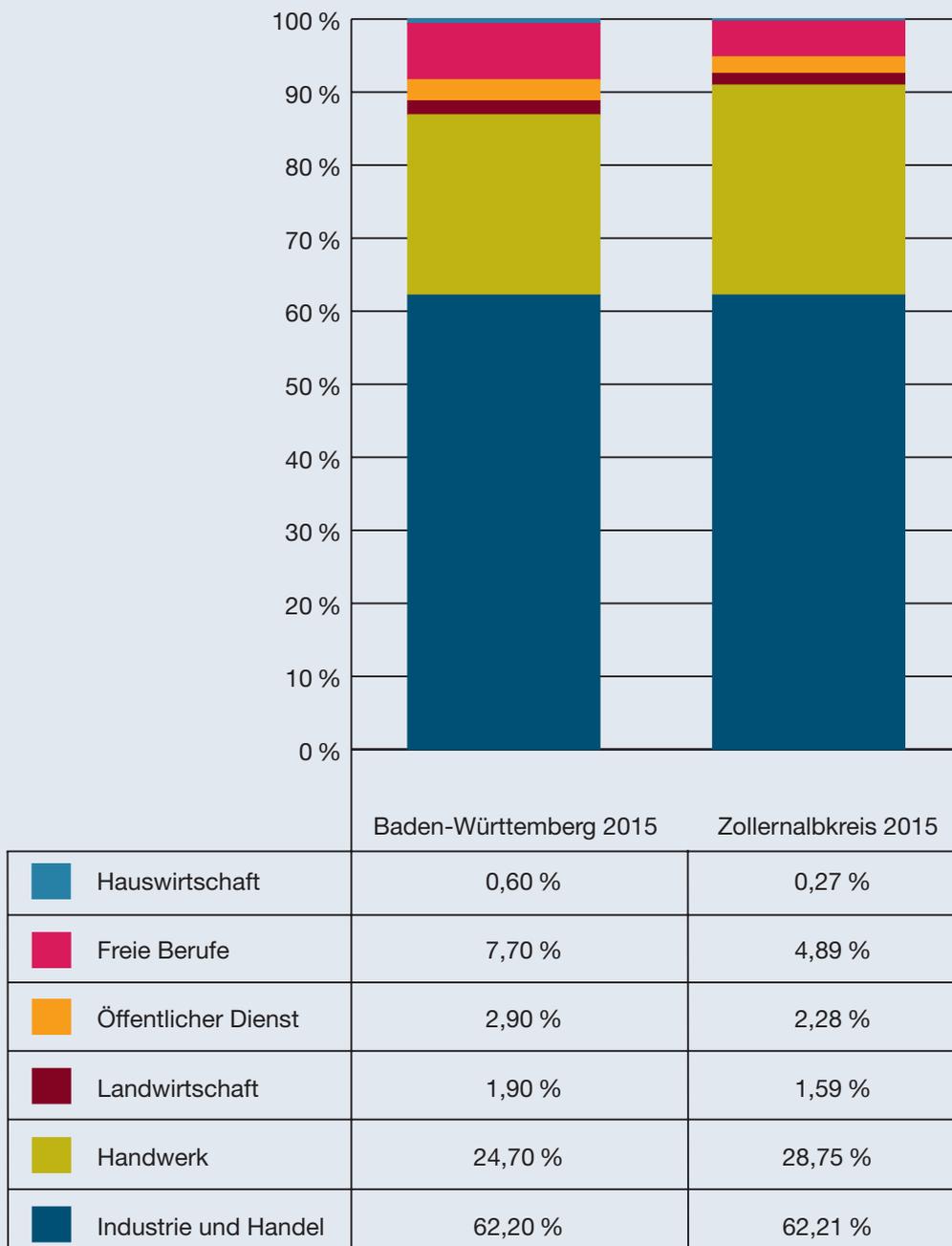
Jahr	Beschäftigte insgesamt	Darunter					
		Produzierendes Gewerbe		Handel, Verkehr und Gastgewerbe		Sonstige Dienstleistungen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2016	65.975	31.552	47,8	14.689	22,3	19.503	29,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt, dass die Hälfte zur Altersgruppe der über 45-Jährigen gehört. Erst an zweiter Stelle mit knappen 40 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stehen die 25- bis 45-Jährigen. Die zunehmend alternde Bevölkerung im Zollernalbkreis spiegelt sich demzufolge auch in der Arbeitswelt wider.

Der Anteil Auszubildender nach Ausbildungsbereichen im Zollernalbkreis unterscheidet sich nur marginal von der Situation in Baden-Württemberg. Zu verzeichnen ist lediglich ein im Zollernalbkreis höherer Anteil an Auszubildenden im Handwerk sowie ein geringerer Anteil in den Freien Berufen als im Landesschnitt (Abb. A-12).

Abb. A-12: Anteil Auszubildender nach Ausbildungsbereichen in Baden-Württemberg und im Zollernalbkreis 2015 (in %)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017



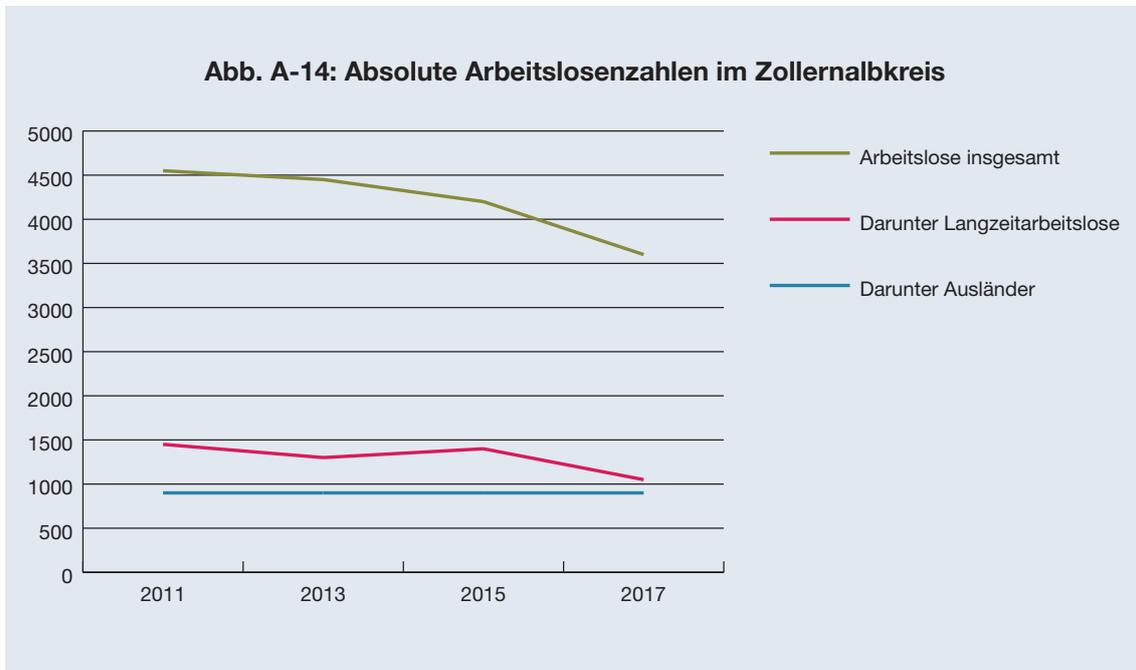
Auffällig ist, dass im Berichtsjahr 2016/17 fast in allen Berufsbereichen mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet wurden. Lediglich in den Berufsgruppen Gartenbau, Gesundheit und in den Geisteswissenschaften gab es mehr Bewerber als gemeldete Ausbildungsstellen (Abb. A-13). Die Top 10 der beliebtesten Ausbildungsberufe führen die Industriemechaniker bei den männlichen und die medizinischen Fachangestellten bei den weiblichen Bewerbern im Zollernalbkreis an. Auf Rang zwei folgen die Kfz-Mechatroniker und die Industriekaufleute.

Abb. A-13: Bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Stellen nach Berufsbereichen

Berufsbereich/Berufsgruppe	gemeldete Bewerber	gemeldete Ausbildungsstellen
Land-, Forst-, Tierwirtschaft-, Gartenbau	27	20
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	387	483
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	62	205
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	39	53
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	31	55
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	197	355
Unternehmensorga., Buchhaltung, Recht, Verwaltung	197	205
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	91	77
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	22	12
Gesamt	1.053	1.465

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Monatszahlen) Zollernalbkreis, April 2017

Im März 2017 waren insgesamt 3.639 Arbeitslose registriert. Zum letzten Berichtsjahr 2011 ist damit ein deutlicher Rückgang in den absoluten Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Auch die Arbeitslosenquote sank von 4,3 % auf 3,4 %. Während die Anzahl der arbeitslosen Ausländer in den Jahren konstant blieb, sanken die Zahlen der Langzeitarbeitslosen bedeutend (Abb. A-14). Die konstanten absoluten Zahlen der ausländischen Bevölkerung können aufgrund des bereits erwähnten hohen Zuzugs aus dem Ausland als positiv bewertet werden. Es handelt sich um eine relative Abnahme der Arbeitslosenzahlen unter der Gruppe der Ausländer.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Im April 2017 standen 3.579 Arbeitslose 1.798 freien Stellen gegenüber. Leistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) bezogen 1.707 Personen, 1.872 bekamen die Grundsicherung (Hartz IV) nach dem SGB II. 4.634 EinwohnerInnen waren von Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) betroffen. Unterbeschäftigt im Sinne der Arbeitsagentur sind neben den registrierten Arbeitslosen auch diejenigen Personen, die an einer Maßnahme der Arbeitsförderung teilnehmen oder kurzfristig erkrankt sind.

A4 Entwicklung der Schülerzahlen



Entwicklung der Schülerzahlen im Zollernalbkreis von 2009 bis 2016

In den letzten sieben Jahren ist ein kontinuierlicher Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen. An den einzelnen Schularten haben sich die Schülerzahlen wie folgt entwickelt:

- An Grundschulen sanken sie von 2009 bis 2016 um circa 12 % von 7.146 auf 6.301 Grundschüler.
- Am deutlichsten ist der Rückgang in den Werkreal-/Hauptschulen erkennbar: um etwa 32 % von 3.472 auf 2.350 SchülerInnen.
- An den Realschulen war nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen.
- An den Gymnasien sanken die Schülerzahlen um circa 19 % von 4.998 auf 4.055 SchülerInnen.
- An den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ist ein Rückgang um rund 13 % zu verzeichnen.
- Seit der Einführung der Gemeinschaftsschulen 2013/2014 mit 90 SchülerInnen ist die Schülerzahl auf 368 SchülerInnen 2015/2016 gestiegen.
- Bei den beruflichen Schulen lässt sich in den letzten sieben Jahren ebenfalls ein Rückgang um 10 % feststellen.

Abb. A-15: Entwicklung der Schülerzahlen im Zollernalbkreis von 2009 bis 2016

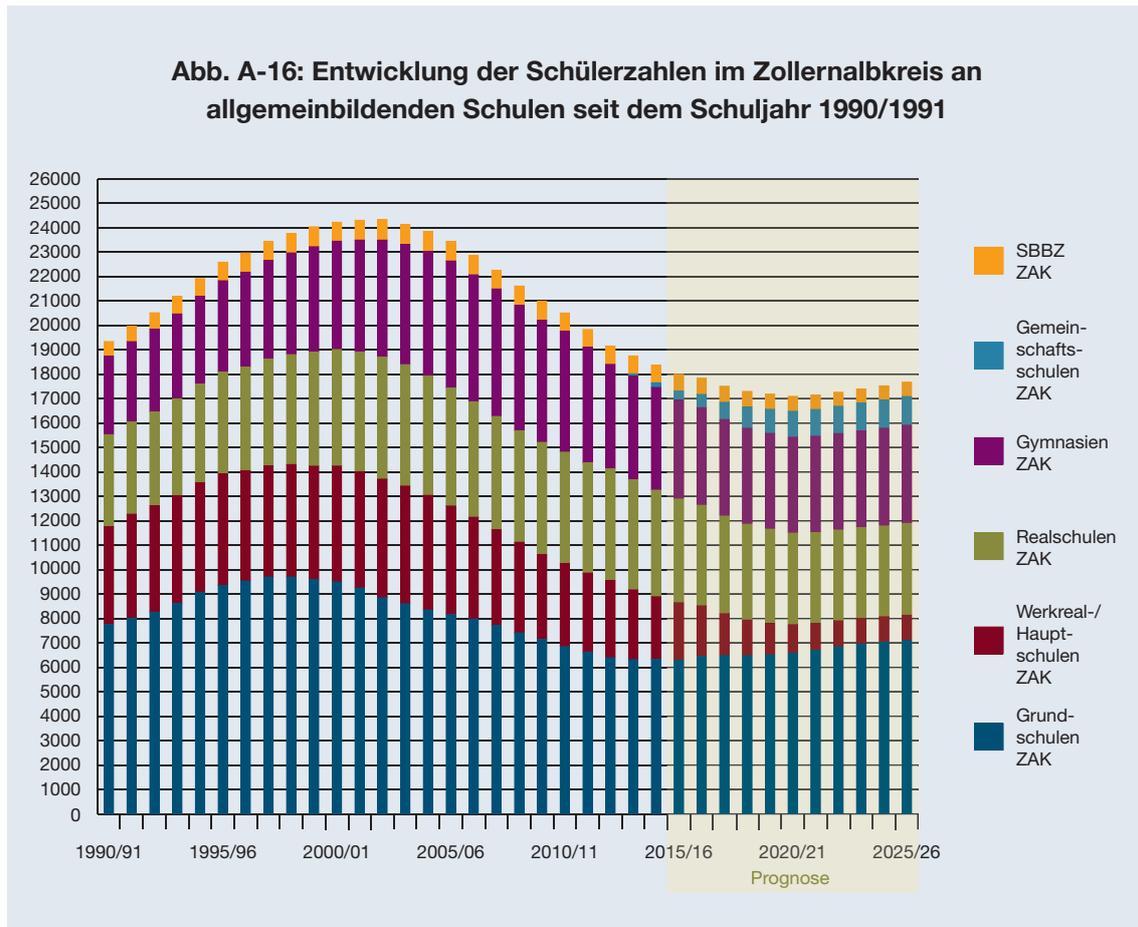


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen

In neuen Prognosen und Studien des Statistischen Landesamts und der Bertelsmann-Stiftung wird langfristig wieder von einer Steigerung der Schülerzahlen ausgegangen.

So geht das Statistische Landesamt in seiner Prognose bis zum Schuljahr 2025/26 wieder von steigenden Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen aus. Dieser Trend übertragen auf den Zollernalbkreis ist in Abb. A-16 zu sehen. Es ist die Langzeit-Entwicklung der Schülerzahlen ab dem Schuljahr 1990/91 dargestellt. Die Talsohle der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen scheint bald erreicht zu sein. An beruflichen Schulen wird sich dieser Trend zumindest verzögern.



Schulen

Im Schuljahr 2015/16 zählte der Zollernalbkreis insgesamt 96 allgemeinbildende Schulen, davon 93 öffentliche und drei private Einrichtungen. Im selben Jahr besuchten circa 18.400 SchülerInnen diese Schularten. Die Aufteilung der SchülerInnen im Schuljahr 2015/16 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Abb. A-17: Schulen sowie Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten im Zollernalbkreis

Schularten	Insgesamt		Öffentliche Schulen		Private Schulen	
	Schulen ¹	Schüler	Schulen ¹	Schüler	Schulen ¹	Schüler
	Anzahl					
Grundschulen²	48	6.301	47	6.227	1	74
Werkreal-/Hauptschulen	14	2.350	14	2.350	-	-
SBBZ³	11	679	10	492	1	187
Realschulen	11	4.246	11	4.246	-	-
Gymnasien	8	4.055	8	4.055	-	-
Gemeinschaftsschulen⁴	3	368	3	368	-	-
Gesamtschulen	-	-	-	-	-	-
Orientierungsstufe	-	-	-	-	-	-
Waldorfschulen	1	391	-	-	1	391
Insgesamt	96	18.390	93	17.738	3	652

¹ Angegeben wird nicht die Anzahl der organisatorischen Einheiten einer Schulart, sondern die Anzahl der jeweils vorhandenen Schulgliederungen.

² Grundschulen einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.

³ Bis 2014/15 Sonderschulen, ab 2015/16 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ).

⁴ Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Seit dem Schuljahr 2010/11 wurde die Anzahl der Grundschulen im Zollernalbkreis von 52 auf 48 reduziert. Auch die Anzahl an Werkreal-/Hauptschulen ist von 20 auf 14 zurückgegangen, was dem in Abb. A-15 veranschaulichten Rückgang der Schülerzahl in dieser Schulart geschuldet ist. Die Anzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (im Schuljahr 2010/11 noch als Sonderschulen ausgewiesen) sowie die Anzahl der Realschulen, der Gymnasien und der Waldorfschule blieben im Betrachtungszeitraum konstant. Neu eingeführt wurde die Gemeinschaftsschule, die derzeit mit drei Standorten (in Balingen, Rosenfeld und Rangendingen/Hirrlingen) vertreten ist.

B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Autor: Kreisjugendamt

Der Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung hat in den letzten Jahren einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren.

Lange Zeit standen Betreuung und Erziehung im Vordergrund. In der Bildungsbiografie jedes Menschen werden in der frühen Kindheit jedoch grundlegende Erfahrungen gemacht. Deshalb ist es wichtig, dass die folgenden Möglichkeiten allen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Von früher Förderung profitieren alle Kinder. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit. Diese Aussagen gelten allerdings nur für qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuungsangebote. Deshalb wird es auch im Zollernalbkreis künftig wichtig sein, nicht nur den bedarfsgerechten quantitativen Ausbau im Blick zu haben, sondern auch der Qualität mehr Beachtung zu schenken.



Noch immer halten die Bemühungen um einen quantitativen Ausbau an. Dass dieser Ausbauprozess noch nicht abgeschlossen ist, liegt einerseits daran, dass die Anzahl der unter dreijährigen Kinder in Kindertagesbetreuung weiterhin zunimmt, andererseits hält der Trend an, dass der zeitliche Umfang der Betreuung weiter wächst.

Von Seiten des Bundes werden zurzeit die qualitativen Ausbaubedarfe fachlich untersucht und breit diskutiert. Im Fokus stehen Themen wie die Fachkraft-Kind-Relation, die in Baden-Württemberg (und somit auch im Zollernalbkreis) im Bundesvergleich sehr gut ist, wenngleich diese noch unter den mehrheitlich wissenschaftlichen Empfehlungen liegt. Weitere Expertisen wurden u.a. zu Leitungszeit und Fachberatung erstellt. In diesen beiden Bereichen bestehen im Zollernalbkreis noch deutliche Entwicklungspotenziale.



Die Annahme, dass die durch einen Rückgang der Kinderzahl freiwerdenden Kapazitäten diesen Bedarf decken können, erweist sich nicht in allen Städten und Gemeinden im Landkreis gleichermaßen als richtig. So gibt es in einzelnen Städten und Gemeinden im Zollernalbkreis durchaus Engpässe, die sich beispielsweise in bestehenden langen Wartelisten, Anfragen nach Kindertagespflege zur Überbrückung bis zum Freiwerden eines bestimmten Kindergartenplatzes oder auch durch Überbelegungen in Gruppen ausdrücken.

Zur Berichterstellung liegen Daten vom Statistischen Bundes- und Landesamt, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) sowie dem Gesundheitsatlas Baden-Württemberg vor. Da die verschiedenen Systeme unterschiedliche Erhebungszeitpunkte haben, ergeben sich zwangsläufig gewisse Unschärfen. Insofern kann der nachfolgende Informationsteil lediglich zum Erkennen von Trends genutzt werden. Zur weitergehenden Verwendung der Informationen ist eine Überprüfung der Aussagekraft der Daten zum gewünschten Zweck notwendig.

Mit Gegenüberstellungen von Daten aus den Jahren 2006 und 2016 soll gezeigt werden, wie sich der Bereich in den letzten 10 Jahren verändert hat. Mit dem Blick auf die reinen Platz- und Kinderzahlen werden zunächst kaum Veränderungen sichtbar.

Auf den in etwa gleichviel genehmigten Plätzen (- 0,5 %) wurden 2006 annähernd gleich viel Kinder (- 3,5 %) wie 2016 betreut:

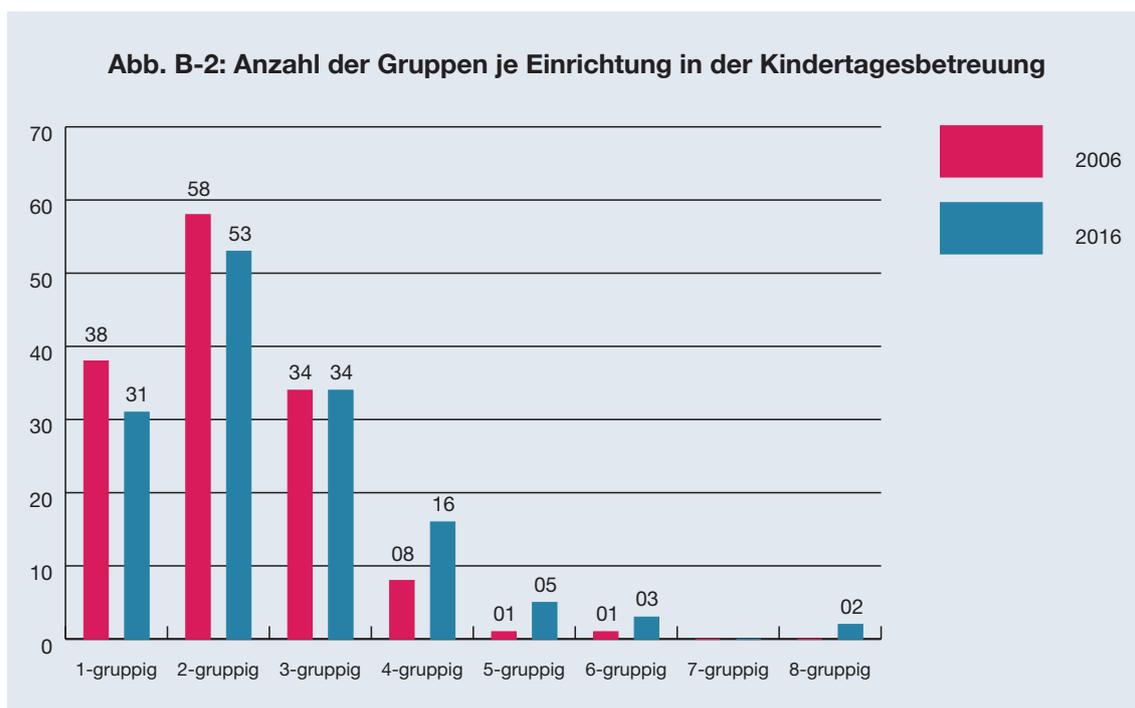
Abb. B-1: Platz- und Kinderzahlen in der Kindertagesbetreuung 2006 und 2016

Zollernalbkreis	2006	2016
genehmigte Plätze	7.584	7.545
betreute Kinder	6.283	6.064

Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)

Auch die Anzahl der Kindertageseinrichtungen hat sich nur unwesentlich verändert, sie stieg von 140 Einrichtungen 2006 auf 144 Einrichtungen 2016. Die Anzahl der Gruppen ist um 21 % von 299 auf 363 gestiegen.

Bei der Anzahl der Gruppen je Einrichtung werden die Veränderungen ebenfalls sichtbar (Abb. B-2). An viele Einrichtungen wurde angebaut, die großen Einrichtungen haben deutlich zugenommen.



Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse), eigene Darstellung

Der imposante Umbau in der Kindertagesbetreuung wird beim differenzierten Blick auf die betreuten Altersgruppen und den Betreuungsumfang noch drastischer sichtbar. Den Daten des statistischen Landesamtes zufolge wurden am 1.3.2016 insgesamt etwa 6.200 Kinder unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen oder in Kindertagespflege betreut.

Nach Altersgruppen und Betreuungsform differenziert zeigt sich folgendes Bild:

Abb. B-3: Kinder in Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege nach Altersstufe im Zollernalbkreis

	Kindertageseinrichtung	(in öffentlich geförderter) Kindertagespflege
unter 3 Jahre	989	153
3 bis unter 6 Jahre	4.221	57
6 bis unter 14 Jahre	841	86

Quelle: Statistisches Landesamt, 2017

Manche Kinder werden sowohl in Kindertageseinrichtungen, als auch in Kindertagespflege betreut. 4668 Kinder waren am 31.12.2015 im Zollernalbkreis zwischen 0 und 3 Jahre alt. Ca. 24% dieser Kinder wurden am 1.3.2016 in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut. 4707 Kinder im Zollernalbkreis waren am 31.12.2015 zwischen 3 und 6 Jahre alt. Rund 90% dieser Kinder wurden am 01.03.2016 betreut. Diese geringe Betreuungsquote bei den 3- bis 6-Jährigen ist der Veröffentlichung „Kindertagesbetreuung regional 2016“ des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen und widerspricht der Wahrnehmung in der Praxis, dass nahezu alle Kinder vor ihrer Einschulung eine Kindertageseinrichtung besuchen. Die bei der Betreuungsquotenberechnung verwendeten Einwohnerzahlen beruhen auf den Ergebnissen der Bevölkerungsforschreibung zum 31.12.2015 auf Basis des Zensus 2011.

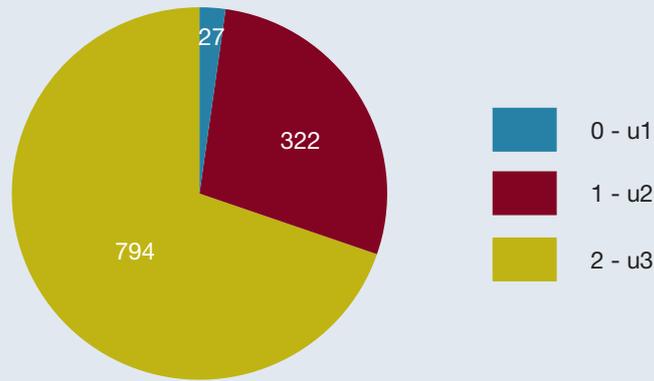
Die Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes erlaubt einen differenzierten Blick auf die drei Altersjahrgänge der unter dreijährigen betreuten Kinder in Einrichtungen und Tagespflege und zeigt deutlich auf, dass die Betreuung der unter einjährigen Kinder im Zollernalbkreis nur in sehr geringem Umfang nachgefragt wird. Sehr stark wird jedoch die Betreuung von Kindern ab zwei Jahren in Anspruch genommen.

Abb. B-4: Quote der betreuten Kinder zur Gesamtheit der Kinder dieses Alters in Prozent im Vergleich mit ausgewählten Landkreisen

	ZAK	TÜ	RT	SIG	TUT	RW	FDS
0 - u1	1,1	4,4	2,5	1,6	2,2	1,2	2,8
1 - u2	20,4	38,2	31,0	17,0	20,3	21,3	21,6
2 - u3	50,8	62,8	54,7	45,8	41,1	42,0	42,1

Quelle: Statistisches Landesamt, 2017

Abb. B-5: Anzahl der betreuten Kinder im Zollernalbkreis nach Altersstufe



Quelle: Statistisches Landesamt 2017, eigene Darstellung

Abb. B-6 und B-7: Anteile der Altersgruppen 2006 und 2016

Anzahl der in den Einrichtungen betreuten Kinder im Zollernalbkreis im Alter von	2006	2016	Veränderung in %
0 - unter 2	10	257	2.470
2 - unter 3	188	759	304
3 - unter 7 (Kindergarten)	5.955	4.882	-18
5 - unter 10 (Schule)	117	140	20
über 10 Jahre	13	26	100



Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)

Die veränderte Betreuungsnachfrage hin zu der Betreuung jüngerer Kinder spiegelt sich auch in der Veränderung der Gruppenarten wider. Die Gruppenform Regelbetreuung (RG, Vor- und Nachmittagsbetreuung mit Mittagspause) hat erheblich abgenommen.

In altersgemischten Gruppen gibt es die Möglichkeit, verschiedene Betreuungszeitumfänge anzubieten, d.h. in altersgemischten Gruppen (AM) können sowohl Regelplätze, als auch verlängerte

Öffnungszeiten (VÖ, bis 7 Stunden zusammenhängende Betreuungszeit) und Ganztagesplätze (GT, über 7 Stunden zusammenhängende Betreuungszeit) angeboten werden. Erfasst werden diese Plätze jedoch unter dem Merkmal „altersgemischt“. In betreuten Spielgruppen werden Kinder zwischen 2 und 3 Jahren bis zu 15 Stunden/Woche betreut. Der gestiegene Betreuungsbedarf für Kinder zeigt sich auch in den Veränderungen im Schulkind-/Hortbereich.

Abb. B-8: Anzahl der Kinder in den verschiedenen Angebotsformen in den Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis

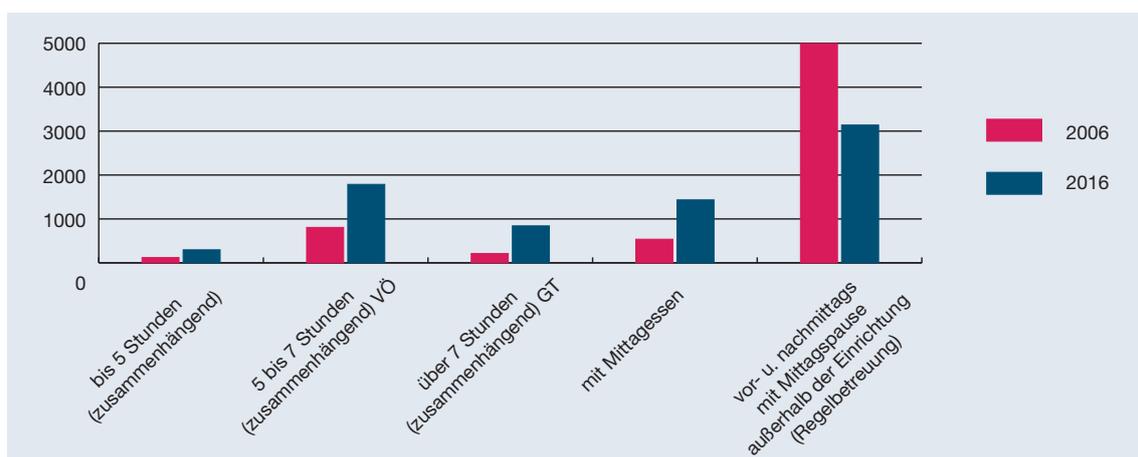
	Halb-tags	Ganz-tags	Regel-gruppe	VÖ	Krippe	Alters-gemischt	Spiel-gruppe	Hort	Hort an der Schule
2006	2	23	188	31	1	49	3	1	1
2016	1	35	65	38	64	150	1	0	8

Forschungsvorhaben KVJS

Die bundesweit angelegte NUBBEK Studie 2010 und v.a. die nachfolgende Studie der GEW Baden-Württemberg 2015 zur Qualität in der erweiterten Altersmischung wiesen darauf hin, dass die Betreuungsqualität in der Betreuungsform „altersgemischt“ für alle Kinder für bedenklich gehalten wird. Deshalb will der Landkreis beim KVJS eine Bewerbung um ein Forschungsprojekt einreichen, in dem an der Qualität in diesen Gruppen gearbeitet werden soll. Hierzu sind jedoch noch ein stärkeres Interesse und eine größere Beteiligungsbereitschaft auf Seiten der Kindergartenträger und -teams notwendig.

Abb. B-9 und B-10: Veränderung des Betreuungsumfangs der Kinder im Zollernalbkreis 2006 und 2016

Zollernalbkreis	2006	2016	Veränderung in %
bis 5 Stunden (zusammenhängend)	120	297	148
5 bis 7 Stunden (zusammenhängend)	807	1.787	121
über 7 Stunden (zusammenhängend) GT	212	842	297
mit Mittagessen	538	1.434	167
vor- und nachmittags mit Mittagspause außerhalb der Einrichtung (Regelbetreuung)	4.994	3.138	-37



Abkürzungen: verlängerte Öffnungszeiten (VÖ), Ganztagesplätze (GT), **Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)**

Zugenommen haben die Inanspruchnahme verlängerter, zusammenhängender Öffnungszeiten sowie die Ganztagsbetreuung. Im Bereich von Ganztagesangeboten bestehen teilweise Wartelisten.

Diese hinsichtlich Altersspektrum und Betreuungszeiten ausgeweiteten Angebote haben Auswirkungen auf den Personalbedarf:

Abb. B-11: Pädagogische Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis

	2006	2016	Veränderung in %
Gesamt	692	1.112	61
Vollzeitkräfte	378	452	20
Teilzeitkräfte	314	660	110

Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)

Zwischenzeitlich wird es nach Aussagen einiger Träger auch im Zollernalbkreis schwieriger, gute pädagogische Fachkräfte zu gewinnen. Da weiterhin von einem Ausbaubedarf auszugehen ist, sollten frühzeitig Überlegungen angestellt werden, wie die Ausbildungskapazitäten erhöht werden können, bzw. wie neue Auszubildenden-Zielgruppen z. B. über PiA-Ausbildungsplätze (Praxisintegrierte Ausbildung) oder Ausbildungsplätze in Teilzeitform erschlossen werden können.

Ausgewählte Ergebnisse zur Sprachentwicklung

Die Daten zur ausländischen Herkunft eines Elternteils und zur Familiensprache (Erhebungsmerkmal: „In der Familie wird meist nicht deutsch gesprochen“) wurden erst ab 2007 erhoben. Von den 2016 insgesamt 6.064 in den Einrichtungen betreuten Kindern haben ein Drittel (34%) einen Elternteil ausländischer Herkunft. Bei 20% der Kinder wird Zuhause meist nicht deutsch gesprochen.

Abb. B-12: Ausländische Herkunft eines Elternteils und Familiensprache der Kinder in den Kindergarteneinrichtungen im Zollernalbkreis 2007 und 2016

	2007	2016	Veränderung in %
ausländische Herkunft eines Elternteils	1.333	2.054	54
In der Familie wird meist nicht deutsch gesprochen	760	1.192	57

Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)

Bei der Einschulungsuntersuchung wird unter anderem die sprachliche Entwicklung der künftigen Grundschul Kinder untersucht. Die Gesamtbewertung Sprache bei den untersuchten 1.551 Kindern ergab, dass 52,4 % (= 813 Kinder) als altersentsprechend bewertet wurden. Demzufolge beherrschen 47,6 % der Kinder die deutsche Sprache nicht altersgerecht.

Abb. B-13: Gesamtbewertung Sprache bei allen untersuchten Kindern (Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2015/2016, Schulanfänger 2017)

	Bewertete Kinder	Altersentsprechend		Arzt Empfehlung ohne int. Förderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Gesamt	1551	813	52,4	10	0,6
Geschlecht					
Jungen	789	377	47,8	5	0,6
Mädchen	762	436	57,2	5	0,7
Nationalität					
Deutsch	1464	801	54,7	8	0,5
Andere	87	12	13,8	2	2,3
Familiensprache					
Deutsch	956	615	64,3	4	0,4
Türkisch	32	3	9,4		
Deutsch und Türkisch	89	17	19,1		
Deutsch und Italienisch	46	19	41,3		
Deutsch und Russisch	112	51	45,5		
Deutsch und Serbokroatisch	39	23	59		
Deutsch und andere	132	54	40,9	4	3
Andere Angaben	129	21	16,3	2	1,6
Fehlende Angaben	16	10	62,5		
Gemeinde					
Balingen	261	201	77		
Zollernalbkreis, Gemeinden < 20.000 EW	953	444	46,6	4	0,4
Albstadt	328	166	50,6	6	1,8
Andere Kreise	9	2	22,2		

Die Statistik B-13 wurde in Jungen und Mädchen aufgeteilt. Es sprechen 57,2 % der Mädchen altersentsprechend deutsch, bei den Jungen sind es lediglich 47,8 %.

Außerdem wurden die bewerteten Kinder nach Nationalität „deutsch“ und „Andere“ unterschieden. Während 54,7 % der deutschen Kinder altersentsprechend deutsch sprechen, sind es bei den anderen Nationalitäten 13,8 %.

Des Weiteren wurde die Sprachentwicklung nach Familiensprache differenziert. Vor allem diejenigen, die „deutsch und türkisch“ oder „türkisch“ als Familiensprache angegeben haben, werden zu 19,1 % und 9,4 % altersentsprechend eingestuft. Die Kinder, in deren Familien „deutsch und serbokroatisch“ gesprochen wird, schneiden hingegen bei der Bewertung der Sprachbeherrschung mit 59 % eher gut ab.

Neben der altersentsprechenden Sprachentwicklung wird auch der intensive Sprachförderbedarf (Abb. B-14) gemessen. Die Ergebnisse der Sprachbewertung zeigen für 65,6 % der Kinder keinen intensiven Sprachförderbedarf auf.

Abb. B-14: Gesamtbewertung Sprache und Anteil intensiver Sprachförderbedarf bei den Schulanfängern 2017

Förderbedarf	Gesamtbewertung Sprache	
	Anzahl	in %
Intensiver Förderbedarf und Arztempfehlung	32	2,1
Intensiver Förderbedarf ohne Arztempfehlung	501	32,3
Förderung im Rahmen des Orientierungsplans oder häuslich	195	12,6

Bei mehr als einem Drittel aller Schulanfänger im Jahr 2017 ist somit von einem intensiven Sprachförderbedarf auszugehen. Bereits im Jahr 2015 lag der Zollernalbkreis mit 33,2 % deutlich über dem Landeswert für Baden-Württemberg von 26,5 %. Eine mögliche Ursache für intensiven Sprachförderbedarf kann im Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache angesehen werden. Die besondere Bedeutung der intensiven Sprachförderung für Kinder mit deutsch als Zweitsprache wird durch die Auswertung der Einschulungsuntersuchung deutlich.

Dem Sprachförderbedarf wird unter anderem mit der Einrichtung von SPATZ-Sprachfördergruppen „Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf“ Rechnung getragen. Die beiden Fördermodelle von SPATZ „intensive Sprachförderung im Kindergarten“ und „Singen-Bewegen-Sprechen“ unterscheiden sich voneinander, wie Abb. B-15 zu entnehmen ist:

Abb. B-15: Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf (SPATZ)

	ISK intensive Sprachförderung im Kindergarten	S – B – S Singen-Bewegen-Sprechen
Anzahl der Kinder in den Fördergruppen	3 bis 7 sprachförderbedürftige Kinder ab zwei Jahren und sieben Monaten 3 bis 4 Flüchtlingskinder , Gruppenteilung ab 5 Kinder	3 bis 7 sprachförderbedürftige Kinder ab zwei Jahren und sieben Monaten + x Kinder ohne Sprachförderbedarf (bis max. 20 Kinder gesamt)
Höhe Landeszuschuss Förderstundenumfang	Landeszuschuss je Gruppe: 2.200 €, 120 Std. (mind. 80 Std.) entspricht 18,33 €/h	Landeszuschuss je Gruppe: 2.200 €, 36 Std. (mind. 30 Std.) inkl. Koordinationszeit, d.h. 27 Std. entspricht 61,11 €/h
Durchführung	Durchführung durch qualifizierte Sprachförderkraft (ohne Definition der Qualifikation; keine pädagogische Qualifikation erforderlich, SprachhelferInnenkurs ([Denkendorfer Modell] im Umfang 3-5 Tage genügt)	Durchführung von Tandem: musikpädagogische Fachkraft + ErzieherIn aus dem eigenen KiTa-Team mit Pflicht zur Wiederholung während der Woche
Feststellung Förderbedarf	Bedarfsfeststellung durch Erzieherin Kriterien: nichtdeutsche Muttersprache des Kindes oder gegebenenfalls durch ein Sprachstandsfeststellungsverfahren. Bei Kindern im 3. Kindergartenjahr berücksichtigt die Erzieherin das Ergebnis der ESU	

Quelle: Kultusministerium BW, eigene Darstellung, 2017

Insgesamt werden im laufenden Kindergartenjahr 1.424 Kinder hauptsächlich in ISK-Gruppen gefördert. Die Förderung hat gegenüber dem Vorjahr um 11 % zugenommen.

Abb. B-16: Sprachfördergruppen im Zollernalbkreis 2015/2016 und 2016/2017

	2015/2016		2016/2017	
	Anzahl Kinder	Anzahl Gruppen	Anzahl Kinder	Anzahl Gruppen
SPATZ gesamt	1.287	201	1.424	221
ISK	1.106	169	1.235	192
SBS	181	32	189	29

Abkürzungen:

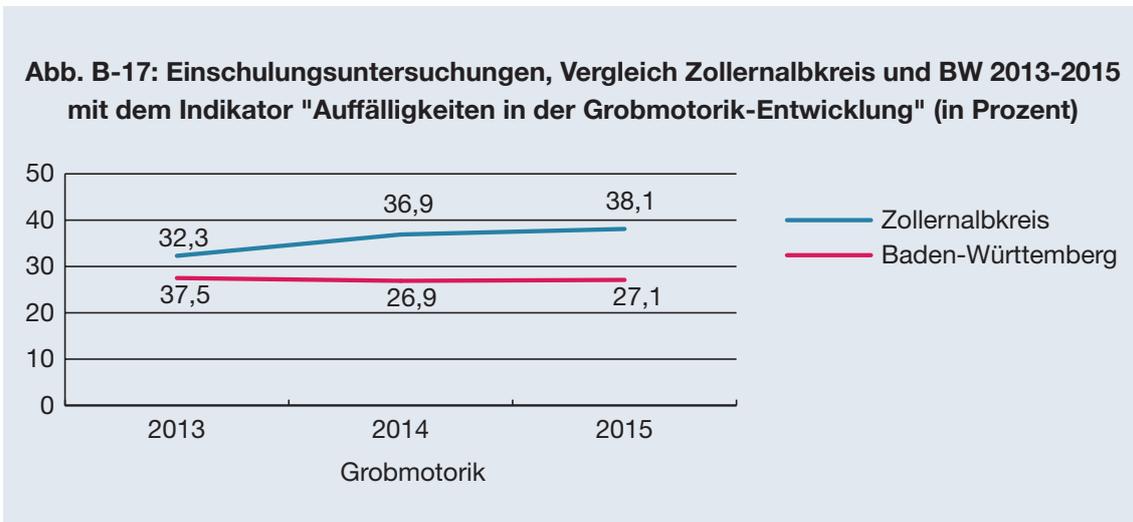
intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISK)

Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)

Quelle: Überregionale Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung, Dr. D. Granzer

Weitere Befunde aus den Einschulungsuntersuchungen

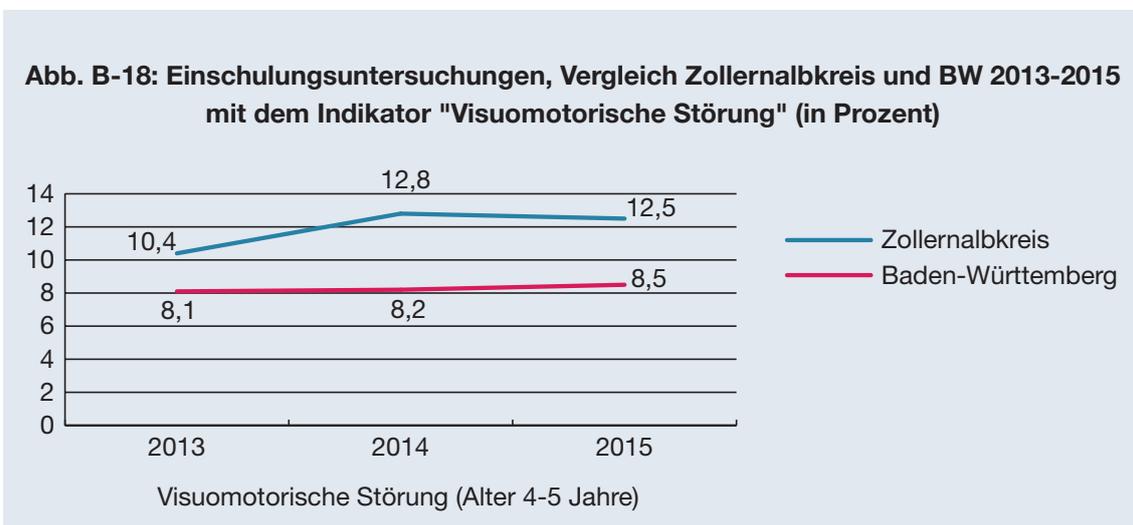
Dem Gesundheitsatlas Baden-Württemberg können derzeit folgende Informationen entnommen werden:



Quelle: Gesundheitsatlas BW

Es erstaunt sehr, dass die Auffälligkeiten in der Grobmotorik der Kinder nahezu 10 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt liegen.

Im Bereich festgestellter visuomotorischer Störungen liegt die Quote ebenfalls etwas höher als im Landesdurchschnitt:



Quelle: Gesundheitsatlas BW

Frühförderung

Generell ist der Förderbedarf stark angestiegen:

Abb. B-19: Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Zollernalbkreis 2006 und 2016

	2006	2016
Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach KJHG/SGB XII	26	173

Quelle: KVJS, 2017 (kitadatawebhouse)

Handlungsbedarf

Im Zollernalbkreis gibt es eine bemerkenswerte Zunahme schwerer Verhaltensauffälligkeiten, die z. T. so massiv sind, dass Kindern der Kindergartenplatz gekündigt wurde. Fachkräfte und Träger gelangen zunehmend bei einzelnen Kindern an die Grenzen tragbarer Belastbarkeit, nicht selten trotz bereits gewährter Unterstützung z. B. durch Eingliederungshilfe. Die Handlungsmöglichkeiten im Rahmen regulärer und teilweise auch die der sonderpädagogischen Förderung reichen zunehmend nicht mehr aus, diesen Kindern ihr Recht auf einen Kindergartenbesuch zu gewähren. Wie aus verschiedenen Gesprächen hervorging, scheint es diese Problematik auch in anderen Landkreisen zu geben.

Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Zur Erörterung und zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen gab es erste Gespräche mit den entsprechenden Fachleuten aus dem Jugendamt, dem Sozialamt und dem Schulamt. Auch bei den jährlich stattfindenden Konferenzen aller im Bereich Frühkindlicher Bildung arbeitenden Institutionen im Schulamt wurde das Problem bereits thematisiert.

Schulkindergärten

Schulkindergärten sind ein Angebot für Kinder mit Behinderung ab drei Jahren (für Kinder mit einer Körperbehinderung bereits ab zwei Jahren), bei denen ausgehend von einem Antrag der Eltern durch das Staatliche Schulamt ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot festgestellt wurde. Im Vergleich zu anderen Landkreisen sind im Zollernalbkreis auffallend viele Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Bedarf in Schulkindergärten:



Abb. B-20: Schulkindergärten in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs im Schuljahr 2015/2016

Stadt-/Landkreis Regierungsbezirk Land	Schul- kinder- gärten	Gruppen	Betreute Kinder			
			Insgesamt	darunter		durch- schnittliche Kinderzahl je Gruppe
				weiblich (in %)	Deutsche	
Anzahl						
Zollernalbkreis (LKR)	10	21	172	61	162	8,2
Reutlingen (LKR)	8	18	120	39	111	6,7
Tübingen (LKR)	5	11	58	19	54	5,3
Tuttlingen (LKR)	4	7	37	14	32	5,3
Sigmaringen (LKR)	6	17	122	37	116	7,2
Rottweil (LKR)	6	10	62	18	58	6,2
Freudenstadt (LKR)	4	6	36	k.A.	35	6,0
Baden-Württemberg	256	677	4.359	1.450	3.808	6,4
<i>Regierungsbezirk Freiburg</i>	<i>58</i>	<i>131</i>	<i>856</i>	<i>293</i>	<i>732</i>	<i>6,5</i>
<i>Regierungsbezirk Karlsruhe</i>	<i>59</i>	<i>184</i>	<i>1.156</i>	<i>391</i>	<i>995</i>	<i>6,3</i>
<i>Regierungsbezirk Stuttgart</i>	<i>81</i>	<i>205</i>	<i>1.240</i>	<i>412</i>	<i>1.096</i>	<i>6,0</i>
<i>Regierungsbezirk Tübingen</i>	<i>58</i>	<i>157</i>	<i>1.107</i>	<i>354</i>	<i>985</i>	<i>7,1</i>

Quelle: www.statistik.baden-wuerttemberg.de

Als besondere Schwierigkeit in der Praxis stellt sich die erst vor wenigen Jahren geänderte Verfahrensweise dar, dass Schulkindergartenplätze nur zum Beginn des Schuljahres und nicht mehr unterjährig eingerichtet werden können. Wenn also die Schulkindergartenplätze unterjährig belegt sind und sich ein sonderpädagogischer Förderbedarf erst während des laufenden Kindergarten-/Schuljahres herauskristallisiert, kann die Aufnahme des betreffenden Kindes erst zum Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

Nach Mitteilung des Sozialamtes des Zollernalbkreises vom 3.11.2016 wurden lediglich in 23 Regel-Kindertageseinrichtungen integrative Hilfen gewährt. Diese verhältnismäßig geringe Zahl wurde bereits im Teilhabepan kritisch angemerkt. Das Thema „Integrative Erziehung“ war außerdem Themenschwerpunkt beim Treffen der Kindertageseinrichtungs-Träger im Mai 2017 im Landratsamt.

Übergang in die Schule

Bei den Einschulungen fällt für den Zollernalbkreis ein vergleichsweise etwas erhöhter Anteil spät eingeschulter Kinder auf:

Abb. B-21: Einschulungen insgesamt an Grundschulen in BW 2015

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Regierungsbezirk Land	Schul- anfänger insgesamt	normal einges- chult	früh einges- chult	spät einges- chult	normal einges- chult	früh einges- chult	spät einges- chult
		Anzahl			Anteil in %		
Zollernalbkreis (LKR)	1.485	1.287	31	167	86,7	2,1	11,2
Tübingen (LKR)	1.866	1.664	40	162	89,2	2,1	8,7
Reutlingen (LKR)	2.486	2.265	40	181	91,1	1,6	7,3
Tuttlingen (LKR)	1.272	1.148	19	105	90,3	1,5	8,3
Sigmaringen (LKR)	1.136	1.039	23	74	91,5	2,0	6,5
Rottweil (LKR)	1.170	1.043	16	111	89,1	1,4	9,5
Freudenstadt (LKR)	924	794	13	117	85,9	1,4	12,7
Baden-Württemberg	92.285	82.419	1.876	7.990	89,3	2,0	8,7
<i>Regierungsbezirk Tübingen</i>	<i>15.871</i>	<i>14.169</i>	<i>257</i>	<i>1.445</i>	<i>89,3</i>	<i>1,6</i>	<i>9,1</i>
<i>Regierungsbezirk Freiburg</i>	<i>19.541</i>	<i>17.552</i>	<i>353</i>	<i>1.636</i>	<i>89,8</i>	<i>1,8</i>	<i>8,4</i>
<i>Regierungsbezirk Karlsruhe</i>	<i>22.057</i>	<i>19.611</i>	<i>516</i>	<i>1.930</i>	<i>88,9</i>	<i>2,3</i>	<i>8,8</i>
<i>Regierungsbezirk Stuttgart</i>	<i>34.816</i>	<i>31.087</i>	<i>750</i>	<i>2.979</i>	<i>89,3</i>	<i>2,2</i>	<i>8,6</i>

Quelle: www.statistik.baden-wuerttemberg.de

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich das Angebotsspektrum Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung sehr ausdifferenziert hat. Die Altersspanne der betreuten Kinder ist größer und die Betreuungszeiten sind länger geworden. Quantitativ und qualitativ besteht im Zollernalbkreis ein gutes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot. Bedenklich stimmt jedoch die Zunahme des Förderbedarfs bei vielen Kindern. Die bestehenden regulären und sonderpädagogischen Förderangebote sind sowohl vom Umfang als auch von der Methode her nicht mehr für alle Kinder ausreichend. Die Entwicklung weitergehender Förderungs- und Unterstützungsmaßnahmen ist dringend erforderlich.

C Bildung im Schulalter

C1 Grundschulen

Autor: Staatliches Schulamt, Albstadt

Es wurden 1.516 (Vorjahr 1.485) SchülerInnen zum Schuljahr 2016/17 an den Grundschulen in die erste Klasse aufgenommen. Die Zahl der Erstklässler ist damit im Zollernalbkreis im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5 % gestiegen (71 Erstklässler mehr im Vergleich zum Vorjahr). Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, die sicherlich durch wieder steigende Geburtenzahlen ausgelöst wurde. Das Staatliche Schulamt Albstadt geht davon aus, dass sich dieser Trend durch wieder moderat steigende Geburtenzahlen und durch Zuwanderung in den nächsten Jahren verstetigen wird. Es scheint damit die Talsohle des Schülerrückgangs im Zollernalbkreis durchschritten zu sein. In Zahlen: SchülerInnen an Grundschulen: 6.436 (+4,3 %).

1.485 SchülerInnen haben zum Ende des Schuljahres 2015/2016 die Grundschulen an weiterführende Schulen verlassen. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies wiederum insgesamt 62 SchülerInnen weniger (-3,8 %). Davon besuchen im Schuljahr 2016/2017 die Klassenstufe 5:

Abb. C-1: Schulübergänge aus öffentlichen und privaten Grundschulen *) auf weiterführende Schulen im Zollernalbkreis

Schuljahr	Insgesamt	Davon auf 1)									
		Werkreal-/Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Gemeinschaftsschulen		Sonstige 2)	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2012/13	1.719	344	20	718	41,8	651	37,9	-	-	6	0,3
2013/14	1.637	226	13,8	653	39,9	636	38,9	114	7	8	0,5
2014/15	1.577	170	10,8	643	40,8	613	38,9	141	8,9	10	0,6
2015/16	1.547	197	12,7	639	41,3	580	37,5	118	7,6	13	0,8
2016/17	1.485	156	10,5	633	42,6	568	38,2	113	7,6	15	1,0

*) Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.

1) Für die Quotenberechnung wird die Schülerzahl zugrunde gelegt, die sich zum Zeitpunkt der Vergabe der Grundschulempfehlung in der 4. Klassenstufe befand.

2) Wiederholer und andere Schularten sowie Schüler ohne Grundschulempfehlung.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Die Übergangsquote an die Werkrealschulen bzw. Hauptschulen sank im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht um 2,2 % (41 Schüler weniger), die Übergangsquote an die Realschulen stieg dagegen im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,3 % (6 Schüler mehr als im Vorjahr) an, die Übergangsquote an die drei Gemeinschaftsschulen im Zollernalbkreis blieb nahezu konstant.

Bildungshaus

Im Schuljahr 2007/08 startete in Baden-Württemberg das Modellprojekt „Bildungshaus 3-10“. Im Mittelpunkt des Konzepts steht die intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, um Kindern eine bruchlose Bildungsbiografie zu ermöglichen. Seit 2008 wird das Modellprojekt vom ZNL Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm wissenschaftlich begleitet.

Folgende Standorte von Bildungshäusern gibt es im Zollernalbkreis

- Balingen-Engstlatt
- Haigerloch-Owingen/Gruol
- Straßberg
- Nusplingen
- Bitz
- Geislingen
- Albstadt-Pfeffingen

Hector-Kinderakademien

Bei Hector-Kinderakademien handelt es sich um ein freiwilliges, zusätzliches Angebot zur Begabtenförderung für Grundschul Kinder mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung. Dies geschieht durch einen Einstieg in neue und die Vertiefung bereits vorhandener Wissensgebiete sowie durch die Entdeckung und den Ausbau persönlicher Begabungsschwerpunkte. Darüber hinaus sollen die Schüler zu selbstständigem und entdeckendem Arbeiten angeregt und ihre Sozialkompetenz gefördert werden.

Die Hector-Kinderakademien wollen intellektuelle und soziale Herausforderungen schaffen, begabte Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt bringen und deren Interessen und Kenntnisse erweitern.

Hector-Kinderakademien gibt es in:

- Albstadt – Schalksburgschule
- Balingen – Längenfeldschule



C2 Haupt- und Werkrealschulen

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

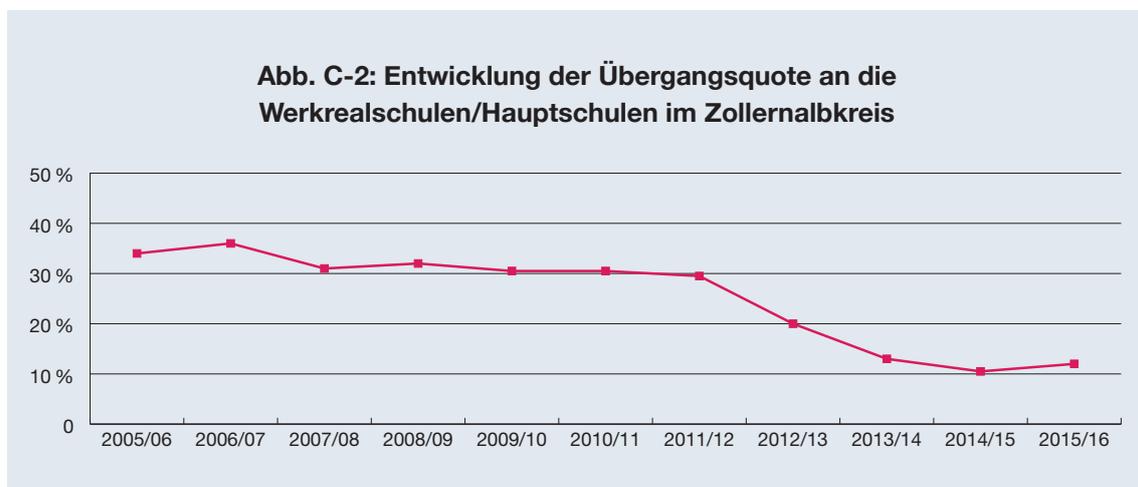
Im Jahr 2012 wurde das Konzept der Werkrealschulen/Hauptschulen in Baden-Württemberg nochmals angepasst. Die Werkrealschule umfasst die Klassen 5 bis 10. Sie führt nach sechs Jahren zu einem mittleren Bildungsabschluss (Werkrealschulabschluss) und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 9 oder Klasse 10 zu erwerben.

Die Werkrealschule vermittelt eine grundlegende allgemeine Bildung und orientiert sich an lebensnahen Sachverhalten und Aufgabenstellungen.

Die Besonderheit der Werkrealschule/Hauptschule liegt im stark berufsbezogenen Profil und einer intensiven individuellen Förderung fachlicher, methodischer, persönlicher und sozialer Kompetenzen. Werkrealschulen und Hauptschulen arbeiten nach dem gleichen Bildungsplan.

Das veränderte Schulwahlverhalten der Eltern, begünstigt durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung, führt zu einer Veränderung der Schullandschaft, auch im Zollernalbkreis. Die Einführung der Gemeinschaftsschule und die Weiterentwicklung der Realschule verstärken noch den Trend, dass immer weniger Schüler in Klassenstufe 5 der Werkrealschulen/Hauptschulen angemeldet werden. Die Übergangsquote an die Werkrealschulen/Hauptschulen ist in den letzten Jahren landesweit, aber auch im Zollernalbkreis kontinuierlich am Absinken.

Im Schuljahr 2016/17 beträgt die Übergangsquote im Zollernalbkreis 10,5% (2015/16: 12,7%). Im Vergleich dazu die Zahlen für Baden-Württemberg: 2016/17 beträgt die Übergangsquote an die Werkrealschulen 5,9%, 2015/16 waren es 7,2%.



Quelle: Statistisches Landesamt, Amtliche Schulstatistik

So haben sich die Anzahl der SchülerInnen sowie die Anzahl der Klassen in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Im Zeitraum 2005/06 bis 2015/16 ist die Schülerzahl an den Werkrealschulen im Zollernalbkreis um 47,1% gesunken.

Auch die Anzahl der Schulstandorte ist im Vergleich zum Bildungsberichtsyear 2011 zurückgegangen: Waren es 2011 noch 5 Haupt- und 15 Werkrealschulen, sind es im Schuljahr 2016/17 noch 8 Werkrealschulen, wenn man die bereits auslaufenden Schulen nicht mehr berücksichtigt.

Von diesen acht Werkrealschulen sind lediglich noch zwei Schulen in der Eingangsstufe 5 zweizügig (Hohenbergschule WRS Ebingen, Schillerschule GWRS Onstmettingen), fünf Schulen sind einzügig in der Eingangsstufe 5 und an einem Standort (WRS am Schulverbund Haigerloch) muss in Kl. 5/6 eine jahrgangsübergreifende Klasse gebildet werden.

Abb. C-3: Schulstandorte im Zollernalbkreis

Abkürzungen in den folgenden Tabellen:

GHS = Grund- und Hauptschule

GWRS = Grund- und Werkrealschule

WRHS = Werkreal- / und Hauptschule

WRS = Werkrealschule

Grund- und Haupt- bzw. Grund- und Werkrealschulen	Adresse	PLZ	Ort	Schulart	Schülerzahl
Schalksburg-Schule Ebingen GHS	Lautlinger Str. 200	72458	Albstadt	WRHS*	23
Schillerschule Onstmettingen GWRS	Johannes-Raster-Str. 4	72461	Albstadt	WRHS	241
Grund- und Werkrealschule	Auf der Halde 17	72406	Bisingen	WRHS*	111
Burgschule GWRS	Skistr. 35	72469	Meßstetten	WRHS	197
Grund- und Werkrealschule	Schillerstr. 35	72355	Schömberg	WRHS	160
Grund- und Werkrealschule	Schreinerstr. 5	72474	Winterlingen	WRHS*	68

*auslaufend

Werkrealschulen	Adresse	PLZ	Ort	Schulart	Schülerzahl
Hohenbergschule Ebingen WRS	Hohenzollernstr. 20	72458	Albstadt	WRHS	287
Werkrealschule	Am Schloßberg 9	72379	Hechingen	WRHS	216

Werkrealschulen im Schulverbund	Adresse	PLZ	Ort	Schulart	Schülerzahl
Grund-, Werkreal- und Realschule Frommern	Beethovenstr. 16	72336	Balingen	WRHS	186
Grund-, Werkreal- und Realschule	Albstr. 7	72393	Burladingen	WRHS	218
Eyachtalschule, Werkreal- und Realschule	Oberstadtstr. 64A	72401	Haigerloch	WRHS	145

C3 Realschulen

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

Neues Konzept der Realschule

Das Konzept der weiterentwickelten bzw. gestärkten Realschule ermöglicht es den Realschulen, u. a. durch zusätzliche Lehrerstunden (Poolstunden), flexibler als bisher auf die Herausforderungen der durch den Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung bzw. durch das veränderte Schulwahlverhalten bedingten zunehmend heterogenen Schülerschaft zu reagieren. Vorrangiges Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zum Realschulabschluss zu führen, jedoch



wird in Zukunft für SchülerInnen, die den Realschulstandards nicht gewachsen sind, die Möglichkeit eröffnet, nach Klasse 9 an der Realschule den Hauptschulabschluss zu erlangen.

Zeitliche Perspektive

Das neue Konzept wird seit dem Inkrafttreten des neuen Bildungsplans im Schuljahr 2016/2017 in den Klassenstufen 5 und 6 umgesetzt und wächst in den folgenden Schuljahren nach oben:

Schuljahr 2016/17: Orientierungsstufe in Klasse 5 und 6

Schuljahr 2017/18: Klasse 7

Schuljahr 2018/19: Klasse 8

Schuljahr 2019/20: erste Hauptschulabschlussprüfung an der Realschule in Klasse 9

Schuljahr 2020/21: erste Realschulabschlussprüfung in Klasse 10 auf der Basis des Bildungsplans 2016

Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6)

Das neue Konzept sieht in der Orientierungsstufe vor, dass sich der Unterricht und die Noten am M-Niveau (mittleres Niveau, zum Realschulabschluss führend) orientieren. Für leistungsschwächere SchülerInnen werden zusätzliche Förderangebote an den Schulen eingerichtet. Am Ende von Klasse 5 gibt es kein Sitzenbleiben. Erst zum Ende der Klasse 6 wird anhand der Noten entschieden, ob SchülerInnen nach der Orientierungsstufe in allen Fächern auf dem M-Niveau oder auf dem G-Niveau (grundlegendes Niveau, zum Hauptschulabschluss führend) weiterlernen.

Der Unterricht in den Klassen 7 bis 9

In diesen Klassen kann nach G-Niveau und M-Niveau getrennt unterrichtet werden. Dies ist, je nachdem wie viele Lehrkräfte der Schule zur Verfügung stehen, in Gruppen innerhalb der Klassen oder in komplett getrennten Klassen möglich.

Am Ende der Klassenstufe 7 und 8 wird jeweils anhand der Noten entschieden, auf welchem Niveau die einzelnen SchülerInnen weiterlernen. Ein Wechsel des Niveaus ist mit Einverständnis der Eltern auch zum Halbjahr möglich.

Abb. C-4: Schülerzahlen an den elf Realschulen im Zollernalbkreis
(Acht eigenständige Realschulen, drei Realschulen im Schulverbund)

Realschule	Schülerzahl SJ 2016/17
Albstadt-Ebingen Schlossberg-Realschule	395
Albstadt-Tailfingen Lammerberg-Realschule	428
Realschule Balingen	589
Realschule Bisingen	282
Realschule Hechingen	540
Realschule Meßstetten	327
Realschule Schömburg	280
Realschule Winterlingen	266
Gesamt	3.107

Schulverbund	Schularten	Schülerzahl SJ 2016/17
Grund-, Werkreal- und Realschule Frommern	GS	220
	RS	398
	WRHS	186
Grund-, Werkreal- und Realschule Burladingen	GS	194
	RS	209
	WRHS	218
Eyachtalschule, Werkreal- und Realschule	RS	482
	WRHS	145

GS = Grundschule, RS = Realschule, WRHS = Werkreal- / und Hauptschule

Realschulen mit bilingualem Zug

Bilingualer Unterricht gibt den SchülerInnen die Möglichkeit, die Fremdsprache (Englisch) in Sachfächern anzuwenden.

Bilinguales Lehren und Lernen ist grundsätzlich an jeder Realschule in allen Sachfächern möglich und wird derzeit an rund 25 % der Realschulen in einzelnen Modulen oder Unterrichtssequenzen umgesetzt. Darüber hinaus ist an inzwischen 76 Realschulen in Baden-Württemberg ein vom Kultusministerium genehmigter bilingualer Zug eingerichtet.

Dazu gehören im Zollernalbkreis derzeit drei Standorte, die offiziell den Namen „Realschule mit bilingualem Zug“ führen dürfen:

- Realschule im Schulverbund Eyachtalschule Haigerloch
- Realschule Balingen
- Schlossberg-Realschule Albstadt-Ebingen (ab SJ 2017/18)

Bilinguale Züge an Realschulen dienen der schulischen Profilbildung und sind ein Angebot für besonders motivierte SchülerInnen, deren Lern- und Arbeitsverhalten sowie deren Noten überdurchschnittlich sind.

Nähere Informationen können der Homepage der jeweiligen Schule entnommen werden.

C4 Gemeinschaftsschulen

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

Gemeinschaftsschulen wurden in Baden-Württemberg im Schuljahr 2012/13 eingeführt. Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es auch im Zollernalbkreis drei Gemeinschaftsschulen:

- Gemeinschaftsschule Sichelschule Balingen
- Gemeinschaftsschule Kleiner Heuberg (Schulverband Rosenfeld/Geislingen)
- Gemeinschaftsschule Rangendingen/Hirrlingen

Alle drei Schulen sind aus ehemaligen Werkrealschulen entstanden. Sie sind alle stabil zweizügig. Die Besonderheit der Gemeinschaftsschulen Kleiner Heuberg und Rangendingen/Hirrlingen besteht darin, dass diese an zwei Standorten geführt werden:

Die Schüler der Gemeinschaftsschule Rangendingen/Hirrlingen besuchen in den Klassenstufen 5/6 den Standort Hirrlingen und wechseln danach in den Klassenstufen 7-10 an den Standort Rangendingen. Dabei überschreitet die Standortteilung die Landkreisgrenze zwischen Tübingen und Zollernalb.

Die Schüler der Gemeinschaftsschule Kleiner Heuberg besuchen in den Klassenstufen 5, 6 und 7 den Standort Geislingen, in den Klassenstufen 8, 9 und 10 den Standort Rosenfeld. An beiden Standorten werden die Schulgebäude umgebaut.

Die Oberstufe der Gemeinschaftsschule wird es im Zollernalbkreis aufgrund der Schülerzahlen nicht geben. Die Gemeinschaftsschüler können ihr Abitur entweder auf dem allgemeinbildenden Gymnasium oder auf dem beruflichen Gymnasium erwerben.

Zentrale Merkmale der Gemeinschaftsschule sind:

- Verbindliche Ganztageschule von 3 oder 4 Tagen in der Woche.
- Lernen auf unterschiedlichen Niveaus, d.h. grundlegendes Niveau G, das zum Hauptschulabschluss führt, mittleres Niveau M, das zum Realschulabschluss führt und erweitertes Niveau E, das zum Abitur führt. Die Durchlässigkeit der Niveaustufen bis zu den Abschlussklassen ist gewährleistet.
- Keine Noten, nur auf Wunsch der Eltern.
- Lerncoaching als lernbegleitendes Konzept für die Schüler.

C5 Gymnasien

Die allgemeinbildenden Gymnasien

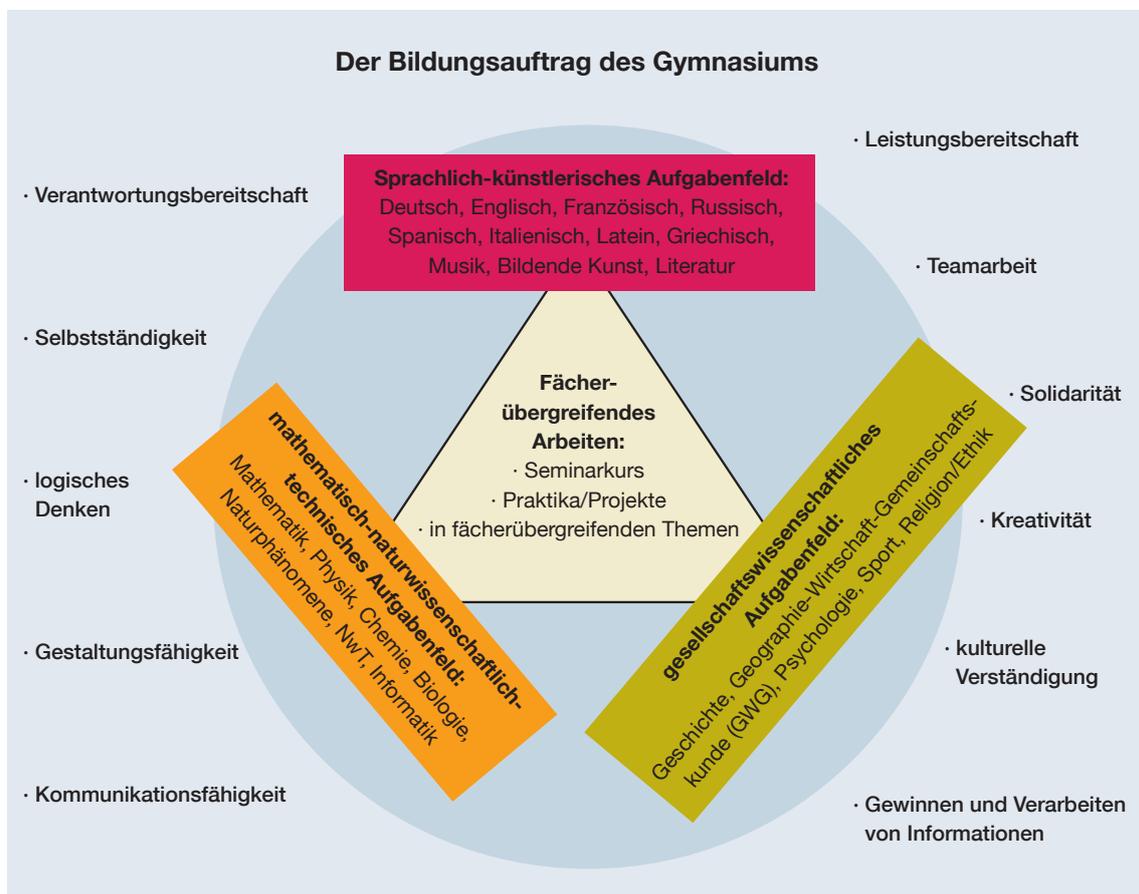
Autor: Gymnasium Ebingen, Dr. Schenk

Das allgemein bildende Gymnasium vermittelt SchülerInnen eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, die zur allgemeinen Hochschulreife führt. Damit schafft das Gymnasium zugleich die Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung als auch für Führungsaufgaben in Berufen, die einen Hochschulabschluss verlangen.

Besonders wichtige Eigenschaften für SchülerInnen des Gymnasiums sind Neugierde und Aufgeschlossenheit für abstrakte und theoretische Zusammenhänge, überdurchschnittlich hohe Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und geistige Belastbarkeit. Außerdem erforderlich sind Freude am Lernen, Experimentieren, Beobachten, Finden von Lösungen und Gesetzmäßigkeiten und Interesse an literarischen, musischen und künstlerischen Themen.



Die Unterrichtsgestaltung unter besonderer Berücksichtigung eigenverantwortlichen und zielorientierten Arbeitens am allgemeinbildenden Gymnasium hat als Schwerpunkt den Erwerb fachlicher, sozialer und methodischer Kompetenzen mit dem zentralen Ziel persönlicher Reife und vertiefter Bildung. Dabei kommt fächerverbindendem Denken, Gruppen- und Partnerarbeit oder dem Umgang mit neuen Medien, bereits in Klasse 5 mit dem Medienbasiskurs grundgelegt, besondere Bedeutung zu.



Quelle: www.kultusportal-bw.de

Abb. C-5: Die allgemeinbildenden Gymnasien im Zollernalbkreis

Stand: Schuljahr 2016/2017

Ort Gymnasien	Profil ab Klasse 8	Sprachenfolge	Schüler- zahl	Mensa	GTS	HA-Betr.	Besonder- heiten
Albstadt Gymnasium Ebingen http://www.gymnasium-ebingen.de 07431 53028	NWT oder 3. FS Latein, Franz., Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 bzw. 7 Franz. oder Latein Kl. 8 bzw. 9 (Profil)	793 4-zügig	Ja	Nein	Ja	9-jähriges und 8-jähriges Gymnasium
Albstadt Progymnasium Tailfingen (Kl. 5 - 10) http://www.PGTailfingen.de 07432 4568	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch	340 2-zügig (6/7/9) 3-zügig (5/8)	Ja	Nein	Ja	Klein, familiäre Atmosphäre
Balingen Gymnasium Balingen http://www.gymnasium.balingen.de 07433 260250	NWT ² oder 3. FS Spanisch, Latein oder Sport	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch Kl. 8 (Profil)	1067 5-zügig (5/7/8/ 10) 6-zügig (6/9)	Ja	Nein	Ja	Bili-Klasse „Balingen Profil“ Theater + Lit. (12) Mathe + Sportprofil
Burladingen Progymnasium Burladingen http://www.rspg-burladingen.bl.schule-bw.de/PG3 07475 892270	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch Kl. 8 (Profil)	182 2-zügig	Ja	Nein	Ja	
Haigerloch Gymnasium Haigerloch http://www.gymnasium-haigerloch.de 07474 95470	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch Kl. 8 (Profil)	477 3-zügig	Ja	Ja	Ja	Schul- sozialarbei- terin
Hechingen Gymnasium Hechingen http://www.gymnasium-hechingen.de 07471 61020	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch oder Latein Kl. 8 Spanisch	680 3-4- zügig	Ja	Ja	Ja	Ganztags- schule-offe- ne Ange- bots-form Lernwerk- stätten unter Anleitung
Meßstetten Gymnasium Meßstetten http://www.gymme.de 07431 9492711	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch Kl. 8 (Profil)	361 2-zügig	Ja	Nein	Ja	Klein, famili- äre Atmos- phäre
Rosenfeld Progymnasium Rosenfeld http://www.pgrosenfeld.bl.bw.schule.de 07428 456	NWT oder 3. FS Spanisch	Kl. 5 Englisch Kl. 6 Französisch Kl. 8 (Profil)	200 2-zügig	Ja	Nein	Ja	Familiäre Atmos- phäre

Abkürzungen:

GTS = Ganztagschule

NWT = Naturwissenschaft und Technik

FS = Fremdsprache

HA-Betr. = Hausaufgabenbetreuung

Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 (neuer Bildungsplan) wurde in Baden-Württemberg allgemein für alle Schüler, die in die fünfte Klasse aufgenommen werden, das achtjährige Gymnasium (G 8) eingeführt. Der Bildungsplan 2016 führt die Kompetenzorientierung fort, differenziert nun jedoch deutlicher in prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen. Desgleichen erweitert er das Fächerangebot an allgemeinbildenden Gymnasien um die Fächer Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung sowie das Profulfach IMP (Informatik, Mathematik, Physik).

Die Verdichtung durch die vom Kultusministerium vorgegebene notwendige Stundenzahl von 9 auf 8 Jahre bringt v.a. ab der Klasse 7 einen erhöhten Nachmittagsunterricht von in der Regel 3 Nachmittagen mit sich. Die Gymnasien bieten im Gegenzug dafür Unterricht im Doppelstundenmodell, Mittagessen, verbesserte Aufenthaltsräume (z. B. Bibliotheken), eine Hausauf-



gabenbetreuung und Lernwerkstätten an. Nimmt man die vielen AG-Angebote hinzu, so decken die Schulen mindestens 4 Nachmittage ab und können damit de facto als Ganztagesbetrieb angesehen werden. Die Gymnasien Haigerloch und Hechingen sind anerkannte Ganztageschulen mit zum Teil darauf abgestimmten Stundenplänen.

Sprachenfolge: Zwei Fremdsprachen sind am Gymnasium Pflicht. Die erste Fremdsprache Englisch wird in Klasse 5, die zweite Fremdsprache, z. B. Französisch oder Latein, in Klasse 6 angeboten.

Profile: Von Klasse 5 bis 7 haben alle Schüler die gleichen Fächer und Stundenzahlen (Ausnahme: Klasse 5 bilinguale Klasse Englisch mit 2 zusätzlichen Englischstunden am Gymnasium Balingen). Erst ab Klasse 8 wählen die Schüler entsprechend ihrer Begabung ein Profulfach (4 Stunden), mit dem sie sich unterscheiden. Von den in BW möglichen Profilageboten fehlen im Zollernalbkreis lediglich das Musikprofil (z. B. Tübingen Wildermuth Gymnasium, HZG Sigmaringen) und das Profil Bildende Kunst (z. B. GSS Tübingen). Latein als dritte Fremdsprache in einem humanistischen Profil bieten die Gymnasien Ebingen und Balingen an. Altgriechisch wird nicht angeboten (Uhland Gymnasium Tübingen). Auch fehlt das Angebot einer frühbeginnenden 2. Fremdsprache Latein in Klasse 5 (nächstes Gymnasium Sigmaringen) nach dem sogenannten Biberacher Modell. Alle acht Gymnasien haben inzwischen als dritte FS auf Spanisch als Weltsprache umgestellt. Dies entspricht den Schülerwünschen und macht in Zeiten der Globalisierung die Schule zukunftsfähig. Italienisch wird lediglich als AG angeboten (Gymnasium Balingen oder Gymnasium Ebingen).

Vielfalt: Durch die verstärkte und vom Kultusministerium gewünschte Entwicklung der Gymnasien zu mehr Autonomie und eigenständiger Entwicklung haben die acht Gymnasien ein sehr unterschiedliches Angebot entwickelt (z. B. Poolstunden, Schulcurricula, AGs); eine Kultur der Vielfalt und Individualisierung im Lehr- und Lernangebot kennzeichnet seit einigen Jahren die Schulen. Es ist deshalb sehr empfehlenswert, sich auf der Homepage oder direkt vor Ort nach der jeweiligen Schule zu erkundigen.

Die beruflichen Gymnasien

Autor: Gewerbliches Schulzentrum Balingen, Fr. Heil

Breites Bildungsangebot fürs ABITUR im Zollernalbkreis – von Gestaltungs- und Medientechnik über Biotechnologie bis hin zu Pädagogik und Psychologie.

Die beruflichen Gymnasien im Zollernalbkreis haben inzwischen mehr zu bieten als man zunächst annimmt. Neben den klassischen Profilen Wirtschaft, Ernährungswissenschaft und Technik spiegelt sich die Spezialisierung in den Berufen des Landes inzwischen auch in den Profulfächern der beruflichen Gymnasien.

An der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Balingen (Gewerbliches Schulzentrum) bietet das **Technische Gymnasium** vier Profulfächer.

Im Profulfach Gestaltungs- und Medientechnik bilden neben Gestaltung und Darstellung computer-gestützte Verfahren einen Schwerpunkt der Ausbildung. Planung und Gestaltung einer Multimedia-produktion, Webdesign oder Videoschnitt sind nur einige der zentralen Inhalte des Faches.

Das Profulfach Informationstechnik stellt Ausbildungsinhalte aus dem Bereich der Computertechnik in den Mittelpunkt. Betriebs- und Datenbanksysteme sowie die Gestaltung informationstechnischer Systeme, Informationslogik, objektorientierte Programmentwicklung und vernetzte Systeme bilden u.a. die Ausbildungsschwerpunkte.

Im Profulfach Mechatronik lernen die SchülerInnen naturwissenschaftliche und mathematische Erkenntnisse und Verfahren in technische Systeme zu übertragen und umzusetzen. Vermittelt werden vor allem Grundlagen aus den Teilgebieten der Elektrotechnik und Maschinenbau.

Das Profulfach Umwelttechnik bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, Umwelt und Technik als vernetzte Systeme zu betrachten. Hier werden naturwissenschaftliche Grundlagen mit technologischen Anwendungen verknüpft.



Gewerbliches Schulzentrum Balingen / Philipp-Matthäus-Hahn-Schule



Hauswirtschaftliche Schule Albstadt

Das **Biotechnologische Gymnasium (BTG)** an der Hauswirtschaftlichen Schule in Albstadt vermittelt eine wissenschaftsorientierte Studierfähigkeit. Die SchülerInnen erhalten dabei vertiefte theoretische und praktische Einblicke in die Welt der Biotechnologie. Es wird im Unterricht angestrebt, die SchülerInnen so zu qualifizieren, dass sie die Chancen, aber auch Risiken dieser innovativen Technologie beurteilen können, um damit durch Dialogfähigkeit und Fachkompetenz diese innovativen Zukunftsentwicklungen in der Gesellschaft voranzubringen. Am BTG haben die Schüler Teil an der Wissenschaft des 21. Jahrhunderts, machen sich Gedanken über wichtige biologische und ethische Fragen wie das Klonen oder die Gentherapie. Außerdem lernen sie in einem S1-Labor gentechnische Arbeiten selbst durchzuführen und erhalten einen Einblick in modernste medizinische und biologische Herstellungsverfahren.



Hauswirtschaftliche Schule Hechingen / Alice-Salomon-Schule

Das **Ernährungswissenschaftliche Gymnasium (EG)** an der Hauswirtschaftlichen Schule Albstadt ist ein interessanter Weg zur Allgemeinen Hochschulreife, da auch hier modernste Technologie erforscht wird. Schüler, die Freude an medizinischen und biochemischen Fragestellungen haben, sind hier richtig. Chemische Experimente werden erlernt und selbst durchgeführt. Auch das Wahlfach Biotechnologie ist im ernährungswissenschaftlichen Profil möglich, auch wenn man sich hier nicht schwerpunktmäßig damit auseinandersetzt. Vielmehr steht die „Lebenschemie“ im Mittelpunkt, welche eine solide Grundlage über den menschlichen Stoffwechsel ebenso, wie Grundlagenwissen über Stoffwechselerkrankungen beinhaltet.

An der Alice-Salomon-Schule in Hechingen und der Hauswirtschaftlichen Schule in Albstadt kann man am **Sozialwissenschaftlichen Gymnasium (SG)** mit dem Profulfach „Pädagogik und Psychologie“ das Abitur erwerben. Das Profulfach "Gesundheit und Pflege" wird zusätzlich an der Alice-Salomon-Schule angeboten. Beim SG wird ein grundlegendes Verständnis für die Grundbedingungen menschlichen Verhaltens und Erlebens, sowie für die Gesetzmäßigkeiten ihrer Veränderungen vermittelt. Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in die Zusammenhänge sozialen Verhaltens und sozialer Prozesse, sowie die Wechselwirkung zwischen Persönlichkeitsentwicklung und Strukturen des Sozialraums. Als Voraussetzung für erfolgreiches Handeln und zum Erwerb von Führungskompetenzen in den verschiedenen Berufsfeldern ist Sozialkompetenz, vor allem die Fähigkeit zur Kommunikation, Interaktion und Reflexion enorm wichtig. Das Wahlpflichtfach „Sozialmanagement“ beinhaltet sozialwissenschaftliche, rechtswissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Grundlagen.



Kaufmännische Schule Hechingen



Kaufmännische Schule Albstadt / Walther-Groz-Schule

An den Kaufmännischen Schulen Albstadt und Hechingen erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, das **Wirtschaftsgymnasium** zu besuchen.

Das Profulfach ist „Wirtschaft“. Zusätzlich wird an der Kaufmännischen Schule in Hechingen das Profulfach "Finanzmanagement" und in Albstadt "Internationale Wirtschaft" angeboten. Die wirtschaftswissenschaftliche Orientierung wird verstärkt durch Pflicht- und Wahlunterricht in Datenverarbeitung, Wirtschaftsgeografie sowie durch profilergänzende Neigungsfächer (z. B. Wirtschaftsinformatik, Finanzmanagement oder Global Studies). Den Absolventen eines Wirtschaftsgymnasiums stehen damit neben einem Studium die ganze Bandbreite anderer Ausbildungsgänge, insbesondere im kaufmännischen Bereich und im Verwaltungsbereich, offen.

C6 Ganztagschulen

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

Ganztagsangebote im Zollernalbkreis

Ganztägige Bildungsangebote ermöglichen ein vielseitiges Lernen, regelmäßige Begleitung und Förderung sowie umfassende Betreuung. Ganztagschulen bieten Zeit und Raum für Vertiefung, sie ermöglichen Kontakte auch zu außerschulischen Partnern und haben mehr Möglichkeiten, die Schule in den Sozialraum hinein zu öffnen. Sie tragen dazu bei, herkunftsbedingte Benachteiligungen im Schulsystem zu überwinden und verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für die Umsetzung von Ganztagesangeboten wurden in Baden-Württemberg über die Jahre unterschiedliche Wege eingeschlagen. Mit verschiedenen Programmen und Schulversuchen haben sich unterschiedliche Formen ganztägiger Angebote etabliert: Ganztageschulen (GTS) mit festgelegten Zeitfenstern, Ganztagesangebote mit ergänzender Betreuung durch die Schulträger, verbindliche Formen und offene Angebote in unterschiedlicher Ausprägung.



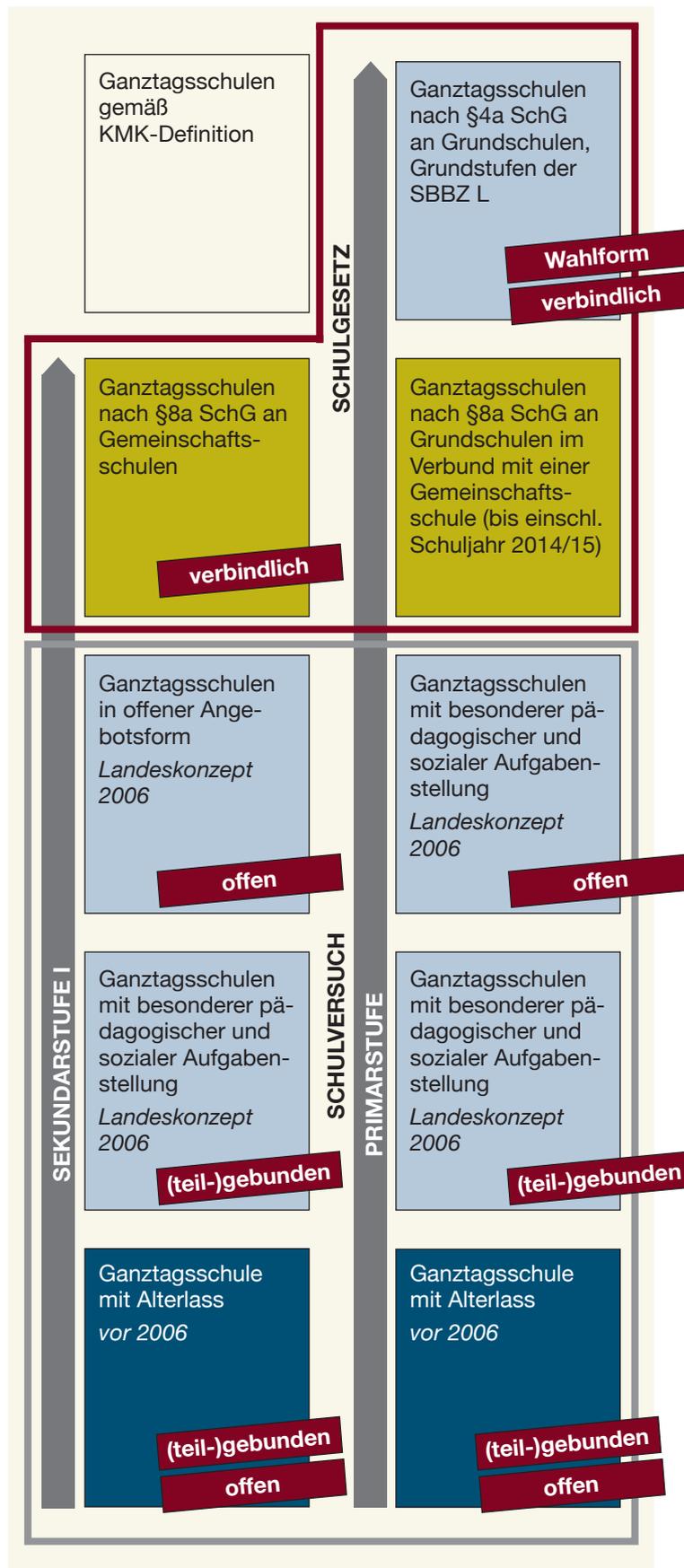
Die verschiedenen Formen der Ganztageschulen finden sich auch an den Schulen im Zollernalbkreis.

Seit 2014 ist die Ganztageschule an Grundschulen und Grundstufen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Lernen (SBBZ L) verbindlich im Schulgesetz (§4a) verankert:

Eckpunkte des Konzepts sind:

- Bei Ganztagsgrundschulen werden zwei Angebotsformen unterschieden. Wahlform: Die Eltern können am Schuljahresbeginn entscheiden, ob ihr Kind für ein Jahr am Ganztagsbetrieb der Schule verbindlich teilnimmt. Verbindliche Form: Bei der verbindlichen Form nehmen alle SchülerInnen der Schule am Ganztagsbetrieb teil.
- Ein pädagogisches Konzept mit rhythmisiertem Ganztagsprogramm, das Lern- und Entspannungsphasen sinnvoll kombiniert.
- Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist unentgeltlich.
- Die Möglichkeit, jahrgangs- und klassenübergreifende Gruppen zu bilden.
- Zusätzliche Zuweisung von Lehrerwochenstunden: je nach Angebot 6 bis 12 Lehrerwochenstunden pro Gruppe. Bis zu 50 % der Lehrerstunden können „monetarisiert“ werden, um damit Angebote außerschulischer Partner zu finanzieren.
- Schulen arbeiten stark mit außerschulischen Partnern zusammen.
- Schulen können die Mitarbeit etwa von Sporttrainern oder Musiklehrkräften bezahlen.
- Mittagessen durch den Schulträger.

Abb. C-6: Ganztagschulen in verschiedenen Formen und Ausprägungen



Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (MKJS)

Ganztagsgrundschulen im Zollernalbkreis

Das Angebot für die Grundschul Kinder im Zollernalbkreis hat sich in den vergangenen Schuljahren stetig weiterentwickelt. Mittlerweile ist an 13 Grundschulstandorten eine Ganztagesesschule eingerichtet, dies entspricht 29,5 % (angestrebt bis 2023 ist landesweit ein Ausbau von 70 % !).

Davon sind vier Grundschulen Ganztagesesschulen nach §4a des Schulgesetzes (SchG). Die überwiegende Anzahl der Ganztagsgrundschulen im Zollernalbkreis werden in Wahlform (nach SchG §4a) bzw. offener Form (nach Landeskonzept) geführt. An der Grundschule in Hechingen ist die Ganztagesesschule in gebundener Form in zwei Zügen eingerichtet, man spricht hier von „teilgebunden“.

Möglich sind jeweils verschiedene Zeitmodelle: Die Schulen können entweder an drei oder an vier Tagen jeweils entweder 7 oder 8 Zeitstunden anbieten. Der Antrag der Grundschule Winterlingen zur Einrichtung einer Ganztagesesschule in Wahlform ist vom Kultusministerium zum Start im Schuljahr 2017/18 genehmigt worden.

Abb. C-7: Ganztagsgrundschulen im Zollernalbkreis 2016/2017 (Stand: Dez. 2016)

GTS-Grundschulen ZAK	gesetzliche Grundlage	Form	Anzahl GTS-Schüler	Monetarisierung
Albstadt GHS Lautlingen	SchG §4a	Wahlform	32	ja
Albstadt GS Kirchgraben	Landeskonzept	offen	130	nicht möglich
Albstadt GS Lutherschule Tailfingen	Landeskonzept	offen	144	nicht möglich
Balingen GMS Sichelschule GS	SchG §8a	offen	23	nicht möglich
Balingen GS Längenfeld	Landeskonzept	offen	145	nicht möglich
Balingen GS Weilstetten	SchG §4a	Wahlform	56	ja
Balingen SchV Frommern GS	Landeskonzept	offen	48	nicht möglich
Bisingen GWRS	Landeskonzept	offen	60	nicht möglich
Burladingen SchV GWRS	Landeskonzept	offen	137	nicht möglich
Haigerloch GS Witthau	Landeskonzept	offen	112	nicht möglich
Hechingen GS	Landeskonzept	teilgebunden	119	nicht möglich
Rangendingen GMS J.-Schäfer GS	SchG §4a	Wahlform	61	ja
Rosenfeld GS Iselin	SchG §4a	Wahlform	48	ja

GHS = Grund- und Hauptschule

GS = Grundschule

GMS = Gemeinschaftsschule

SchV = Schulverbund

GWRS = Grund- und Werkrealschule

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, Stand: Dezember 2016

Ganztagschulen für die Sekundarstufe I im Zollernalbkreis

Auch zahlreiche SchülerInnen der weiterführenden Schulen nehmen ein Ganztagesangebot in Anspruch. Im Zollernalbkreis sind an insgesamt zehn Sek I-Standorten Ganztageschulen eingerichtet, dies entspricht 47,6% der staatlichen Haupt- und Werkrealschulen (HWRS), Realschulen (RS) und Gemeinschaftsschulen (GMS).

Es sind vor allem Gemeinschaftsschulen, die aufgrund ihres Konzeptes grundsätzlich verbindliche Ganztagschulen sind. Die teilgebundenen bzw. gebundenen Ganztageschulen sind „Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung“.

Abb. C-8: Ganztagsgrundschulen Sekundarstufe I im Zollernalbkreis 2016/2017

GTS-Sekundarstufe I ZAK	gesetzliche Grundlage	Form	Anzahl GTS- Schüler	Monetarisie- rung
Albstadt WRS Hohenberg	Landeskonzept	gebunden	118	nicht möglich
Balingen GMS Sichelschule	SchG §8a	verbindlich	255	nicht möglich
Balingen GMS Sichelschule WRS	Landeskonzept	gebunden	48	nicht möglich
Balingen SchV Frommern WRS	Landeskonzept	offen	28	nicht möglich
Balingen SchV Frommern RS	Landeskonzept	offen	50	nicht möglich
Bisingen GWRS	Landeskonzept	offen	30	nicht möglich
Burladingen SchV GWRS	Landeskonzept	offen	141	nicht möglich
Geislingen GMS Kleiner Heuberg	SchG §8a	verbindlich	157	nicht möglich
Haigerloch SchV RS	Landeskonzept	offen	79	nicht möglich
Hechingen WRS	Landeskonzept	teilgebunden	136	nicht möglich
Rangendingen GMS J.-Schäfer	SchG §8a	verbindlich	194	nicht möglich
Schömburg GWRS	Landeskonzept	offen	42	nicht möglich

WRS = Werkrealschule

GMS = Gemeinschaftsschule

SchV = Schulverbund

GWRS = Grund- und Werkrealschule

RS = Realschule

GTS = Ganztagschule

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, Stand: Dezember 2016

C7 Private Schulen

Freie Waldorfschule Balingen

Autor: Waldorfschulverein Zollernalb e. V.

Die Freie Waldorfschule Balingen hat derzeit rund 400 SchülerInnen und etwa 50 Lehrkräfte. Sie liegt in Balingen-Frommern. Auf dem gleichen Gelände befinden sich auch die anderen Einrichtungen des Waldorfschulvereins Zollernalb e. V., die Waldorf-Kinderkrippe und der Waldorfkindergarten. Dadurch ist es möglich, dass die Kinder von der Kinderkrippe über den Kindergarten bis zur Schule mit einem einheitlichen pädagogischen Konzept begleitet werden. Die Freien Waldorfschulen sind Schulen für jedermann in freier Trägerschaft.



Die Freien Waldorfschulen sind Schulen für jedermann in freier Trägerschaft.

Pädagogisches Konzept

Die Freie Waldorfschule Balingen ist eine von über 1000 Freien Waldorfschulen weltweit. Durch eine Elterninitiative wurde die Schule 1986 mit vier Klassen gegründet. Der Ursprung geht zurück auf die reformpädagogischen Impulse Rudolf Steiners, wie sie mit der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 in Stuttgart sichtbar wurden.

Die SchülerInnen stehen im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Der Lehrplan orientiert sich an der altersgerechten Entwicklung des heranwachsenden Menschen. Er ist so gestaltet, dass Kopf, Herz und Hand, also Denken, Fühlen und Wollen, gleichberechtigt ausgebildet und gefördert werden. Soziale Kompetenzen, ein lebendiges Denken und künstlerisch-handwerkliche Fähigkeiten sind die Ziele eines modernen und zeitgemäßen Lernens.

Die kontinuierliche Begleitung durch eine/n Klassenlehrer/in schafft Vertrauen. In der Oberstufe werden die Jugendlichen an wissenschaftliche Denkformen und Arbeitsweisen herangeführt. Praktika außerhalb der Schule, etwa in den Bereichen Landwirtschaft, Vermessung und in Betrieben, stärken das Verantwortungsbewusstsein. Chor, Orchester, Theaterarbeit und Zirkusprojekte regen die gegenseitige Wahrnehmung an und schaffen Gelegenheit, die eigenen kreativen Kräfte zu entfalten.

Der Tagesablauf ist klar gegliedert. Für alle Klassen beginnt der Unterricht um 7:40 Uhr. Im sogenannten zweistündigen Hauptunterricht werden die Kernfächer in einer drei- bis vierwöchigen Epoche vertieft unterrichtet. Nach der großen Pause schließen sich beispielsweise die Fremdsprachen, die Bewegungs- und künstlerisch-praktischen Fächer und durchgehende Übstunden in den Kernfächern an.

Die Kernzeitbetreuung und der Nachmittagshort garantieren eine Betreuung bis 17 Uhr. Für alle SchülerInnen steht die Kost.Bar mit einem frisch zubereiteten Essensangebot in der Mittagspause zur Verfügung.

Bewertungen und Abschlüsse

Am Ende eines Schuljahres erhalten die SchülerInnen ein aussagekräftiges Text- und ab der 9. Klasse auf Wunsch auch ein Notenzeugnis. Der Hauptschulabschluss ist nach Klasse 10, der Realschulabschluss nach Klasse 12 und das Abitur nach Klasse 13 gemäß den staatlichen Prüfungsverordnungen möglich. Mit der 12. Klasse endet der waldorfpädagogische Bildungsgang. Die 13. Klasse dient der intensiven Vorbereitung auf das Abitur.

Organisation

Im pädagogischen Bereich verwaltet sich das Kollegium selbst. Wesentliche Entscheidungen werden in den wöchentlichen Konferenzen getroffen. Insbesondere Entscheidungen zu Mitarbeiterfragen werden innerhalb der Schulleitungskonferenz entschieden, die auch die drei Mitglieder der Schulleitung jeweils befristet wählt. Die Mitglieder der Schulleitung sind für das Tagesgeschäft und die Konferenzvor- und -nachbereitung zuständig. Weitere Führungsaufgaben werden innerhalb des Kollegiums delegiert. Darüber hinaus arbeitet die Elternschaft auf verschiedenen Ebenen mit, unter anderem in der Vorstandschaft des Waldorfschulvereins.

Freie Waldorfschule Balingen

Hurdnagelstr. 3

72336 Balingen

Tel.: 07433 997430

www.waldorf-balingen.de oder www.waldorfschule.de

Staatlich anerkannte private Modeschule Albstadt

Autor: Private Modeschule Albstadt

1986 gründete die Dipl. Entwurfsdirektrice und Bekleidungstechnikerin Marlis Metzger die Private Modeschule in Albstadt, dem Zentrum der schwäbischen Wirk- und Strickwarenindustrie. Im Oktober 1995 wurde eine zweite Schule in Deutschlands Modestadt Düsseldorf eröffnet.

Kreativität ist eine fundamentale Herausforderung in der Modebranche und bildet neben der Schulung im theoretischen und praktischen Bereich die grundsätzliche Basis für innovatives Denken und Gestalten. Die Förderung und Entwicklung des persönlichen Stils ist ein wesentlicher Bestandteil und zugleich eine Herausforderung der dreijährigen Ausbildung.

Die Private Modeschule Albstadt zeichnet sich besonders durch ihre langjährige Erfahrung und ihr vielfältiges Lehrkonzept in den fächerübergreifenden Bereichen Damenoberbekleidung, Herrenoberbekleidung, Kinderbekleidung, Wäsche und Sportswear aus. Die Fremdsprachen Englisch und Italienisch ergänzen das Ausbildungsprogramm. Neben dem Schulalltag fördert die Schule die Teilnahme an Wettbewerben, Projekten und Modenschauen. Die Abschlussmodenschau am Ende der Ausbildung bietet den SchülerInnen eine perfekte Plattform ihre eigenen Kreationen auf dem Laufsteg der Öffentlichkeit erfolgreich zu präsentieren.



Die Private Modeschule Albstadt mit ihrem langjährigen, hochqualifizierten Lehrerteam ist eine renommierte Talentschmiede für kreativen Nachwuchs. Die sechssemestrige Ausbildung führt nach bestandener Abschlussprüfung zum Berufsabschluss als staatlich anerkannter Modedesigner bzw. staatlich anerkannte Modedesignerin.

Interessenten sind jederzeit nach Terminvereinbarung zu einem unverbindlichen Informationsgespräch in der Modeschule willkommen. Es besteht auch die Möglichkeit für SchülerInnen aus allgemeinbildenden Schulen ein kostenloses Schülerpraktikum zu absolvieren. Dies wird schon seit langem wahrgenommen. Es bietet den Einblick in den Schulalltag eines Modedesignschülers und macht zudem den Praktikanten großen Spaß.

Absolventen der Privaten Modeschule arbeiten heute in zahlreichen namhaften Unternehmen, bei Fachverlagen der Modebranche, in Agenturen, bei Fernsehsendern, bei Filmgesellschaften, am Theater, bei Musicals und großen Konzernen. Andere haben ihr eigenes Unternehmen gegründet.

Wer sich für die Aufnahme an der Privaten Modeschule interessiert, sollte mindestens den mittleren Bildungsabschluss vorweisen und 16 Jahre alt sein. Ein persönliches Vorstellungsgespräch mit Vorlage kreativer Arbeiten ist unter anderem Voraussetzung, um an der Schule angenommen zu werden. Eine Schulaufnahme erfolgt in Albstadt jährlich zum 1. Oktober. Anmeldeunterlagen können das ganze Jahr über eingereicht werden. Die Schule prüft nach bestimmten Kriterien, ob ein Bewerber aufgenommen wird.



Das Ausbildungsprogramm wird durch zahlreiche Exkursionen im In- und Ausland abgerundet, durch Fachvorträge und Referate ergänzt und durch die Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen bereichert. Gute Chancen auf dem globalen Arbeitsmarkt haben auch ausländische Teilnehmende, die zwei- oder mehrsprachige Kenntnisse besitzen, denn es wird heute in der Textilindustrie viel im Ausland produziert.



Weitere Infos unter:
Private Modeschule Albstadt
 Gartenstr. 88
 72458 Albstadt
 Tel.: 07431 2166
 Fax: 07431 2106
www.private-modeschule.de

Medischulen

Medischulen – Physiotherapieschule Zollernalbkreis am Plettenberg

Ausbildungsangebote: Physiotherapie • Ergotherapie (i.G.) • Arbeitserziehung (i.G.)

Seit September 2016 sind die „MEDISCHULEN – gemeinnützig“ neuer Schulträger der seit 1994 bestehenden Physiotherapieschule im Zollernalbkreis (ehemalige Plettenberg-schule).

Die Physiotherapieschule hat unter den MEDISCHULEN die staatliche Anerkennung erhalten. Es werden insgesamt 6 Klassen

unterrichtet. Die Starttermine sind jährlich im April und im Oktober. Mit einer großen Anzahl an Lehrerinnen und Lehrern wird ein sehr gutes Betreuungsverhältnis gewährleistet sowie ein guter persönlicher Umgang gepflegt. Die Schule ist modern ausgestattet mit höhenverstellbaren Behandlungsliegen, Bibliothek, Beamern, W-LAN sowie einer Cafeteria zur Selbstverpflegung.



Bedingt durch den demografischen Wandel und den medizinischen Fortschritt steigt die Nachfrage nach therapeutischen Leistungen beständig. SchülerInnen erwartet eine anspruchsvolle und interessante Berufsausbildung in sehr guter Lernatmosphäre. Ausflüge, Veranstaltungen, Vorträge, geistiges sowie praktisches Arbeiten halten Schule und Beruf dauerhaft interessant.

Ab Oktober 2017 erfolgt die Erweiterung mit zusätzlichen Ausbildungsgängen in der Ergotherapie und Arbeitserziehung. Die Schulen werden am bestehenden Schulcampus in Balingen-Engstlatt angesiedelt.

Eckdaten zu der Fachschulausbildung zum Physiotherapeuten (m/w) und Ergotherapeuten (m/w):

- Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss
- Mindestalter 16 Jahre
- Ausbildungsbeginn zum 01. April und 01. Oktober eines jeden Jahres.
- Abschluss: Staatsexamen

Eckdaten zu der Fachschulausbildung zum Arbeitserzieher (m/w):

- Mittlerer Bildungsabschluss (Realschulabschluss) und zusätzlich eine mind. 2-jährige abgeschlossene Berufsausbildung
- oder einen Hauptschulabschluss bzw. einen gleichwertigen Bildungsabschluss und eine mind. 2-jährige abgeschlossene Berufsausbildung und zusätzlich eine mind. 2-jährige Berufstätigkeit
- Mindestalter 18 Jahre
- Ausbildungsbeginn zum 01. Oktober eines jeden Jahres
- Abschluss: Staatsexamen

C8 Berufliche Schulen

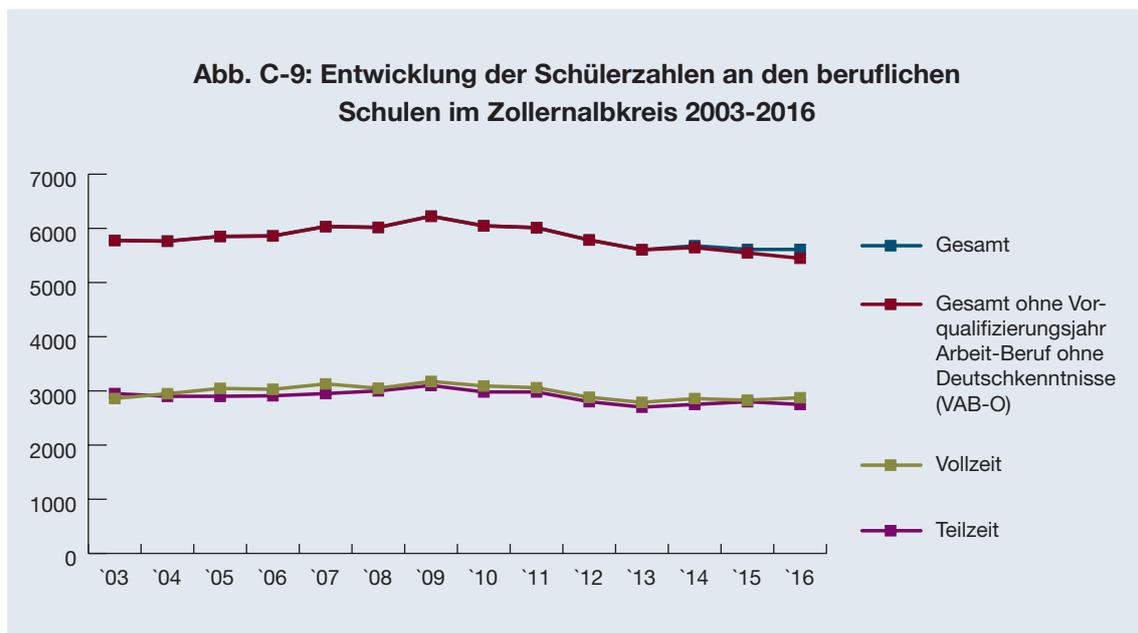
Berufliche Kreisschulen

Autor: Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Balingen, Fr. Heil

Im zurückliegenden Schuljahr 2015/16 waren 5.611 junge Menschen SchülerInnen an den öffentlichen beruflichen Schulen des Kreises. Auffallend ist, dass mit 2.737 SchülerInnen die Zahl der Teilzeitschüler im dualen System einer Berufsschule bei allen Schultypen und Schulstandorten rückläufig ist. Ein weiterer großer Anteil erwarb und erwirbt an einer Berufsfachschule den mittleren Bildungsabschluss. Über 1.200 SchülerInnen befanden sich auf dem Weg zur Allgemeinen Hochschulreife an einem der beruflichen Gymnasien des Zollernalbkreises. Die Entwicklung der Schülerzahlen der gymnasialen Beschulung ist damit in den letzten 10 Jahren deutlich gestiegen.



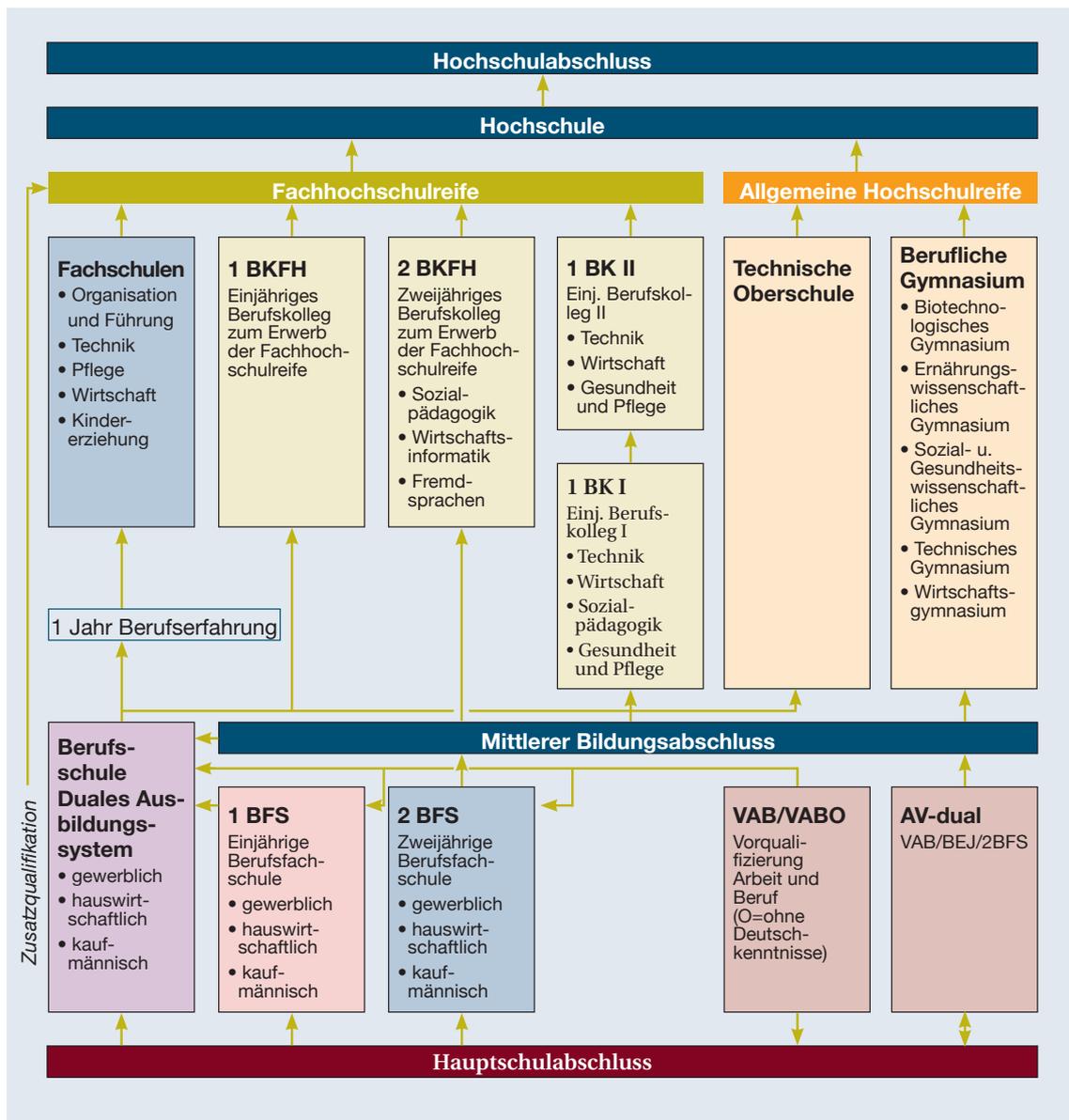
Die Gesamtentwicklung der Schülerzahlen in Bezug auf die verschiedenen beruflichen Schularten des Zollernalbkreises können dem folgenden Diagramm entnommen werden.



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Die beruflichen Schulen des Zollernalbkreises bieten ein umfangreiches und facettenreiches Bildungsangebot für die Fort- und Weiterbildung, welches neben der klassischen Berufsausbildung alle weiterführenden Bildungsabschlüsse beinhaltet.

Abb. C-10: Bildungsangebot an den beruflichen Schulen im Zollernalbkreis



Quelle: Schulen in der Trägerschaft des Zollernalbkreises – Ein Ratgeber für Schülerinnen, Schüler und Eltern, S.7

Welche der aufgezeigten Schularten für den Einzelnen in Frage kommt, hängt vor allem davon ab, was das Berufs- bzw. Ausbildungsziel sein soll. Für die klassische Berufsausbildung in den verschiedenen Berufsfeldern sind die Berufsschulen des gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Typs, je nach Berufsausbildung, zuständig.

Für die weiterführenden Bildungsabschlüsse (Hauptschulabschluss, Fachschulreife, Fachhochschulreife, Hochschulreife) sind differenzierte Schularten vorhanden, wie z. B. die Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual), die Berufsfachschulen, Berufskollegs oder Beruflichen Gymnasien.

Dabei besteht je nach Neigung bzw. Befähigung die Möglichkeit der Auswahl einer bestimmten Richtung: gewerblich, hauswirtschaftlich oder kaufmännisch.

Für InteressentInnen mit abgeschlossener Berufsausbildung besteht die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung in den Fachschulen in Voll- oder Teilzeitbeschulung.

Für junge Menschen im Zollernalbkreis, die nach ihrem Besuch einer allgemein bildenden Schule weder einen Hauptschulabschluss, noch einen Ausbildungsplatz erhielten, bieten die beruflichen

Schulen unterschiedliche Möglichkeiten für den Erwerb von Qualifikationen für eine spätere Ausbildung. Im sogenannten Übergangsbereich sind in den letzten Jahren verschiedene Ausgestaltungen für die Unterrichtspraxis entwickelt worden, um schwächere Schüler besser und individueller fördern zu können.

Neu eingerichtet wurde im Zollernalbkreis der Modellversuch „Übergang Schule – Beruf“ mit der neuen Schulart AV dual (Ausbildungsvorbereitung dual). Immer mehr werden VAB, BEJ und Zweijährige Berufsfachschule im Zollernalbkreis vom AV dual abgelöst. Zentrale Zielsetzung in diesen Klassen ist, die Übergangsquoten der Jugendlichen in eine Ausbildung zu verbessern. Hinter dieser Schulart verbirgt sich eine besondere pädagogische Konzeption. Die SchülerInnen streben entweder den Hauptschulabschluss an oder wollen ihn verbessern oder sie streben einen mittleren Bildungsabschluss an, den sie in einem weiteren zweiten Jahr (zweijährige Berufsfachschule, 2. Jahr) erreichen können. Sie werden je nach Ziel auf unterschiedlichem Niveau unterrichtet und vom Lernbegleiter über das Lerntagebuch und Zielvereinbarungsgespräche individuell beraten, eng begleitet und an selbständiges Lernen herangeführt. Vom Wirtschaftsministerium BW werden außerdem spezielle AVdual-Begleiter für diese Klassen gefördert, die die Jugendlichen in Praktika und Ausbildung vermitteln. Damit eine erfolgreiche Berufswegeplanung gelingt, hat der Zollernalbkreis ein Netzwerk ins Leben gerufen, in dem die Schulen, die Arbeitsagentur, die Kammern und soziale Einrichtungen sich austauschen und Hilfen für die Jugendlichen überlegen. Für die Koordination dieses regionalen Übergangsmagements hat der Kreis eine Stelle eingerichtet. Vielen Jugendlichen gelingt durch diese Unterstützung der Übergang in Ausbildung und Beruf.

In den Schulprofilen des Übergangsbereichs wurden im zurückliegenden Schuljahr 355 SchülerInnen beschult. Schwerpunkt des Übergangsbereichs ist, Jugendliche mit dem Bedürfnis nach intensiver Lernunterstützung zu fördern. Neben der intensiven Förderung und Unterstützung liegt ein besonderes Augenmerk im Bereich der allgemeinbildenden Fächer, so dass ein nachträglicher Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschlusses möglich ist. An allen drei Schulstandorten (Albstadt, Balingen, Hechingen) wurden für jugendliche Flüchtlinge und Migranten VAB-O (Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse) Klassen eingerichtet. Im VAB-O werden Migranten an AV dual oder das Regel-VAB herangeführt, um den Hauptschulabschluss erwerben zu können. Ziel ist hier der Erwerb einer Ausbildungsreife oder die Befähigung des Besuches weiterführender Schularten.

Die Einjährigen Berufsfachschulen vermitteln den SchülerInnen in der jeweiligen Fachrichtung die sogenannte Grundbildung, die mit dem fachpraktischen und fachtheoretischen Wissen des ersten Lehrjahres übereinstimmt und als solches angerechnet werden kann.

Auch die Zweijährigen Berufsfachschulen ermöglichen nach einem erfolgreichen Hauptschulabschluss den Erwerb der beruflichen Grundbildung, darüber hinaus ist der Erwerb der sogenannten Fachschulreife (ein der Mittleren Reife gleichwertiger Abschluss) das Ziel. Die zweijährige Berufsfachschule gibt es im ZAK in den Berufsfeldern Hauswirtschaft und Ernährung, Gesundheit und Pflege, Kinderpflege, Metalltechnik, Textiltechnik, Ernährung und Gastronomie, sowie Wirtschaft.

Für den Erwerb der Fachhochschulreife bieten die beruflichen Schulen im Zollernalbkreis nicht weniger als 10 unterschiedliche Arten von Berufskollegs an, die sich jeweils am Profil der Schulen orientieren. Durch Zusatzunterricht kann an den meisten Berufskollegs auch eine berufliche Zusatzqualifikation erworben werden. Eine umfassende Vorstellung aller würde hier den Rahmen sprengen, bei näherem Interesse stehen die Kreisschulen gerne zur Verfügung.

Die allgemeine Hochschulreife kann außer an der Technischen Oberschule an fünf beruflichen Gymnasien mit unterschiedlichen Profilen erworben werden. Näheres dazu entnehmen Sie bitte dem Kapitel Berufliche Gymnasien.

Im klassisch beruflichen Bereich bieten die beruflichen Schulen des Zollernalbkreises ein breites Spektrum an Fachrichtungen. Bis auf wenige Ausnahmen können die im ZAK beschäftigten Auszubildenden auch in ihrem Kreis die Berufsschule in Teilzeit besuchen.

Für Berufsausbildungen in Vollzeit bieten die hauswirtschaftlichen Schulen Hechingen und Albstadt die klassischen Berufe Erzieher, Kinderpfleger und Altenpflegehelfer.

Ebenso vielfältig sind die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten. An den beruflichen Schulen Albstadt, Balingen und Hechingen ermöglichen die sogenannten Fachschulen einerseits je nach Berufsfeld den Erwerb der Fachhochschulreife, andererseits die Weiterbildung zum Staatlich geprüften Techniker, der Staatlich geprüften Fachkraft oder des Staatlich geprüften Betriebswirts.

Hauswirtschaftliche Schule Albstadt
Johannesstraße 6
72458 Albstadt
Tel.: 07431 121151
www.hws-albstadt.de



Walther-Groz-Schule
Kaufmännische Schule Albstadt
Johannesstraße 4
72458 Albstadt
Tel.: 07431 121144
www.wgs-albstadt.de



Philipp-Matthäus-Hahn-Schule
Gewerbliches Schulzentrum
Steinachstraße 19
72336 Balingen
Tel.: 07433 938701
www.gsz-zak.de



Alice-Salomon-Schule
Hauswirtschaftliche Schule Hechingen
Am Schloßberg 7
72379 Hechingen
Tel.: 07471 930000
www.ass-hechingen.de



Kaufmännische Schule
Hechingen
Schloßackerstraße 82
72379 Hechingen
Tel.: 07471 930070
www.ks-hechingen.com



Förderberufsfachschule

Autor: ABA Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt e.V.

Sonderberufsschule (kaufmännisch)

Maßnahmenträger	ABA Ausbildungs- und Beförderungsstätte Albstadt e. V.
Maßnahme	Sonderberufsschule kaufmännisch
Auftraggeber	Regierungspräsidium Tübingen
Einzugsbereich	Zollernalbkreis, Landkreis Sigmaringen
Ziele	Berufsschule für Reha-Auszubildende für die Ausbildungsberufe VerkäuferIn und FachlageristIn.
Gesetzliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg • Privatschulgesetz • Lehrplan des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Zielgruppe	<p>Auszubildende mit besonderem Förderbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reha-Auszubildende für den Beruf VerkäuferIn • Reha-Auszubildende für den Beruf FachlageristIn
Kapazität	<ul style="list-style-type: none"> • In der Regel 1 Klasse pro Ausbildungsjahr • maximal 16 Schüler pro Klasse • Beschulung beider Berufe im allgemeinbildenden Bereich gemeinsam, Trennung der Berufe im fachlichen Bereich
Ort	Auf Laufen 12-17, 72461 Albstadt-Onstmettingen
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von allgemeinbildenden und fachtheoretischen Inhalten und Hinführung zur Abschlussprüfung • Enge Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbereich Reha • Besondere Berücksichtigung der Einschränkungen des Personenkreises bei der Vermittlung der Inhalte
Fächer	<p>Allgemeinbildender Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre/Ethik • Deutsch • Gemeinschaftskunde <p>Berufsfachliche Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt Betriebswirtschaft • Schwerpunkt Steuerung und Kontrolle • Schwerpunkt Gesamtwirtschaft • Schwerpunkt Informationsverarbeitung • Projektkompetenz
Schulleitung	Daniela Spec
Ansprechpartnerin	Sabine Holstein
Zusätzliche Informationsmöglichkeiten	<p>Lehrplan des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für VerkäuferIn bzw. FachlageristIn</p> <p>Homepage der ABA: www.aba-albstadt.info</p>
Stand	31.03.2017

Sonderberufsfachschule (VAB Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf)

Maßnahmenträger	ABA Ausbildungs- und Beförderungsstätte Albstadt e.V.
Maßnahme	Sonderberufsfachschule berufsvorbereitend
Auftraggeber	Regierungspräsidium Tübingen
Einzugsbereich	Zollernalbkreis
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf eine Berufsausbildung durch Kenntnisvermittlung im allgemeinbildenden und berufskundigen Bereich sowie Praktika in Betrieben • Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses ist möglich
Gesetzliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg • Privatschulgesetz • Lehrplan des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Abgänger der Förderschule mit besonderem Förderbedarf, teilweise mit Migrationshintergrund • Abgänger aus Hauptschule und Schule für Erziehungshilfe im Einzelfall
Kapazität	<ul style="list-style-type: none"> • In der Regel 2-3 Klassen pro Schuljahr • maximal 16 Schüler pro Klasse
Ort	Geislingerstr. 99, 72336 Balingen
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von allgemeinbildenden und fachtheoretischen Inhalten • Besondere Berücksichtigung der Einschränkungen des Personenkreises bei der Vermittlung der Inhalte • Stärkung der Sozial- und Handlungskompetenzen • Stärkung der Berufswahlreife • Enge Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbereich Reha • Kooperation mit anderen Institutionen
Fächer	<p>Allgemeinbildender Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre • Sport • Lebensweltbezogene Kompetenz • Sprachkompetenz • Computeranwendung • Berufspraktische Kompetenz • Berufsfachliche Kompetenz • Rechenkompetenz • Projektkompetenz mit Sozialkompetenz <p>Individuelle Förderung Zusatzprogramm (zum Erwerb des gleichwertigen Hauptschulabschlusses)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Mathematik und Fachrechnen <p>Ergänzende Angebote, Projekte</p>
Schulleitung	Daniela Spec
Ansprechpartnerin	Sabine Holstein
Zusätzliche Informationsmöglichkeiten	Lehrplan des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für VerkäuferIn bzw. FachlageristIn Homepage der ABA: www.aba-albstadt.info
Stand	31.03.2017

Ausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf

Die ABA Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt e.V. bietet für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf (§ 117, Abs. 1, S.1 SGB III) verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten an:



Die Ausbildungen dauern in der Regel 3 Jahre und werden mit der Abschlussprüfung beendet. Teilweise findet die Ausbildung direkt bei der ABA statt, teilweise in Kooperationsbetrieben. Für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss erhalten die Auszubildenden Unterstützung in Form von sozialpädagogischer und psychologischer Begleitung sowie regelmäßigen Stütz- und Förderunterricht, die in den Ausbildungsalltag integriert sind.

Viele der Auszubildenden finden im Anschluss ihrer Ausbildung eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt. Auszubildenden mit gutem Abschluss bietet sich die Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren.



Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege

Autor: Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Die Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege befinden sich in den Kreiskliniken in Balingen und Albstadt. Die Schule gehört zu den größten Ausbildungsbetrieben im Zollernalbkreis. Nach der Ausbildung zur/m Gesundheits- und KrankenpflegerIn stehen den Absolventen vielfältigste Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, die eine umfassende Karriereplanung ermöglichen. Von der Arbeit auf der Intensivstation bis hin zum Masterstudium, sind alle Optionen offen. Eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung macht die Ausbildung zusätzlich attraktiv.

Die dreijährige Ausbildung zum/r Gesundheits- und Krankenpfleger(in) soll insbesondere dazu befähigen,

1. die folgenden Aufgaben eigenverantwortlich auszuführen:
 - a) Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs. Planung, Organisation, Durchführung und Dokumentation der Pflege.
 - b) Evaluation der Pflege. Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege.
 - c) Beratung, Anleitung und Unterstützung von zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen in der individuellen Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit.
 - d) Einleitung lebenserhaltender Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes.
2. die folgenden Aufgaben im Rahmen der Mitwirkung auszuführen:
 - a) eigenständige Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen.
 - b) Maßnahmen der medizinischen Diagnostik. Therapie oder Rehabilitation.
 - c) Maßnahmen in Krisen- und Katastrophensituationen.
3. interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten und dabei multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen von Gesundheitsproblemen zu entwickeln.

Neben dem Theorieunterricht werden die Auszubildenden im praktischen Teil angeleitet und zum selbständigen Handeln in den verschiedenen Abteilungen eines Krankenhauses hingeführt.

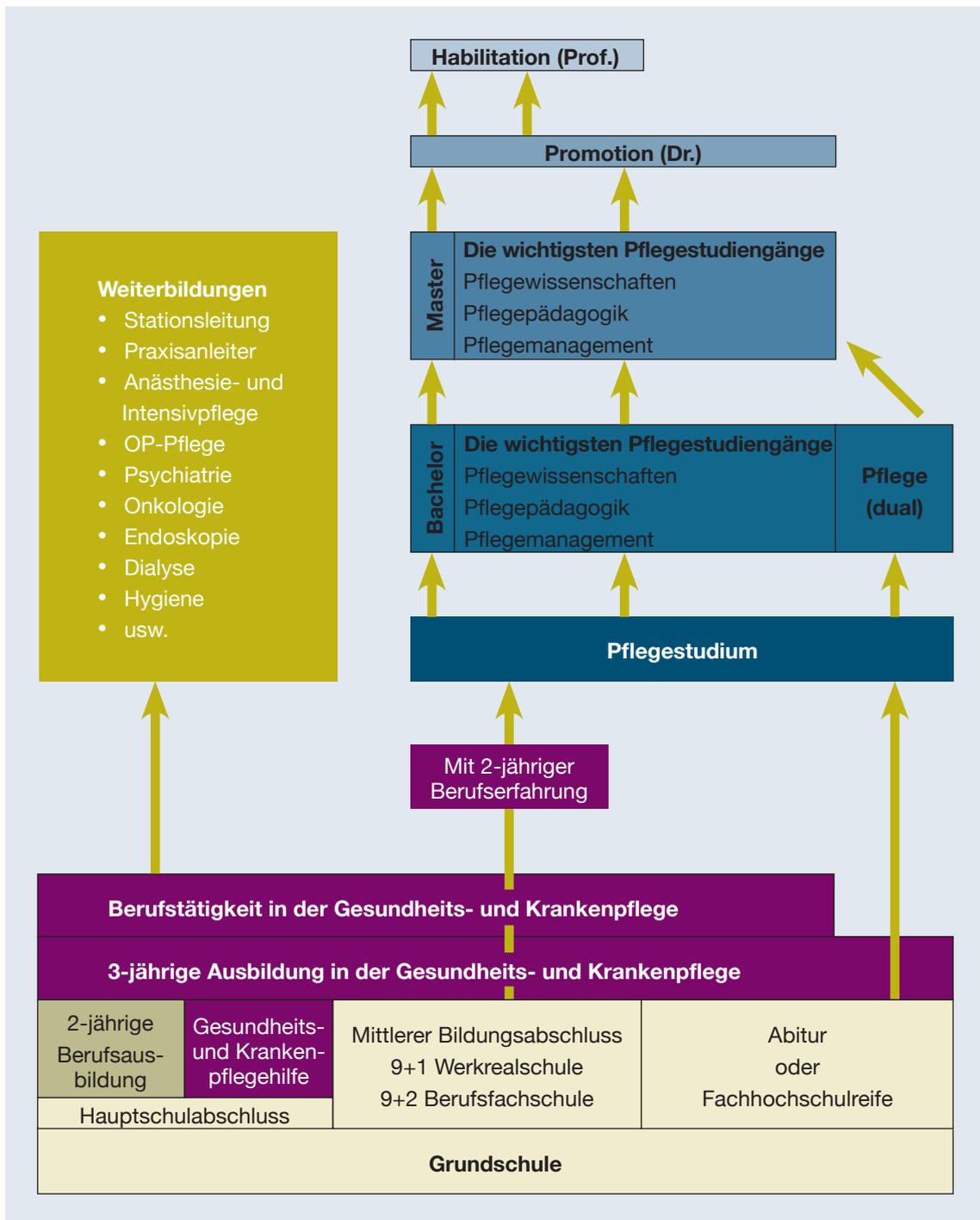
Zusätzlich erfolgen Einsätze auch außerhalb des Klinikums

- Gemeindepflege – in mehreren Sozialstationen des Zollernalbkreises,
- Psychiatrie – in den Zentren für Psychiatrie Vinzenz von Paul Kliniken in Rottenmünster und Zwiefalten
- Rehabilitation – in der Rehabilitationsklinik Bad Sebastiansweiler

Voraussetzung für die Aufnahme ist die gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufs und der Hauptschulabschluss (oder gleichwertige Schulbildung) zusammen mit

1. einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung mit einer Ausbildungsdauer von mindestens zwei Jahren oder
2. einer Erlaubnis als Krankenpflegerhelfer/in (einjährige Ausbildung).
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Gesundheits- und Krankenpflege.
Ebenfalls kann die Ausbildung mit dem Realschulabschluss oder gleichwertiger Schulbildung aufgenommen werden.

Abb. C-11: Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Gesundheits- und Krankenpflege



Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Schulleiter Herr Horst Pfeiffer

Sonnenstraße 54, 72458 Albstadt

Tel.: 07431-991180

Tübinger Straße 20/4

72336 Balingen

Horst.pfeiffer@zollernalb-klinikum.de

Kommunale Verwaltungsschule

Autor: Haupt-, Kultur- und Schulamt

Das Landratsamt Zollernalbkreis ist Träger der Kommunalen Verwaltungsschule am Standort Balingen. An der Kommunalen Verwaltungsschule finden die Lehrgänge für die Auszubildenden des mittleren und gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes sowie der Verwaltungsfachangestellten statt. Die zwei Klassenzimmer der Schule sind im Gebäude der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule untergebracht. Dort finden im Wechsel die verschiedenen Lehrgänge statt.

Januar bis Juli:	Abschlusslehrgang mittlerer Dienst
September bis Dezember:	Abschlusslehrgang Verwaltungsfachangestellte
September bis Oktober:	Einführungslehrgang gehobener Dienst
Ganzjährig alle 14 Tage:	Arbeitsgemeinschaften gehobener Dienst

Unterrichtet werden die SchülerInnen von Praktikern, das heißt von Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung, die die Dozententätigkeit neben ihrem Beruf ausüben.

Verwaltungsfachangestellte/r, Fachrichtung Landes- und Kommunalverwaltung

Ausbildungsstätten sind in der Regel Gemeinden, Stadt- und Landkreise. Die Ausbildungsdauer beträgt grundsätzlich drei Jahre und gliedert sich im Wesentlichen wie folgt:

- praktische Ausbildung in der Ausbildungsstätte
- in der Regel Besuch der Berufsschule während der ersten beiden Ausbildungsjahre
- Besuch des Lehrgangs zur Vorbereitung auf die Ausbildungsabschlussprüfung an einer Verwaltungsschule (circa drei Monate), gegen Ende der Ausbildungszeit.

Für Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss kann die Ausbildungszeit um sechs Monate, für Auszubildende mit Hochschul- oder Fachhochschulreife um zwölf Monate gekürzt werden.

Während der ersten zwei Jahre besuchen die Auszubildenden die Fachklasse für öffentliche Verwaltung an der Kaufmännischen Berufsschule in Reutlingen. Der Unterricht findet in Blockform statt. Gegen Ende des zweiten Schuljahres legen die Auszubildenden die Schulabschlussprüfung ab.



Abschlusslehrgang 2015/16

Beamter/in des mittleren Verwaltungsdienstes (Verwaltungswirt/in)

Bürgermeister- und Landratsämter, Regierungspräsidien und viele Hochschulverwaltungen bieten Schulabgängern mit mittlerer Reife eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Ausbildung für den mittleren Verwaltungsdienst an, die mit der Berufsbezeichnung Verwaltungswirtin beziehungsweise Verwaltungswirt abschließt.

Die Ausbildung dauert zwei Jahre und beginnt jeweils am 1. September. Sie gliedert sich in 13 Monate praktische Ausbildung auf folgenden Gebieten: Behördenorganisation (Geschäftsbetrieb, Registratur), Haushalts-, Kassen und Rechnungswesen sowie Finanz- und Abgabenrecht, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Sozial- und Jugendhilfe und Öffentliches Dienstrecht (Beamtenrecht, Besoldung, Versorgung, Tarifrecht, Personalvertretungsrecht).

An eine 1½ jährige praktische und theoretische Ausbildung bei der Ausbildungsstelle und an der Berufsschule schließt sich ein 6-monatiger Lehrgang an.

Der Lehrgang an der Verwaltungsschule in Balingen beginnt im Januar des zweiten Ausbildungsjahres. Nach circa drei Monaten sind Klausurarbeiten aus vier Fachbereichen zu fertigen, nach circa sechs Monaten ist die schriftliche Staatsprüfung in sechs Fachbereichen abzulegen. Das Bestehen der schriftlichen und praktisch-mündlichen Staatsprüfung im September berechtigt zum Führen der Berufsbezeichnung „Verwaltungswirtin“ bzw. „Verwaltungswirt“.

In Baden-Württemberg gibt es neben der Verwaltungsschule in Balingen nur noch die Verwaltungsschulen in Esslingen und Karlsruhe, die den Abschlusslehrgang für den mittleren Verwaltungsdienst anbieten.

Beamter/in des gehobenen Verwaltungsdienstes

Bachelor of Arts – Public Management

Der duale Ausbildungsgang des gehobenen Verwaltungsdienstes wurde 2007 umfassend reformiert. Als eines der ersten Bundesländer trug Baden-Württemberg dem Bologna-Prozess Rechnung mit der Umstellung des Diplomstudienganges auf das Bachelorstudium mit Modulprüfungen und Sammeln von Leistungspunkten (ECTS). Des Weiteren wurde das Zulassungsverfahren von den Regierungspräsidien auf die Hochschulen für öffentliche Verwaltung in Kehl und Ludwigsburg übertragen und die Ausbildungszeit von 4 auf 3,5 Jahre verkürzt.

Ziele der neuen Ausbildung

- weg von reiner Fachkompetenz hin zu Förderung der Schlüsselkompetenzen
- Bereitschaft und Befähigung zu lebenslangem Lernen
- mehr Praxisnähe

Ausbildungs-/Studienaufbau

- 6 Monate Einführungspraktikum bei einem Bürgermeisteramt, Gemeindeverwaltungsverband oder Landratsamt mit Einführungslehrgang und anschließender Ernennung zum/r RegierungsinspektoranwärterIn im Beamtenverhältnis auf Widerruf.
- 17 Monate Grundlagenstudium an der Hochschule Kehl oder Ludwigsburg
 - Rechtswissenschaften
 - Verwaltungswissenschaften
 - Wirtschaftswissenschaften
 - Sozialwissenschaften

- 14 Monate Praktische Ausbildung in mind. 4 aus 5 Bereichen mit praxisbegleitenden Arbeitsgemeinschaften
 - Organisation, Personal und Informationsverarbeitung
 - Ordnungsverwaltung
 - Leistungsverwaltung
 - Wirtschaft, Finanzen und öffentliche Betriebe
 - Kommunalpolitik, Führung im öffentlichen SektorEin Bereich kann auch im Ausland oder in der freien Wirtschaft absolviert werden. Am Ende der Praxiszeit wird die Bachelor-Arbeit angefertigt.
- 5 Monate Vertiefungsstudium

Einführungslehrgang:

Der Einführungslehrgang umfasst 120 Stunden. Unterrichtsfächer sind u. a. Staatsrecht, Verwaltungslehre, Kommunales Wirtschaftsrecht sowie kaufmännische Buchführung. Der Lehrgang schließt mit einer Klausur in zwei bis drei Fächern ab. Das Bestehen des Lehrganges mit mindestens der Note 4 ist Voraussetzung für die Zulassung zum Studium.

Arbeitsgemeinschaften:

Balingen ist AG-Standort für den Vertiefungsschwerpunkt „Kommunalpolitik, Führung im öffentlichen Sektor“. In der AG werden praktische Fallbeispiele auf der Basis der im Grundlagenstudium erworbenen Kompetenzen im Sinne wissenschaftlicher Fundierung und Analyse bearbeitet. Die Studenten sollen dabei projektorientiert arbeiten und die Fähigkeit zur Teamarbeit und Kommunikation entwickeln. Die AG findet alle 14 Tage ganztägig statt.

Dozenten sind Bürgermeister aus dem Zollernalbkreis sowie Dezernenten und Amtsleiter des Landratsamtes.

Projektbeispiele: Umbau der Verwaltung mit Blickrichtung auf privatwirtschaftliche Strukturen (Eigenbetriebe (GmbH), Bürgermeisterwahlen, Entscheidungsfindung im Kreistag/Gemeinderat, Verwaltung und Politik „Zusammenspiel in einem Landkreis“).



Die bisherigen Sonderschulen heißen nun „Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)“ mit folgenden Förderschwerpunkten:

- Lernen (L)
- Sprache
- emotionale und soziale Entwicklung (ESE)
- Sehen
- Hören
- geistige Entwicklung (GE)
- körperliche und motorische Entwicklung (KME)
- SchülerInnen in längerer Krankenhausbehandlung

Im Folgenden werden die Standorte und Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren im Zollernalbkreis dargestellt.

Abb. C-12: Standorte, Trägerschaft und Schülerzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Zollernalbkreis im Schuljahr 2016/17

SBBZ	Schülerzahl	Träger
Wilhelm-Hauff-Schule Albstadt, SBBZ Lernen	77	jeweilige Kommune
Lauwasenschule Balingen, SBBZ Lernen	67	
Astrid-Lindgren-Schule Bisingen, SBBZ Lernen	24	
Erich-Kästner-Schule Burladingen, SBBZ Lernen	23	
SBBZ Haigerloch-Gruol, SBBZ Lernen	0 ¹	
Albert-Schweizer-Schule Hechingen, SBBZ Lernen	63	
Wilhelm-Busch-Schule Meßstetten, SBBZ Lernen	21	
Sprachheilschule Balingen, SBBZ Sprache	117	Zollernalbkreis
Rossentalschule Albstadt, SBBZ GE und KME	45	Zollernalbkreis
Weiherschule Hechingen, SBBZ geistige Entwicklung	71	Zollernalbkreis
Stiegelschule Albstadt, Außenstelle der Sebastian-Ott-Schule Sigmaringen, SBBZ ESE	25	Erzbischöfliches Kinderheim Haus Nazareth
Diasporahaus Bietenhausen, SBBZ Lernen	155	Diasporahaus Bietenhausen
gesamt	688	

¹alle SchülerInnen inklusiv beschult oder am SBBZ lernen in Hechingen

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2017

SchülerInnen mit Förderbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung aus dem Zollernalbkreis, welche die Dreifürstensteinschule in Mössingen besuchen, sind in der Tabelle nicht aufgeführt. Dasselbe gilt für SchülerInnen mit Förderbedarf Sehen, Hören und Sprache, welche das Förderzentrum St. Franziskus in Heiligenbronn besuchen.

Abb. C-13: Beschulung von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in Kooperativen Organisationsformen im Zollernalbkreis im Schuljahr 16/17
(Stand November 2016)

SBBZ	Allgemein Schule/ Partnerschule	Anzahl Schüler- Innen	Förder- schwerpunkt	Klassenstufe
St. Franziskus Förderzentrum Hören und Sprechen in Heiligenbronn	Lauwasenschule SBBZ L Balingen	6	Hören Sprache	5/6
SBBZ Sprache in Balingen	Langenwandschule GS Albstadt-Tailfingen mit Außenstelle Albstadt- Pfeffingen	4	Sprache	2
		5	Sprache	3
Rossentalschule SBBZ geistige Entwicklung in Albstadt- Truchteltingen und Wilhelm- Hauff-Schule SBBZ Lernen in Albstadt	Schule an der Sommerhalde GS Truchteltingen	7	geistige Entwicklung	1
		4	geistige Entwicklung	2
		2	Lernen	
Weierschule SBBZ geistige Entwicklung in Hechingen	Joachim-Schäfer-Schule GMS Rangendingen- Hirrlingen	3	geistige Entwicklung	3
		5	geistige Entwicklung	5

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, März 2017



Integration von Kindern mit Behinderung in allgemeinen Schulen – Inklusive Beschulung

Nach §15 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg ist die Erziehung, Bildung und Ausbildung von Schülern mit dem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebot Aufgabe aller Schulen.

Wenn die Eltern im Rahmen ihres Elternwahlrechts den Besuch einer allgemeinen Schule anmelden, führt das Schulamt eine Schulangebotsplanung und eine Bildungswegekonferenz durch. Je nach Bedarf erfolgt die Bildungswegekonferenz am Runden Tisch mit den Eltern, der Schulaufsicht, der allgemeinen Schule, dem zuständigen Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) und den betroffenen Kostenträgern oder nach getroffenen Vorabgesprächen telefonisch mit den Eltern. Die Bildungswegekonferenz schließt mit einem Lernortvorschlag des Staatlichen Schulamts.

Die Erziehungsberechtigten haben beim Wunsch nach inklusiver Beschulung prinzipiell keinen Anspruch auf einen bestimmten Lernort. Es kann also sein, dass das Staatliche Schulamt dem Kind kein Angebot in der Schule vor Ort machen kann, aber ein inklusives Angebot an einer Schule in zumutbarer Entfernung bietet.

Aus verschiedenen Gründen werden inklusive Bildungsangebote in einer „gruppenbezogenen Lösung“ angestrebt. Dies bedeutet, dass mehrere Kinder mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot gemeinsam in einer Klasse sind. Eine Ausnahme bleibt die „Einzelinklusion“ (nur ein Kind mit einem sonderpädagogischen Bildungsanspruch ist „inklusiv“ in der Klasse).

Zudem können ab dem Schuljahr 2015/16 auch Kinder und Jugendliche ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ein SBBZ besuchen. Man spricht hier von einer „umgekehrten Inklusion“.

Abb. C-14: Verfahren zur Schulangebotsplanung des Staatlichen Schulamtes Albstadt bei Elternwunsch auf inklusiven Schulbesuch



Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2017

Die inklusiv beschulten Kinder werden je nach festgestelltem Bildungsanspruch zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. Zielgleicher Unterricht bedeutet, dass die Kinder einem Bildungsgang der allgemeinen Schule folgen können. Beim zieldifferenten Unterricht erfolgt die Leistungsbeschreibung und -bewertung auf Grundlage des Bildungsplans für den Förderschwerpunkt des jeweiligen SBBZ. Diese Möglichkeit besteht jedoch nicht für die gymnasiale Oberstufe sowie für Bildungsgänge beruflicher Schulen in der Sekundarstufe II. Statt des bisherigen Sonderschulzeugnisses erhalten Kinder mit Anspruch auf sonderpädagogische Bildung, die zieldifferent unterrichtet werden, ein Zeugnis der allgemeinen Schule mit Bemerkung zum Bildungsgang.

Im Schuljahr 2016/17 findet an elf Schulen inklusive Beschulung statt. Insgesamt 66 Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot können in einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet werden. 86 % davon sind dem Förderschwerpunkt Lernen zugeordnet. 88 % der SchülerInnen werden ziendifferent unterrichtet. 77 % der inklusiv beschulten SchülerInnen besuchen eine Grundschule. In der nachfolgenden Tabelle ist neben den Schülerzahlen auch jeweils dargestellt, durch welches Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum die notwendige zusätzliche sonderpädagogische Förderung abgedeckt wird.

Abb. C-15: Inklusive Beschulung im Zollernalbkreis 2016/17
(Stand 19.10.2016)

Schule	Grundstufe	Sekundarstufe	gesamt	Förderschwerpunkt
GMS Sichelschule Balingen	3		3	Lernen
GMS Kleiner Heuberg Geislingen/ Rosenfeld		5	5	Lernen
GWRS Burgschule Meßstetten		4	4	Lernen
GS Lochenschule Weilstetten	7		7	Lernen/Sehen
GS Gruol mit Außenstelle Owingen	12		12	Lernen
GS Hechingen	20		20	Lernen
WRS Hechingen		2	2	Lernen
GS Schule an der Sommerhalde Truchteltingen	3		3	Lernen/Körperliche und motorische Entwicklung
GWRS Schömberg	4		4	Lernen
GS Kallenbergschule Nusplingen	1		1	geistige Entwicklung
GMS Joachim-Schäfer-Schule Rangendingen	1	4	5	emotionale und soziale Entwicklung
gesamt	51	15	66	

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2017

Im Schuljahr 2016/17 werden im Zollernalbkreis von insgesamt 754 SchülerInnen mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung 66 (8,8 %) inklusiv beschult.

Im Nachbarlandkreis Sigmaringen werden von 839 SchülerInnen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot 63 (7,5 %) inklusiv beschult.

Gemeinsamer Unterricht in Kooperativen Organisationsformen

Gemeinsamer Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen wird durch die Bildung von Kooperativen Organisationsformen (ehemals Außenklassen) an Regelschulen ermöglicht. Die Zusammenarbeit von Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und allgemeiner Schule ermöglicht das gemeinsame Lernen von Kindern ohne und mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. 37 Kinder nutzen im Schuljahr 2016/ 2017 dieses Angebot. Die Förderschwerpunkte konzentrieren sich hier auf vier Bereiche: geistige Entwicklung, Lernen, Hören und Sprache. Den größten Anteil mit 21 SchülerInnen nimmt bei der Beschulung in Kooperativen Organisationsformen der Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ein.

C10 Schulsozialarbeit

Autor: Kreisjugendamt

„Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen fördert junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung. Sie trägt dazu bei, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, berät und unterstützt Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte bei der Erziehung und trägt zu einer schüler/-innenfreundlichen Umwelt bei. Hierfür arbeitet Schulsozialarbeit mit Schule, Eltern sowie den Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen zusammen.“

(KVJS)

Durch die Einrichtung der „Richtlinien zur Förderung Offenen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Zollernalbkreis“ konnte ein flächendeckendes Netzwerk von Fachkräften im Landkreis geschaffen werden.

Insgesamt sind in der Schulsozialarbeit im Zollernalbkreis 27 Vollzeitstellen an 48 Schulen eingerichtet. Diese teilen sich umgerechnet in Vollzeitstellen auf 4 Stellen an beruflichen Schulen, 4 an Grundschulen, 9 an Werkrealschulen, 6 an Realschulen, 3 an Gymnasien und eine Vollzeitstelle an den Förderschulen im Landkreis auf. Je nach Schulgröße und Bedarf reichen die Stellenanteile von 25 % bis 175 %.

Ziele der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist eine in der Schule angesiedelte Form der Jugendsozialarbeit (§13 SGB VIII) zur ganzheitlichen und lebenslagenorientierten Förderung. Unter diesem Blickwinkel ist die Schule ein Handlungsfeld der Jugendhilfe.

Schulsozialarbeit ist ein präventives Angebot der Jugendhilfe (Jugendsozialarbeit). Weil sie frühzeitig individuelle, familiäre und schulische Problemlagen erkennt und somit gezielt Lösungsansätze mit den Beteiligten entwickeln kann.

Ein Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist hierbei die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Schülers.

Folgende Zielrichtungen verfolgt Schulsozialarbeit im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen:

- Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrern in schwierigen Situationen
- Ermöglichung und Förderung von Sozialem Lernen
- Befähigung und Hinführung der Schüler zur Mit- und Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Verantwortung und sozialem Engagement (§11 SGB VIII)
- Schaffung von Gelegenheiten für Erfolgserlebnisse und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Verringerung von Erziehungsdefiziten sowie Ausgleich sozialer Defizite und Integration benachteiligter Schüler (§13 SGB VIII)
- Unterstützung von Schülern am „Übergang Schule – Beruf“ (z.B. Bewerbungstraining, Ansprechpartner der Individuellen Lernbegleitung in Kooperation mit der Kreisjugendpflege)
- Vernetzung und Vermittlung zwischen öffentlichem Jugendhilfeträger, Schule, Diensten, Einrichtungen und der Kommune (z.B. Beratungsstellen, Agentur für Arbeit etc.)
- Befähigung von jungen Menschen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen (§14 SGB VIII)
- Mitwirkung bei der Schulentwicklung unter Berücksichtigung der Belange von Schülern und der Jugendhilfe

D Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Autor: Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist eine moderne Hochschule für angewandte Wissenschaften, in der die Studierenden ein ideales Lernklima vorfinden. Sie besuchen praxisorientierte Vorlesungen und Seminare, haben direkten Kontakt zu den Professoren, arbeiten in gut ausgestatteten Laboren und profitieren von einer hohen Servicequalität.

Rund 60 % der ca. 3.500 Studierenden sind am Standort Albstadt in den beiden Fakultäten Engineering und Informatik eingeschrieben. Rund 40 % studieren in Sigmaringen an den beiden Fakultäten Life Sciences sowie Business Science and Management.



Die anwendungsorientierte Hochschule zeichnet sich durch ihre engen Kontakte zu regionalen und internationalen Unternehmen aus. Mit ihrem Wissens- und Technologietransfer wirkt sie in die Region hinein. Die Studiengänge haben beispielsweise Bezug zur Textilindustrie, zum Maschinenbau und zum Life Science Sektor. Erweiternd kommen Angebote hinzu, die branchenneutral oder dienstleistungsorientiert sind, zum Beispiel Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, IT-Security oder Facility Management. Das gesamte Studienprogramm der Hochschule trägt das Gütesiegel des Akkreditierungsrats und führt zu den internationalen Abschlüssen Bachelor und Master. Derzeit befindet sich die Hochschule zudem im Prozess der Systemakkreditierung.



Beim regelmäßig vom renommierten Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) vorgenommenen Hochschulranking landen die Studiengänge immer wieder in den Spitzengruppen. Die Absolventen der Hochschule, die zu rund 30 % aus den beiden Heimatlandkreisen und zu über 80 % aus Baden-Württemberg stammen, haben also beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

Die Studierenden an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen kommen zu etwa einem Fünftel aus dem Zollernalbkreis. Über die Hälfte der Studierenden kommt aus anderen Landkreisen in Baden-Württemberg:

Abb. D-1: Herkunft der Studierenden an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17
Zollernalbkreis	20 %	21 %	19 %
Landkreis Sigmaringen	9 %	10 %	11 %
andere Landkreise BaWü	57 %	55 %	56 %
andere Bundesländer	9 %	7 %	9 %
Ausland	5 %	7 %	5 %
Anzahl Studierende 1. Fachsemester	858	370	906

Abb. D-2: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen nach Standort

Absolventen	WS 2015/16	SS 2016
Absolventen Albstadt	164	220
Absolventen Sigmaringen	123	176
Absolventen gesamt	287	396

Abb. D-3: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

gesamt	WS 2016/17	WS 2015/16	WS 2014/15	WS 2013/14	WS 2012/13	WS 2011/12	WS 2010/11	WS 2009/10	WS 2008/09	WS 2007/08	WS 2006/07
Studierende	3.587	3.508	3.391	3.146	2.938	2.836	2.651	2.604	2.606	2.619	2.743
Studierende Frauenanteil	1.389	1.337	1.283	1.242	1.232	1.181	1.168	1.110	980	950	1.035
Ausländische Studierende	382	383	340	325	308	270	221	208	202	207	246

Quelle: Hochschule Albstadt-Sigmaringen, 2017

Abb. D-4: Studiengänge der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Studiengang	Abschluss	Abschluss- bezeichnung	Studien- beginn		Regel- studienzeit
			WS	SS	
Fakultät Engineering (Albstadt)					
Maschinenbau	Bachelor	Bachelor of Engineering	x	x	7
Material and Process Engineering	Bachelor	Bachelor of Engineering	x		7
Textil- u. Bekleidungstechnologie	Bachelor	Bachelor of Engineering	x	x	7
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Maschinenbau-Rechnerunterstützte Produkterstellung	Master	Master of Engineering	x	x	3
Textil- u. Bekleidungsmanagement	Master	Master of Science	x	x	3
Wirtschaftsingenieurwesen- Produktionsmanagement	Master	Master of Science	x	x	3
Fakultät Informatik (Albstadt)					
IT Security	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Technische Informatik	Bachelor	Bachelor of Engineering	x	x	7
Wirtschaftsinformatik	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Business Analytics	Master	Master of Science	x	x	3
Data Science (berufsbegleitend)	Master	Master of Science	x		6
Digitale Forensik (berufsbegleitend)	Master	Master of Science	x		7
Systems Engineering	Master	Master of Engineering	x	x	3
Fakultät Life Sciences (Sigmaringen)					
Bioanalytik	Bachelor	Bachelor of Science	x		7
Facility Management	Bachelor	Bachelor of Science	x		7
Lebensmittel, Ernährung, Hygiene	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Pharmatechnik	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Biomedical Sciences	Master	Master of Science	x	x	3
Facility and Process Design	Master	Master of Science	x	x	3
Fakultät Business Science and Management (Sigmaringen)					
Betriebswirtschaft	Bachelor	Bachelor of Science	x	x	7
Energiewirtschaft u. Management	Bachelor	Bachelor of Science	x		7
Betriebswirtschaft u. Management	Master	Master of Science	x	x	3
IT Governance, Risk and Compliance Management (berufsbegleitend)	Master	Master of Science	x		6

In einzelnen Studiengängen besteht die Möglichkeit, das Hochschulstudium mit einer beruflichen Ausbildung bei einem Partnerunternehmen zu kombinieren (Kombi-Studium).

Das Studium

Anwendungsorientierung wird in der Hochschule Albstadt-Sigmaringen großgeschrieben. Die 24 Bachelor- und Masterstudiengänge sind mit ihren Studieninhalten direkt am Puls der Zeit. Den Studierenden stehen moderne technische Geräte zur Verfügung. 2015 wurden beispielsweise die neuen Labore für die textilen Studiengänge der Fakultät Engineering eingerichtet und der Science Cube für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen eingeweiht. Im Rahmen verschiedener Projektarbeiten sowie im praktischen Studiensemester (Praxissemester) gehen die Studierenden in die Unternehmen und lernen dort, ihr Wissen anzuwenden. Darüber hinaus fördert die Hochschule die Studierenden insbesondere in der Studieneingangsphase durch Tutorien und alternative Lernangebote, wie beispielsweise die Nacht der Mathematik.



Zur Förderung der Mobilität von Studierenden beteiligt sich die Hochschule mit zahlreichen europäischen Partnern an Programmen der EU. Austauschprogramme werden aber auch gemeinsam mit außereuropäischen Hochschulen organisiert, wie etwa in Australien, Mexiko, Malaysia und Südkorea. Neben den ERASMUS-Programmen und dem Baden-Württemberg-Stipendium wird dies beispielsweise durch die Philipp-Matthäus-Hahn-Stiftung unterstützt.

Die Studierenden haben dabei unterschiedliche Möglichkeiten, um internationale Erfahrungen zu sammeln. Sie können ein Auslandssemester an einer der über 40 Partnerhochschulen verbringen oder ihr Praxissemester oder die Abschlussarbeit im Ausland umsetzen. Für eine internationale Atmosphäre auf dem eigenen Campus sorgen ausländische Studierende aus mehr als 30 Nationen.

Angewandte Forschung

Die Hochschule betreibt Forschung und Transfer vor allem in folgenden drei Forschungsschwerpunkten: (1) Digitalisierung, IT-Security und Industrie 4.0, (2) Nachhaltige Entwicklung sowie Smarte Materialien und Produkte, (3) Gesundheit, Ernährung und Biomedizin.

Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) bündelt und fördert die Aktivitäten und ist wichtiges Bindeglied zwischen Hochschule und Unternehmen. Unter dem Dach des Instituts sind fünf Fachinstitute beheimatet: das Institut für In-vitro-Testsysteme, das Institut für Knowledge Engineering and Information Management, das Institut für Echtzeitsysteme und Softwaretechnik sowie das Institut für Rechnergestützte Produkterstellung. Neu hinzu kam vor kurzem das Institut für Governance, Risk and Compliance. Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen fördert dabei besonders die angewandte Forschung und den wissenschaftlichen Transfer. Vor allem für Studierende in den Masterstudiengängen bieten sich viele Möglichkeiten, an anwendungsbezogenen Forschungsprojekten mitzuarbeiten. Außerdem werden zunehmend Promotions in Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten sowie im Rahmen des Promotionskolleg InViTe mit der Universität Konstanz durchgeführt. In Folge der gestiegenen Forschungsaktivitäten hat sich die Forschungskennzahl der Hochschule in den vergangenen Jahren verbessert. Außerdem ist die Hochschule mit zwei Professoren beim BW-CAR (Baden-Württemberg Center of Applied Research) vertreten.

Die Weiterbildung

In einer Zeit, in der Wissen rasch veraltet und vielfach neu entsteht, ist es für den Erhalt der individuellen beruflichen Qualifikation unerlässlich, laufend Weiterbildung zu betreiben. Mit Blick auf die Zukunft ist es der Hochschule ein wichtiges Anliegen, wissenschaftliche Weiterbildung anzubieten. Sie hat deshalb eigens ein Institut für wissenschaftliche Weiterbildung gegründet. Aufgabe dieser Einrichtung ist es, berufsbegleitende Weiterbildungsangebote in Form von Studiengängen, Seminaren oder Kursen anzubieten. Aktuell besteht das Angebot aus drei online-basierten Masterstudiengängen, einem Zertifikatsprogramm sowie dem sogenannten Studium Initiale. Die drei berufsbegleitenden Master aus dem Bereich der IT-Sicherheit, Forensik und dem Datenmanagement werden in Kooperation mit Partnerhochschulen und Universitäten angeboten. Das Zertifikatsprogramm bietet achtwöchige Einzelmodule und ermöglicht so berufsbegleitend die gezielte Auffrischung von spezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten. Das Studium Initiale ist ein berufsbegleitendes Angebot zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium im Bereich der Informatik.



Weiterentwicklung

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen will mit ihren Ausbildungsangeboten den Menschen in der Region und darüber hinaus attraktive und zukunftsfähige Perspektiven bieten. Jüngste Beispiele dafür sind die Bachelorstudiengänge IT-Security, Energiewirtschaft und Management sowie Bioanalytik oder der berufsbegleitende Masterstudiengang Data Science.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung arbeitet die Hochschule kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer Angebote. Neben der Einrichtung profilgebender Studiengänge steht hier insbesondere die Entwicklung neuer Studienmodelle wie online basierte Angebote, Teilzeitmodelle oder die Anrechnung von beruflichen Leistungen im Fokus.



E Weiterbildung

„Ich bin überzeugt, dass die berufliche Weiterbildung weiter an Bedeutung gewinnen wird. Sie ist sowohl aus Sicht des Einzelnen als auch aus Sicht der Unternehmen eine lohnende Investition. Sie sichert Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsplätze und letztendlich unseren Wohlstand.“

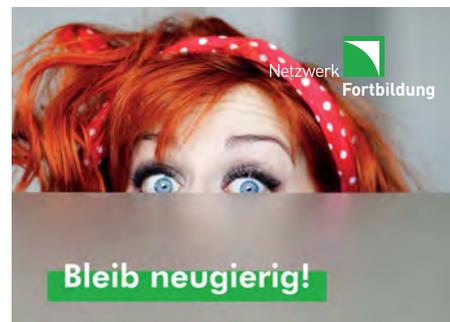
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL

Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg

E1 Netzwerk für berufliche Fortbildung im Zollernalbkreis

Autor: Netzwerk für berufliche Fortbildung im Zollernalbkreis, Regionalbüro

Digitalisierung und demografischer Wandel verändern zunehmend unsere Arbeitswelt. Ob Frau oder Mann, ob neu im Job oder viele Jahre Berufserfahrung – alle Berufstätigen stehen laufend vor der Herausforderung, ihr berufliches Wissen und Können auf den aktuellen Stand zu bringen. Berufliche Fortbildung stärkt die Qualifikation, die Herausforderungen im Berufsleben besser bewältigen zu können und erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



- Wo liegen die Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft?
- Wie kann man seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen?
- Womit kann man seine Qualifikationen im Berufsleben stärken?

Führende Bildungseinrichtungen in der Region – von den Bildungsakademien der Kammern über die Volkshochschulen, den beruflichen Schulen des Landkreises, den Hochschulen bis zu den privaten Anbietern von Weiterbildung – bilden im „Netzwerk Berufliche Fortbildung Zollernalb“ ein qualifiziertes und vielseitiges Netz für die Bürgerinnen und Bürger.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg misst der Beruflichen Weiterbildung eine große Bedeutung zu und fördert daher die insgesamt 32 Netzwerke für berufliche Fortbildung mit seinen 13 Regionalbüros. Landesweit sind über 1.350 berufliche Weiterbildungsanbieter in dieser Qualitätsgemeinschaft, um Transparenz in der regionalen Angebotsvielfalt zu schaffen. Die folgenden wichtigen Qualitätskriterien gelten für alle Mitglieder des Netzwerks Fortbildung und somit auch für die Netzwerk-Region Zollernalb: Qualifikation des Personals, Unterrichtsqualität, Ausstattungsqualität und Transparenz des Angebots.

Die qualifizierten Angebote in der beruflichen Fortbildung im Zollernalbkreis reichen von klassischen Lernformen wie Präsenzunterricht bis hin zu virtuellen Online-Klassenzimmern. Ob in Voll- oder Teilzeit, kompakt oder berufsbegleitend – genau zugeschnitten auf die persönliche und berufliche Lebenssituation. Wer im Zollernalbkreis lebt und arbeitet, hat beste Chancen, für sich genau das Richtige und Passende herauszufinden.

Mit dem Weiterbildungsüberblick „Bleib neugierig!“ bieten die regionalen Netzwerk-Mitglieder ein breites Spektrum an beruflichen Fortbildungsangeboten und thematischen Veranstaltungen. Die aktuelle Kursdatenbank mit Informationen und Veranstaltungshinweisen rund um die berufliche Weiterbildung für ganz Baden-Württemberg sowie ein Weiterbildungsberatungs-Chat-Angebot präsentiert das Land mit seinem Weiterbildungsportal www.fortbildung-bw.de.

Hier kann man sich schon einmal einen guten Überblick verschaffen, welche Kurse zu welchen Themen von Bildungseinrichtungen angeboten werden.

Die regionale Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden sowie mit dem Landratsamt im Zollernalbkreis bildet eine wichtige Säule dabei, den Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg umzusetzen und bei den BürgerInnen vor Ort ihr Interesse für berufliche Weiterbildung zu stärken. Motivierte Mitarbeitende sind ohne Zweifel das größte Potenzial eines Unternehmens. Somit sind berufsspezifische Fortbildungen definitiv ein lohnender Faktor für jeden Betrieb. Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit ist das wichtigste Kriterium für den weiteren wirtschaftlichen Erfolg Baden-Württembergs. Hierfür müssen sich die Beschäftigten immer wieder an neue Anforderungen und Aufgaben anpassen. Deshalb fördert das Land Baden-Württemberg diesen permanenten Weiterbildungsprozess.

Um eine Orientierung bei der regionalen Angebotsvielfalt zu geben, berät und informiert das Regionalbüro des Netzwerks, das aus Landesmitteln finanziert wird, trägerneutral und branchenübergreifend zu Perspektiven in der beruflichen Weiterbildung. Interessierte können sich sowohl in Albstadt als auch in Balingen über die Chancen ihrer beruflichen Entwicklung kostenfrei beraten lassen. Aktuelle Beratungstage sind im Weiterbildungsüberblick auf dem Landesportal sowie auf www.regionalbuero-bw.de integriert.

Zusätzlich präsentieren sich die Mitglieder des Netzwerks mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten bei der regionalen Bildungsmesse „Visionen“, auf dem „Fest der Kulturen“ in Balingen und in Albstadt, auf den Frauenwirtschaftstagen und den Wirtschaftsgesprächen der Stadt Balingen stets mit dem Ziel, den Bürgerinnen und Bürgern die Chance zu bieten, vor Ort mit den führenden Bildungseinrichtungen Kontakt aufzunehmen und sich über die aktuellen Angebote zu informieren.

Netzwerk Berufliche Fortbildung Zollernalb

Alle Infos und Kurse auf www.fortbildung-bw.de sowie Weiterbildungsberatung und weitere Informationen bietet das Regionalbüro für berufliche Fortbildung Neckar-Alb des Netzwerks mit Sitz in Reutlingen:

Kontakt:

Regionalbüro Berufliche Fortbildung Neckar-Alb

Ltg. Petra Kriegeskorte

Im Wasen 10

72770 Reutlingen

Tel.: 07121 9553-57

Fax: 07121 9553-58

E-Mail: neckaralb@regionalbuero-bw.de

www.regionalbuero-bw.de

www.fortbildung-bw.de



E2 Die Volkshochschulen im Zollernalbkreis

Autor: VHS Balingen e.V.

Die Volkshochschulen sind die größten Träger öffentlich verantworteter Weiterbildung im Land – und auch im Zollernalbkreis. Jährlich circa über 25.000 TeilnehmerInnen in Kursen, Lehrgängen und Exkursionen im Landkreis unterstreichen dies. Statistisch nimmt damit jede/r achte KreisbewohnerIn an einem Weiterbildungsangebot der Volkshochschulen teil. Es ist das vorrangige Ziel der Volkshochschulen, allen Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit zu einer breit gefächerten, innovativen und nachhaltigen Weiterbildung ohne finanzielle Zugangsschranken zu bieten.

Insgesamt sechs eigenständige Volkshochschulen hatten bis zum Sommer 2016 Ihren Sitz im Zollernalbkreis:

Volkshochschule Albstadt e.V.

Volkshochschule Balingen e.V.

Volkshochschule Bisingen (Kommunal)

Volkshochschule Burladingen (Kommunal)

Volkshochschule Haigerloch (Kommunal)

Volkshochschule Hechingen (Kommunal)

Zum Herbst-/Wintersemester 2016/17 hat der Gemeinderat der Stadt Haigerloch beschlossen, dass die vhs Haigerloch künftig als Außenstelle der vhs Balingen geführt wird.

Zusammen bieten die Volkshochschulen im Landkreis knapp 2.200 Kurse, Lehrgänge und Exkursionen mit einem Unterrichtsvolumen von über 35.000 Unterrichtsstunden an. Ergänzend dazu finden mehr als 250 Vortragsveranstaltungen mit über 5.000 BesucherInnen pro Jahr statt.

Das Kursangebot der Volkshochschulen wird überwiegend von Frauen genutzt. Rund drei Viertel der KursteilnehmerInnen sind weiblich. Gut 19% der KursteilnehmerInnen sind jünger als 25 Jahre, knapp die Hälfte ist zwischen 25 und 50 Jahre alt und fast 32% zählen 50 Jahre oder mehr.

Die Programmbereiche: Größte Nachfrage bei Gesundheitskursen

Deutlich mehr als ein Drittel, nämlich knapp 37% aller Kursbelegungen entfallen auf den Gesundheitsbereich, der damit Spitzenreiter in der Reihe der vhs-Programmfelder ist. Dabei entfallen circa drei Viertel der Anmeldungen auf die Themen Gymnastik, Bewegung und Körpererfahrung, während circa ein Viertel der TeilnehmerInnen innere Balance bei Autogenem Training, Yoga und Entspannung sucht.

An zweiter Stelle rangieren traditionell die Angebote der vhs-Sprachenschule, für die sich knapp 27% der Teilnehmenden entscheiden. Dabei ist das Angebot sehr breit gefächert – nahezu 20 Fremdsprachen werden – nach Orten unterschiedlich – an den Volkshochschulen im Kreis unterrichtet.

Besonderes Augenmerk richten die Volkshochschulen dabei auf die Vermittlung von Sprachkompetenz in Deutsch an hier lebende MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund. Gute Sprachkenntnisse fördern die Integration intensiv und nachhaltig; die Sprach- und Integrationskurse leisten dafür den entscheidenden Beitrag. Die Volkshochschulen Hechingen ist als Träger für die sog. Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz zertifiziert; die vhs Balingen ebenfalls für Integrationskurse sowie für Alphabetisierungs-Integrationskurse.

Weitere Schwerpunkte der vhs-Arbeit liegen in der Förderung der Allgemeinbildung ebenso wie der politischen Bildung. Dabei sind es überwiegend Veranstaltungen in Vortragsform, die den interessierten Gelegenheit zum direkten und „interaktiven“ Wissenserwerb bieten; mit der direkten, persönlichen Frage- und Diskussionsmöglichkeit zu aktuellen und brisanten Themen können weder Fernsehprogramme noch Internet konkurrieren.

Äußerst vielfältig sind die Angebote im kulturellen und gestalterischen Bereich, bei denen sich circa 17% der TeilnehmerInnen an der vhs treffen. Die Bandbreite reicht dabei beispielhaft vom gemeinsamen Erlernen eines Musikinstruments bis hin zum künstlerischen Studienkurs.



Wer den Verfassungsauftrag für Erwachsenen- und Weiterbildung kennt, der weiß, dass die Volkshochschulen unverzichtbarer Bestandteil der Bildungslandschaft sind und sein müssen. In den zurückliegenden Jahren hat sich die öffentliche Förderquote im Land Baden-Württemberg dem Bundesdurchschnitt angenähert. Damit das umfassende Bildungsangebot auch weiterhin zu ausgewogenen und erschwinglichen Konditionen attraktiv erhalten werden kann, bedarf es einer weiterhin starken öffentlichen Förderung. Dies sind Investitionen in die Zukunft – die Volkshochschulen sind die flächendeckenden, seriösen, unabhängigen und kompetenten Anbieter und Dienstleister für das „lebenslange Lernen“.

Die Unterrichtsleistung der Volkshochschulen im Zollernalbkreis für das Jahr 2015:

In Unterrichtseinheiten UE zu je 45 Minuten:

Albstadt	9.411
Balingen	16.318
Bisingen	795
Burladingen	2.203
Haigerloch	1.262
Hechingen	5.474
gesamt	35.463

E3 Abendrealschule Balingen e.V.

Autor: Abendrealschule Balingen e.V.

Als staatlich anerkannte Ersatzschule wird die Abendrealschule Balingen e.V. vom Land Baden-Württemberg unterstützt. Seit fast fünfzig Jahren ermöglicht die Abendrealschule Balingen e.V. vielen jungen und auch älteren Menschen, den Realschulabschluss nachzuholen. Da die Abendrealschule Balingen e.V. die einzige Abendrealschule im Kreis wie auch in der Umgebung ist, kommen die Interessenten nicht nur aus allen Gemeinden des Kreises, sondern auch aus einem Umkreis von ca. 50 km. So besuchen Schüler u.a. aus Gammertingen, Wehingen, Rottweil, Dietingen, Sulz, Horb, Mössingen und Ofterdingen unsere Schule.

Kursangebot und Abschluss

Ohne die Berufstätigkeit aufgeben zu müssen, erwerben die Schüler in Abendkursen der Abendrealschule ihren Realschulabschluss. Wenn ein Kurs mit der Abschlussprüfung beendet wird, beginnt ein neuer Hauptkurs mit circa 40 Schülern in zwei Klassen. Parallel zu den Hauptkursen werden Anfängerklassen gebildet. Hier werden die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch unterrichtet. Die Anfängerklassen bieten einen sanften Einstieg, da nur an einem Tag in der Woche unterrichtet wird. So werden die Schüler gut auf den Hauptkurs vorbereitet.

In der Abendrealschule werden im Wesentlichen die gleichen Fächer wie in den Realschulen unterrichtet. Auch legen die Schüler der Abendrealschule zusammen mit den Realschülern die gleichen Prüfungen ab. Deshalb bekommen die Abendrealschüler auch einen gleichwertigen Realschulabschluss.

Gründe für den Besuch der Abendrealschule

Obwohl die meisten Schüler der Abendrealschule zwischen 17 und 30 Jahre alt sind, kommen immer wieder auch ältere Teilnehmer. So wird in unserem Internetauftritt (www.abendrealschule-balingen.de) von unserer ältesten Schülerin berichtet, dass sie sich nach dem Ende Ihres Berufslebens mit 63 Jahren endlich ihren langersehten Wunsch erfüllte und sehr erfolgreich den Realschulabschluss ablegte.

Alle übrigen Schüler haben die unterschiedlichsten Gründe, die sie zur Abendrealschule führen. Wenige Schüler haben schon einmal eine Realschule oder ein Gymnasium besucht und abgebrochen. Viele brauchen für ihre angestrebte Lehre oder ihr berufliches Weiterkommen einen Realschulabschluss, den sie jetzt in der Abendrealschule erwerben. Da viele Schüler tagsüber arbeiten, bietet die Abendrealschule als einzige Einrichtung die Möglichkeit, ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit in Abendkursen den Realschulabschluss nachzuholen.

Mit viel Disziplin und Durchhaltewillen schließen die Schüler den zweijährigen Kurs erfolgreich ab und bekommen das Zeugnis mit dem vollwertigen Realschulabschluss. Jetzt stehen ihnen viele Türen offen. Die Schüler der Abendrealschule bewerben sich um eine Lehre oder besuchen einen einjährigen oder zweijährigen Kurs in anderen Schulen, um die Fachhochschulreife zu erwerben. Andere entwickeln sich in ihrem Beruf weiter.

Da unsere Gesellschaft es sich nicht erlauben kann, junge Menschen nicht zu fördern, sind die Abendrealschulen wichtige Einrichtungen, um den Jugendlichen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft zu geben.



Abendrealschule Balingen e.V.
Schramberger Straße 17, 72336 Balingen
Tel.: 07431 7340, info@abendrealschule-balingen.de
www.abendrealschule-balingen.de

E4 Familienbildung im Zollernalbkreis

Autor: Kreisjugendamt

Familienbildung durch das Landesprogramm STÄRKE

Das Landesprogramm STÄRKE wird im Zollernalbkreis seit dem Jahr 2008 umgesetzt. Dieses Programm wurde vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg zur Förderung der Familienbildung ins Leben gerufen. Insbesondere Familien mit Kindern bis zu drei Jahren und Familien mit finanziellem Unterstützungsbedarf sollen durch die STÄRKE-Angebote erreicht werden. Das Programm STÄRKE enthält die folgenden fünf Komponenten:

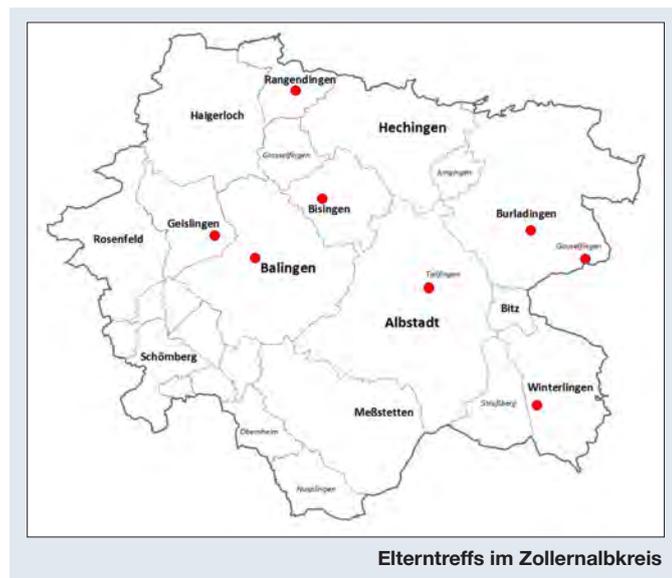


1. Offene Elterntreffs

Offene Elterntreffs sind niedrigschwellige Angebote, die allen Familien kostenfrei zur Verfügung stehen. Sie bieten eine leicht zugängliche und unbürokratische Begegnungsstätte für Eltern. Die Elterntreffs bieten zudem ein vielfältiges Informationsangebot zu verschiedenen Situationen des Familien- und Beziehungsalltags.

Der Zollernalbkreis fördert durch Zuschüsse die folgenden Elterntreffs:

- **Elterntreff Tailfingen**
freitags, 9:00 – 11:00 Uhr
Kontakt: 07432 170688
- **Elterntreff Balingen**
montags, 15:00 – 17:00 Uhr
donnerstags, 9:30 – 11:30 Uhr
Kontakt: 07322 9079868
- **Elterntreff Bisingen**
dienstags, 9:15 – 11:15 Uhr
Kontakt: 07476 914115
- **Elterntreff Burladingen**
dienstags, 9:00 – 11:00 Uhr
Kontakt: 07475 892156



Elterntreffs im Zollernalbkreis

- **Elterntreff Burladingen-Gauselfingen**
montags, 14:00 – 16:00 Uhr
Kontakt: 07475 7943
- **Elterntreff Geislingen**
mittwochs, 15:00 – 17:00 Uhr
Kontakt: 07433 9555167
- **Elterntreff Rangendingen**
dienstags, 9:00 – 11:00 Uhr
Kontakt: 07471 99790
- **Elterntreff Winterlingen**
dienstags, 14:30 – 16:30 Uhr (alle 2 Wochen)
Kontakt: 07431 3067169



Sechs dieser Elterntreffs werden zusätzlich noch durch das STÄRKE-Projekt gefördert. Fast alle Elterntreffs finden wöchentlich statt und sind mit durchschnittlich neun TeilnehmerInnen gut besucht.

2. Kurse für Eltern und Kinder im ersten Lebensjahr

Im Zollernalbkreis gibt es zudem zahlreiche Elternbildungskurse, die sich speziell an Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr richten. Das Ziel dieser Kurse ist es, die Entwicklungsschritte im ersten Lebensjahr näher zu beleuchten. Die Inhalte der Kurse sind sehr vielfältig. Beispielsweise werden die Themen frühkindliche Entwicklung, Ernährung, Motorik oder Spiel behandelt. Das STÄRKE-Projekt bietet Familien, denen es schwer fällt die anfallenden Gebühren zu bezahlen, eine finanzielle Unterstützung. Dieses Angebot wurde im Jahr 2016 insgesamt von 11 Elternteilen genutzt.

3. Kurse für Eltern in besonderen Lebenslagen

Das STÄRKE-Projekt fördert Kurse für Familien in besonderen Lebenslagen, die gezielt auf diese besondere Lebenssituation abgestimmt sind. Das Kursangebot ist unabhängig vom Alter der Kinder. Eltern können einmalig und kostenfrei an einem dieser Angebote teilnehmen. Besondere Lebenssituationen für Familien können sein:

- Alleinerziehend
- Frühe Elternschaft (mindestens ein Elternteil ist unter 18 Jahren)
- Familien mit einem kranken oder von Krankheit bedrohtem Familienmitglied
- Familien mit einem behinderten bzw. von Behinderung bedrohtem Kind
- Familien mit Migrationshintergrund
- Familien in Trennung, Scheidung
- Patchwork-Familien
- Familien mit Gewalterfahrung
- Familien mit Mehrlingsgeburten
- Pflege- oder Adoptivfamilien
- Familien in prekären finanziellen Verhältnissen
- und andere Situationen



Im Jahr 2016 fanden im Zollernalbkreis insgesamt 11 Kurse für Eltern in besonderen Lebenslagen mit insgesamt 59 TeilnehmerInnen statt.

4. Familienbildungsfreizeiten

Die Diakonische Bezirksstelle Balingen bietet jährlich in Kooperation mit dem Diasporahaus Bietenhausen, der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Balingen und dem Feriendorf Tieringen in den Herbstferien eine Familienbildungsfreizeit an. Über das STÄRKE-Projekt können Familien in besonderen Lebenslagen kostenlos daran teilnehmen. Die Freizeit bietet die Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen, sich in entspannter Umgebung auszutauschen und gestärkt mit neuen Ideen in den Alltag zurückzukehren.

5. Hausbesuche

Familien, die im Rahmen von STÄRKE an einem Familienbildungsangebot teilgenommen haben und/oder einen offenen Treff besuchen, können bei Bedarf auf eigenen Wunsch im Anschluss oder begleitend zum Angebot die Möglichkeit der Hausbesuche mit weiterführender Einzelberatung nutzen. Dieses Angebot wird bislang wenig in Anspruch genommen.

Weitere Informationen zum Projekt STÄRKE im Zollernalbkreis finden Sie unter:
www.zollernalbkreis.de

E5 Katholische Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e.V.

Autor: Katholische Erwachsenenbildung

Die Katholische Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e.V. (keb) ist ein eingetragener Verein und ein anerkannter Träger der offenen kirchlichen Erwachsenenbildung im Zollernalbkreis. In ihr sind 68 katholische Kirchengemeinden aus den beiden Dekanaten Balingen und Zollern sowie die Verbände und Gruppen vertreten. Das Ziel ist die Förderung und Vertretung der Erwachsenenbildung in Katholischer Trägerschaft im Zollernalbkreis. Sie ist Mitglied der keb Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Dem christlichen Menschenbild verpflichtet

Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft ist für alle da. Herkunft, Weltanschauung, Religion, Alter oder der soziale Status spielen dabei keine Rolle. Information, Wissen, Bildung, Begegnung und konstruktiver Austausch stehen im Zentrum der Erwachsenenbildung. Die Basis ist das Wissen um die Gleichwertigkeit aller Menschen. Dieses Wissen leitet sich aus dem Schöpfungsgedanken ab. Auf dieser Grundlage versteht sich katholische Erwachsenenbildung als eine Werte geleitete Form der Bildung. Hintergrund ist die Botschaft Jesu von Nazareth, die in der christlichen Tradition immer wieder neu interpretiert wurde.

Veranstaltungen und Kurse der Erwachsenenbildung

- Ein Elternkurs „KESS-erziehen“ befähigt Eltern, das Leben in der Familie zu gestalten und auch schwierige Phasen miteinander durchzustehen.
- Vortrag „Entängstigt euch! Die Flüchtlinge und das christliche Abendland“ bietet Informationsmöglichkeiten und trägt so zur eigenen Meinungsbildung bei.
- Ein Yoga-Kurs kann zu einem entspannten, gelassenen und achtsamen Umgang mit sich selbst und mit anderen führen.
- Eine Fastenwoche lenkt die Gedanken auf den Zusammenhang von Leib und Seele und verhilft damit zu bewussterem Leben.
- Ein Vortrag „Eine Kirche, in der alles klar ist, ist nicht katholisch. Heilsame Provokationen und enttäuschende Überraschungen“ ermöglicht zum einen die Auseinandersetzung mit Entwicklungen in der Kirche und zum anderen die Überprüfung der eigenen Verortung im Glauben.
- Eine „Spirituelle Wanderwoche in und um Assisi“ ist eine Begegnung mit dem heiligen Franziskus, aber auch mit der Natur und beides bringt die Bewahrung der Schöpfung stärker ins Bewusstsein.
- Ein Abendseminar „Wenn es laut wird, werd' ich leise – Ruhe bewahren, Resilienz stärken“ kann zu einem achtsamen Umgang mit sich selbst und zur Entwicklung von hilfreichen Widerstandskräften im Alltag führen.
- Ein Glaubenskurs schafft Möglichkeiten neuer oder vertiefter Glaubensorientierung.
- Eine Tagesfahrt ermöglicht, sich vor Ort sachkundig mit Geschichte, Kunst, Kultur und Politik zu befassen, um mehr Einblick in Vorgänge der Vergangenheit und der Gegenwart zu bekommen.
- Ein Seminar „Sich mit Stimme und Sprechausdruck Gehör verschaffen“ fördert den Selbstwert und das Selbstbewusstsein der TeilnehmerInnen.
- Ein „KEK-Gesprächstraining für Paare“ bietet die Möglichkeit, eingefahrene Beziehungs- und Gesprächsmuster in den Blick zu nehmen und die Beziehung neu zu beleben.
- Ein Seniorennachmittag verringert das Alleinsein, ermöglicht Begegnung und hilft zur Lebensgestaltung im Alter.
- Eine Eltern-Kind-Gruppe schafft Begegnungs- und Informationsmöglichkeiten für Mütter/Väter und lässt die Kinder frühzeitig soziale Erfahrungen machen.
- Die Reihe „Frauen-f l u g“ (frisch – lebensfroh – umwerfend – gesund) ermöglicht Frauen ihre Gesundheit neu zu entdecken, ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele in den Blick zu nehmen und achtsam mit ihren Ressourcen umzugehen.

- Ein Achtsamkeitsseminar hilft Menschen, mit Stress, dem Burnout-Syndrom, chronischen Schmerzen, Schlafstörungen, psychosomatischen Beschwerden oder Bluthochdruck besser umzugehen.
- Eine Trauergruppe unterstützt die Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben, Tod und bietet Begleitung in der Zeit der Trauer an.

Dies alles ist Erwachsenenbildung – aber es ist längst nicht alles! Die keb greift alle Themen auf, die Menschen in ihrer jeweiligen Gegenwart angehen. Deswegen beschränkt sich keb nicht auf philosophische, religiöse, ethische oder theologische Fragestellungen. Ihr Spektrum reicht von der Gesundheitsbildung über Kommunikationstraining und Qualifizierungen für ehrenamtliche Tätigkeiten bis zur politischen, beruflichen und kulturellen Bildung.

Als katholische Erwachsenenbildung steht die keb immer vor der Aufgabe, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die sie selbst vorantreibt. Und in diesem Sinn leistet keb ihren christlich begründeten Beitrag zur Entwicklung einer menschlichen Zukunft unserer Gesellschaft.

„Wegmarken“... heißt das Programmheft der keb Zollernalbkreis e.V.

Es enthält folgende Themenfelder:

Schwerpunkt Wertewandel, kirchliches und religiöses Leben, Innehalten – Mitte finden, Frauen geben sich ein Programm, Miteinander leben in Ehe und Partnerschaft, Persönlichkeitsentwicklung, Politik und Gesellschaft, Gesund an Leib und Seele, Erziehung, Kunst und Literatur, Immer am Ball.

Das Programmheft wird halbjährlich (Februar bis Juli und September bis Januar) veröffentlicht und kann an der unten aufgeführten Adresse angefordert werden.

Die keb-Geschäftsstelle in Balingen als Dienstleister

Die Geschäftsstelle der Katholischen Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e.V. in Balingen steht für diverse Dienstleistungen zur Verfügung:

- Sie unterstützt und beteiligt sich an den Aktivitäten und Programmplanungen der örtlichen Erwachsenenbildung in den Gemeinden.
- Daneben führt die keb eigene Veranstaltungen durch, welche die Arbeit der Gemeinden unterstützen.
- Sie gibt Anregungen für die Bildungsarbeit durch ein „Abrufbares Bildungsangebot“.
- Die keb vermittelt ReferentenInnen für verschiedene Themen.
- Sie bietet MitarbeiterInnen-Weiterbildung an.
- Sie unterstützt die Gemeinden, Verbände und Gruppen bei der Finanzierung der Bildungsveranstaltungen und in ihrer konzeptionellen Arbeit.
- Sie stellt Materialien, Medien und technische Geräte für die Erwachsenenbildung zur Verfügung.
- Die keb pflegt die Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Weiterbildungsträgern im Raum von Diözesen, der Ökumene sowie auf kommunaler und gesellschaftlicher Ebene.

Bildung, Weiterbildung, Qualifizierung sind Schlüsselbegriffe in unserer Gesellschaft geworden. Sie zeigen, dass das „Lebenslange Lernen“ Chance, Herausforderung und Aufgabe zugleich ist. Der einzelne Mensch will sich entfalten, Werte, Ziele und Perspektiven für sein Leben finden, Zukunft erschließen. Dazu will die Katholische Erwachsenenbildung ihren Beitrag leisten.

Hl.-Geist-Kirchplatz 5
72336 Balingen
Tel.: +497433 90110-30
Fax: +497433 90110-39
info@keb-zak.de
www.keb-zak.de



E6 Evangelische Erwachsenenbildung als Lebensbegleitung

Autor: Evangelisches Bildungswerk Balingen und Sulz

Lebensbegleitendes Lernen

„Was Hänschen nicht lernt, lernen Hanna und Hans allemal“. Bildung hört mit der Schule nicht auf, sondern soll Menschen ein Leben lang begleiten. Bildung kann in jedem Lebensalter Räume öffnen und Berge versetzen.

Gerade Frauen und Männer nach der Lebensmitte verspüren Lust auf Bildung.

Neben der unmittelbar beruflich verwertbaren Weiterbildung braucht es lebensbegleitendes Lernen. In der unübersichtlichen Informationsgesellschaft bedarf es Hilfen zur differenzierten Meinungsbildung. In den Umbrüchen des Lebens suchen Menschen Orientierung und fragen nach tragfähigen Werten. Dazu gehört es, sich mit Fragen nach dem woher und wohin zu beschäftigen, damit, was dem Leben Sinn gibt.

Erwachsene lernen und behalten das, was mit ihren Interessen und Erfahrungen zu tun hat. Allerdings fordert Erwachsenenbildung immer wieder auch zum Umlernen heraus. Eine lange festgelegte Einstellung noch einmal zu überdenken und je nach dem zu verändern, erfordert Offenheit und Mut. Die Vielzahl von Fernsehtalkshows und Wissenssendungen sowie das Internet als Informationsquelle ersetzen nicht das Bedürfnis nach authentischen realen Erfahrungen und anregenden Begegnungen.

Leitsätze

- Evangelische Erwachsenenbildung bringt aktuelle und lebensnahe Themen ins Gespräch.
- Evangelische Erwachsenenbildung will zur Erkenntnis verhelfen, dass das Leben Gabe Gottes ist und sich in der Verantwortung vor Gott vollzieht.
- Evangelische Erwachsenenbildung versucht das Leben in seinen persönlichen und gesellschaftlichen Bezügen aus der Sicht des christlichen Glaubens zu deuten.
- Evangelische Erwachsenenbildung möchte zeigen, dass christlicher Glaube und Verantwortung für die Welt zusammen gehören und zu selbständigem und mitverantwortlichem Christsein befähigen.

Beispiele aus dem Themenangebot der Evang. Erwachsenenbildung 2017

- Vergnügt – erlöst – befreit
Glaubensgespräche zu den Grundgedanken der Reformation
- Europa – sitzen wir in einem Boot?
- Recht und Unrecht, Schuld und Sühne
Aus der Praxis eines Richters
- Sind die Frauen doch die Dummen?
Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Reformatorische Wirtschaftsethik
- Landwirtschaft in der Kritik – was läuft da falsch?
- Guter Schlaf – Gesunder Schlaf
- Mut zur Muße
- Zwischen Angst und Begegnung
Konstruktive Wege in der Flüchtlingsarbeit
- Populisten Paroli bieten

Die aufgeführten Beispiele spiegeln nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Angebot wider. In vielen Orten gibt es neben offenen Einzelveranstaltungen, Gruppen mit einem thematischen Programm, sei es für SeniorInnen, für Frauen in der Lebensmitte, für Männer oder für junge Eltern.

Kooperation und Vernetzung

„Wir ziehen an einem Strang!“ Die Zusammenarbeit verschiedener Bildungsträger kann ein deutliches Signal sein, wo es um bestimmte Themen geht. So gibt es z. B. in Balingen das Projekt „Wege des Älterwerdens“. Träger sind das Evang. Bildungswerk Balingen und Sulz, die Kath. Erwachsenenbildung Zollernalbkreis e. V., das Generationennetz Balingen und die Volkshochschule Balingen.

Das Bildungswerk als Ermöglicher

Das Evangelische Bildungswerk ist eine Einrichtung der Kirchenbezirke Balingen und Sulz. Es versteht sich als Dienstleister in Sachen Erwachsenenbildung für die Kirchengemeinden und die kirchlichen Einrichtungen in seinem Einzugsbereich.

Zu den Dienstleistungen des Bildungswerkes gehören z. B.

- Beratung, Begleitung und Unterstützung örtlicher Arbeitskreise bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten. Dabei geht es um konzeptionelle Fragen, Themenfindung, Gewinnung von Referentinnen und Referenten, methodische Möglichkeiten, Medien, Öffentlichkeitsarbeit...
- Moderation von Veranstaltungen durch den Geschäftsführer des Bildungswerkes
- Umfangreiches Themen- und Seminarangebot des Geschäftsführers vor allem für Gemeindegruppen, die regelmäßig zusammenkommen und für Leitungsgremien wie den Kirchengemeinderat.
- Verleih von Literatur, Lehrmitteln und Geräten
- Das Evangelische Bildungswerk veröffentlicht zweimal im Jahr ein Programmheft. Die Broschüre gibt einen Überblick über die Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in den Kirchenbezirken Balingen und Sulz.

Herausforderungen

„Wir werden weniger und wir werden älter“. Diese Aussage beschreibt eine Entwicklung, die bereits eingesetzt hat und die sich in Zukunft noch verstärken wird.

Für die neu entstehenden Senioren generationen braucht es Formate, die auf Beteiligung und Selbstorganisation setzen. Das Bildungswerk beteiligt sich intensiv an diesem Denkprozess.

„Die 68er werden 68“. Dieser plakative Slogan weist auf die veränderte Milieuorientierung der sogenannten „jungen Alten“ hin. Bisher sind traditionsbewusste und eher konservative Milieus in der Kirche stark vertreten. Milieustudien zufolge werden jedoch diese Orientierungen an Bedeutung verlieren.

„Nichts ist selbstverständlich“. Die Kirchen sind keinesfalls die alleinigen Träger von Wertvorstellungen. Längst ist von zunehmender Säkularisierung und von Traditionsabbruch die Rede. Evangelische Erwachsenenbildung setzt vieles daran, gehört zu werden im Konzert der Meinungen.

„Die Stunde der Vereinfacher“. Vorschnellen Urteilen und scheinbar einfachen Lösungen will Evangelische Erwachsenenbildung differenzierte Sichtweisen und den offenen Dialog entgegensetzen.

Evangelisches Bildungswerk Balingen und Sulz

Artur Egle-Theurer

Tel.: 07433 16880

Fax: 07433 27277

ev.bildungswerk.bl-sulz@freenet.de

www.bildungswerk-balingen-sulz.elk-wue.de

F Non-formale Bildung und informelles Lernen, Jugendarbeit im Kreis

Autor: Kreisjugendamt

F1 Jugendarbeit

Non-formale und informelle Lernwelt

Ganz automatisch und schon fast beiläufig finden Lernsituationen und Lernangelegenheiten außerhalb der Schule statt. Mehr als 70% der Lernprozesse Erwachsener finden in informellen Lernwelten also außerhalb der Bildungsinstitutionen statt. Auch Jugendliche eignen sich einen großen Teil ihrer Kompetenzen außerhalb der Schule an. Diese „non-formalen und informellen Lernwelten“ des Zollernalbkreises spiegelt folgendes Kapitel wieder.

Jugendarbeit als Bildungsarbeit

Ein zentraler Bereich der Jugendarbeit ist die außerschulische Jugendbildung, die gemäß Jugendbildungsgesetz Baden-Württemberg wie folgt definiert ist:

§ 1 Stellung und Aufgabe der außerschulischen Jugendbildung

(1) Die außerschulische Jugendbildung ist ein eigenständiger und gleichberechtigter Teil des gesamten Bildungswesens. Sie wendet sich in der Regel an junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr. Ihre Förderung und Entwicklung ist eine öffentliche Aufgabe.

(2) Die außerschulische Jugendbildung wird von den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen bestimmt. Sie beruht vor allem auf ehrenamtlicher Tätigkeit. Sie trägt mit jugendgemäßen Mitteln dazu bei, den jungen Menschen zur Selbstverwirklichung, zur Verantwortlichkeit und zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft sowie zur Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Pflichten im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu befähigen. Ein besonderes Ziel ist die Entwicklung von Toleranz gegenüber Menschen anderer Lebensweise, Herkunft und Weltanschauung sowie gegenüber Menschen mit Behinderungen. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie von Frauen und Männern.

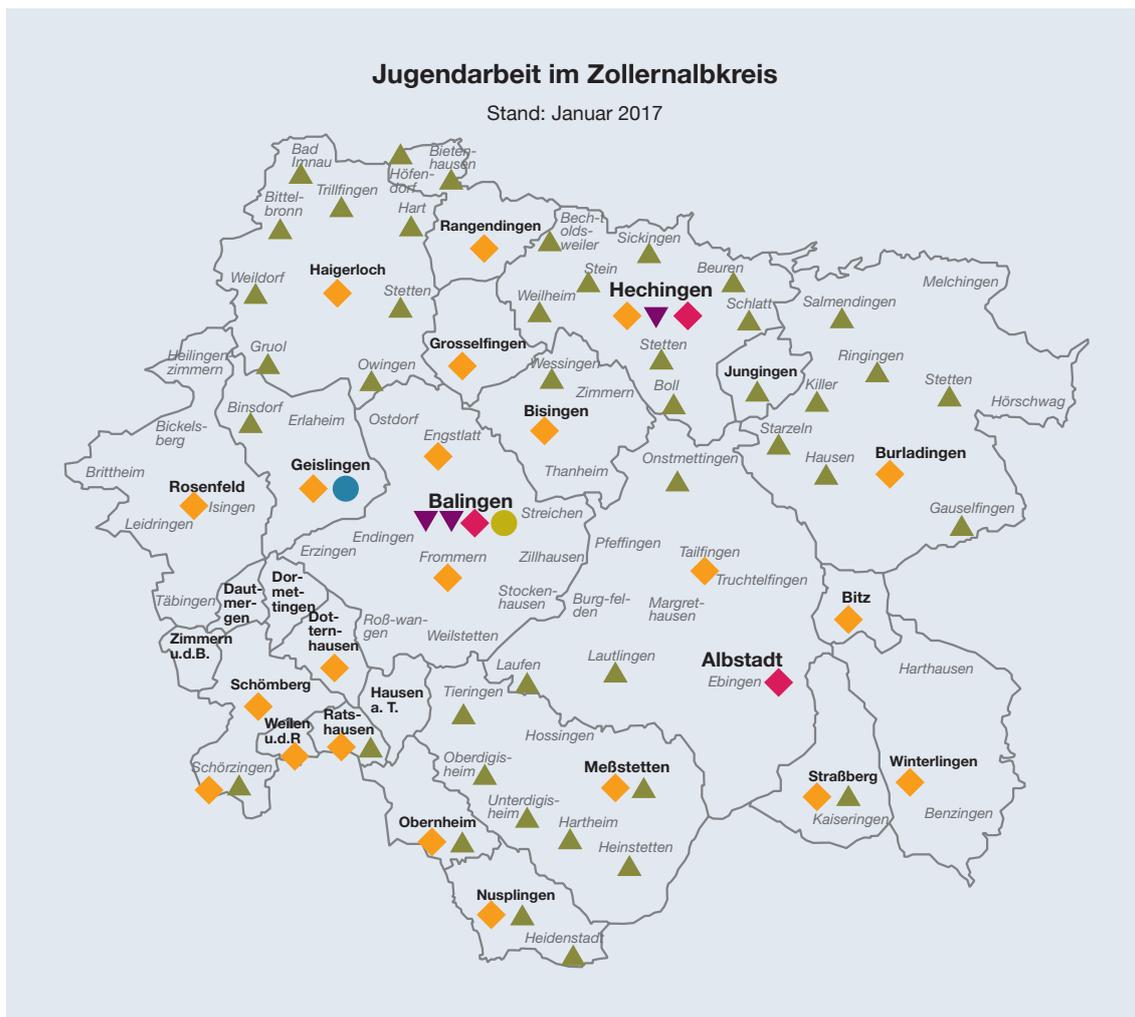
Bestimmende Merkmale der außerschulischen Jugendbildung sind in erster Linie

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Offenheit in Zielgruppe und Thema
- Gruppenorientierung
- Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Geschlechtergerechtigkeit

Jugendarbeit hat demnach einen Bildungsauftrag. Daher wird in diesem Bildungsbericht beispielhaft auch ein Blick auf die Offene Jugendarbeit im Zollernalbkreis geworfen.

Offene Jugendarbeit im Zollernalbkreis

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden. Durch die Einrichtung der „Richtlinien zur Förderung der Offenen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Zollernalbkreis“ konnte ein flächendeckendes Netzwerk von Fachkräften im Landkreis geschaffen werden. Diese hauptamtlichen Fachkräfte unterstützen das Ehrenamt im Gemeinwesen und tragen so zu einem breitgefächerten Angebot der non-formalen Bildung bei. Die nachfolgende Aufstellung der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, liefert aber dennoch einen umfassenden Eindruck zur Angebotslage. Der hauptamtliche Personalansatz liegt im Jahr 2017 für die genannten Einrichtungen bei insgesamt 23,5 Personalstellen. Dazu kommen noch 3 Vollzeitstellen im Bereich Stadt- und Gemeindejugendreferate sowie 5 Vollzeitstellen in der Jugendverbandarbeit.



Übergreifende Einrichtungen	Offene kommunale Jugendarbeit mit Fachpersonal
● 1 x Kreisjugendpflege	◆ 3 x Städtisches Jugendhaus mit Fachpersonal
	◆ 21 x Offene Jugendarbeit mit Fachpersonal (finanziert von Gemeinden u. Landkreis)
	▲ 42 x offene ehrenamtliche Jugendarbeit
	▼ 3 x verbandliche Jugendarbeit mit Fachpersonal



Ein Beispiel für Qualität in der Jugendbildung ist die Jugendleitercard (JuLeiCa). Diese spiegelt das gute Zusammenspiel zwischen hauptamtlicher Jugendarbeit und der ehrenamtlichen Jugendarbeit wieder.

Die JuLeiCa ist eine bundesweite standardisierte Ausbildung für Leiterinnen und Leiter von Jugendgruppen. Diese Ausbildung wird von Hauptamtlichen für Ehrenamtliche organisiert und durchgeführt.

Ausbildungsinhalte sind:

- Aufgaben und Funktionen der Jugendleiter und Befähigung zur Leitung von Gruppen
- Ziele, Methoden und Organisationsfragen der Jugendarbeit
- psychologische und pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gefährdungstatbestände des Jugendalters und Fragen des Kinder- und Jugendschutzes
- Erste Hilfe

Schulsozialarbeit – Verbandliche Jugendarbeit – Offene Jugendarbeit

Schulsozialarbeit und Offene Jugendarbeit haben unterschiedliche Aufgabenstellungen, arbeiten jedoch mit ähnlichen Methoden. Die Schulsozialarbeit unterstützt Schüler bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, die in der Schule entstehen oder bearbeitet werden müssen. 2017 sind in der Schulsozialarbeit an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Landkreises 27 Stellen verortet.

Offene Jugendarbeit hingegen grenzt sich von verbandlichen oder schulischen Formen dadurch ab, dass ihre äußerst unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt werden können. Ihre zentrale Methode ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raums, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selber als wirksam erfahren können.

F2 Schulpsychologische Beratungsstelle Albstadt

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

Das schulpsychologische Unterstützungssystem ist an den Schulpsychologischen Beratungsstellen bei den staatlichen Schulämtern verortet und wurde in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut.

Die an den Schulpsychologischen Beratungsstellen tätigen SchulpsychologInnen

- unterstützen mit psychologisch-pädagogischen Beratungsmethoden SchülerInnen, die wegen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten sowie auf Grund von Beeinträchtigungen im sozialen, emotionalen oder Verhaltensbereich Schwierigkeiten in der Schule haben und beraten hierzu alle am Schulleben Beteiligten;
- sind zuständig für die Aus- und Fortbildung und Supervision der BeratungslehrerInnen;
- unterstützen die Kriseninterventionsteams der Regierungspräsidien bei der Bewältigung schulischer Krisenlagen;
- unterstützen Lehrkräfte und Schulaufsicht bei psychologisch-pädagogischen Fragestellungen;
- beraten und unterstützen bei der Bewältigung innerschulischer Konflikte;
- wirken mit in der Lehrerfortbildung, Lehrerberatung und in der Schulentwicklung.

Quelle: Kultusportal Baden-Württemberg, 2017

An der Schulpsychologischen Beratungsstelle Albstadt (zuständig für den Zollernalbkreis und den Landkreis Sigmaringen) beraten derzeit sieben Schulpsychologen und zwei BeratungslehrerInnen mit insgesamt sechs Personalstellen. Auf jeden Schulpsychologen bzw. jede Schulpsychologin kommen rechnerisch etwa 7.200 SchülerInnen. Bei den 35 im Zollernalbkreis tätigen Beratungslehrkräften, die mit einem Deputat von zwei bis fünf Lehrerwochenstunden in dieser Funktion tätig sind, liegt dieses Verhältnis bei etwa 1:610. Im aktuell abgeschlossenen Ausbildungskurs 2015-2017 wurden 13 Beratungslehrkräfte neu ausgebildet. Sechs dieser Beratungslehrkräfte nahmen im Februar 2017 ihre Tätigkeit im Zollernalbkreis auf.





Staatliches Schulamt Albstadt

Schulpsychologische Beratungsstelle

freiwillig

vertraulich

unabhängig

kostenfrei

Zielgruppe

- Schülerinnen und Schüler
 - Eltern
 - Lehrkräfte
 - Schulleitungen
 - (Teil-)Kollegien
- } ...aller Schularten

Themen

Schullaufbahn

- Übergänge:
 - Kindergarten — Grundschule
 - Grundschule — weiterführende Schule
 - Weiterführende Schule — berufliche Schulen, Studium, usw.
- Zweiter Bildungsweg

Lernen und Leisten

- Lernstrategien und -techniken
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- (Teil-) Leistungsschwierigkeiten
- Schul- und Leistungsängste
- Besondere Begabungen
- Motivation

Verhalten

- Selbstregulation
- Sozialverhalten
- Soziale Integration
- Konflikte
- Mobbing
- Schulabsentismus

Angebote

für Schülerinnen, Schüler und Eltern

- Einzel- und Familiengespräche, Runde Tische mit Schülern, Eltern, Lehrkräften, usw.
- Begleitung weiterer Schritte, bei Bedarf Vermittlung an Kooperationspartner
- Psychologische (Test-)Diagnostik

für Lehrkräfte und Schulleitungen

- Beratung bei schulbezogenen Problemen und Konflikten
 - unter anderem Einzelgespräche, Coaching, Fallbesprechung, Konfliktmoderation
- Nachsorge bei schulischen Krisenfällen
- Fortbildungen zu pädagogisch-psychologischen Themen
- Ausbildung, Fortbildung und Supervision von Beratungslehrkräften

Beratungsteam



07431 / 9392-123



spbs@ssa-als.kv.bwl.de



F3 Jugendmusikschulen

Autor: Haupt-, Kultur- und Schulamt

Die Träger der Jugendmusikschulen sind Städte und Gemeinden sowie Zweckverbände und Fördervereine. Die Jugendmusikschulen (JMS) stehen allen musikinteressierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen. Die Schüler lernen bei musikalisch und pädagogisch qualifizierten Lehrkräften singen oder ein Instrument spielen.

Durch ein breitgefächertes, nach den qualitätsorientierten Richtlinien und Lehrplänen des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) strukturiertes Lehrangebot wird ab dem Vorschulalter eine gute Grundlage für die Freude am Musizieren gelegt. Dies dient der musikalischen Nachwuchsförderung, dem Laien- und Liebhabermusizieren, der Begabtenfindung und bei Bedarf der Vorbereitung auf ein Musikstudium.

Musik- und Kunstschule Albstadt
Schützenstraße 76
72458 Albstadt
Tel.: 07431 4726
Fax: 07431 590497
Mail: muks@albstadt.de
www.muks-albstadt.de
Leitung: Frau Maritta Beuchel

Jugendmusikschule Balingen
Friedrichstraße 67
72336 Balingen
Tel.: 07433 170267
Fax: 07433 170127
Mail: jugendmusikschule@balingen.de
www2.balingen.de/jms
Leitung: Dirk Benkwitz

Städt. Jugendmusikschule Burladingen
Richard-Biener-Straße 14
72393 Burladingen
Tel.: 07475 91147
Fax: 07475 892155
Mail: jmsbburladingen@freenet.de
Leitung: Thomas Wunder

Jugendmusikschule Zollernalb e.V.
Hauptstraße 21 (Rathaus)
72359 Dotternhausen
Tel.: 07427 8654
Fax: 07427 6141
Mail: info@jms-zollernalb.de
www.jms-zollernalb.de
Leitung: Sigurd Betschinger

Jugendmusikschule Hechingen und Umgebung
Hospitalstr. 6
72379 Hechingen
Tel.: 07471 621803
Fax: 07471 910665
info@musikschule-hechingen.de
www.musikschule-hechingen.de
Leitung: Susanne Jaggy

F4 Landessportschule Albstadt

Autor: Landessportschule Albstadt

Die Landessportschule Albstadt ist ein Bildungs-, Trainings- und Sportzentrum des Württembergischen Landessportbundes (WLSB). Die Schule wurde im Jahr 1950 mit dem Ziel gegründet, den SportlerInnen „ihre“ Schule für Sport, Bildung und sportliche Begegnung zu schaffen. Die Landessportschule Albstadt bietet optimale Voraussetzungen für die Aus- und Fortbildung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen sowie für eine leistungssportliche Schulung der Nachwuchstalente.

Ausbildungszentrum im WLSB

In der Bundesrepublik gelten die Lizenzen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und seiner Mitgliedsverbände als Qualitätsmarke des Vereinssports. Dabei regeln die Rahmenrichtlinien des DOSB verbindlich und auf hoher Qualitätsstufe, wie die Mitgliedsorganisationen des freien Sports (Sportfachverbände und Sportbünde) die Lizenzausbildung für die Vereinsmitarbeiter ausgestalten. Eine Besonderheit in Baden-Württemberg ist es, dass einzelne Lizenzausbildungen die staatliche Anerkennung erfahren und über den Sportbund eine Bezuschussung erhalten können.

An der Landessportschule in Albstadt werden in der 120 Unterrichtsstunden umfassenden Ausbildung schwerpunktmäßig die Trainer/innen in den Sportarten Handball, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Schwimmen, Judo, Karate, Tanzsport, Radsport und sowie die ÜbungsleiterInnen im Breitensport und Gesundheitssport qualifiziert. Jährlich erwerben in Albstadt rund 700 Absolventen eine Lizenz.

Die Sportstätten der Landessportschule

Zur Bewältigung dieser Aufgaben stehen an der Landessportschule 140 Betten in den drei Gästehäusern für die Übernachtungsgäste zur Verfügung. Die hauseigene Küche verpflegt die Gäste mit allen Mahlzeiten im großen Speisesaal. Drei Großsporthallen, zwei Kleinsporthallen, Konditions- und Kletterraum, sowie das Lehr-Schwimmbad bieten neben den zahlreichen Außenanlagen beste Schulungs- und Trainingsbedingungen. Für die theoretischen Unterrichtseinheiten hält die Landessportschule vier medial ausgestattete Seminarräume, sowie mehrere Gruppenarbeitsräume bereit.

Landessportschule Albstadt

Vogelsangstraße 21

72461 Albstadt

Tel.: 07432 98210

Fax: 07432 982116

Landessportschule@Ls-albstadt.de

www.Issa.de

G Kooperationen und Projekte

G1 KooBO – Projekte Kooperative Berufsorientierung

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt

Das Projekt mit Ernstcharakter „KooBO“ ergänzt seit dem Schuljahr 2015/16 die Angebote zur beruflichen Orientierung an allen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Es soll SchülerInnen helfen, Erfahrungen in verschiedenen beruflichen Zusammenhängen zu sammeln, Probleme und Fragestellungen aus der realen Arbeitswelt zu analysieren und zu bearbeiten. KooBO ist ein landesweites Projekt für intensive Lernkooperationen mit regionalen Partnern (Betrieben, Hochschulen, allgemeinbildenden/beruflichen Schulen) unter Einbezug eines außerschulischen Projektleiters. Das Projekt wird gefördert vom Europäischen Sozialfonds und von der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit.

KooBO im Zollernalbkreis

Im Schuljahr 2015/16 starteten im Zollernalbkreis 10 KooBO-Projekte. Die Projektideen waren und sind äußerst vielseitig. Jede Schule kann ihr individuelles Projekt starten und mit entsprechenden Kooperationsbetrieben zusammenarbeiten. Als außerschulische Projektleiter unterstützen die Mitarbeiter von BBQ die LehrerInnen der Projektschulen.



Im Schuljahr 2016/2017 gab es im Zollernalbkreis folgende KooBO-Projekte:

Schule	Projekt
Schulverbund Frommern	Regenerative Energien
Realschule Balingen	Theaterprojekt
Realschule Hechingen	Aufbau einer Schülerfirma
Werkrealschule Hechingen (3 Projekte)	Schulgarten, Fahrradwerkstatt, Holzwerkstatt
Hohenbergschule Ebingen (Werkrealschule)	Bau eines rotorlosen Ventilators
Realschule Schömburg	Konstruktion und Bau einer Überdachung für den Pizzaofen
Lammerbergrealschule Tailfingen	Computersteuerungen
Schulverbund Burladingen	Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus Metall
Schlossbergrealschule Ebingen	Computersteuerung
Werkrealschule Schömburg	Design einer Schulkleidung

G2 Technologiewerkstatt Albstadt

Autor: Technologiewerkstatt Albstadt

Technologische Bildung in der Technologiewerkstatt: eine wirtschaftsorientierte Initiative für die Fachkräfteentwicklung im Zollernalbkreis

Die Technologiewerkstatt Albstadt ist das Gründer- und Netzwerkzentrum im Zollernalbkreis und unterstützt Gründungen, Startups & Spin-Offs im Bereich von digitalen und textilen Technologien.

Als Leuchtturmprojekt des Landes Baden-Württemberg und der Europäischen Union wird hier die Digitalisierung im ländlichen Raum gelebt. Durch Vernetzung von erfolgreichen Unternehmen mit Startups, Jung-Unternehmen, Schulen und der Öffentlichkeit entstehen Innovation, Kreativität und regionale Zukunftsperspektiven.



Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts der Technologiewerkstatt ist das Programm zur Technologischen Bildung. In diesem einzigartigen Bildungsprogramm bringen Unternehmen, Schulen und Technologiewerkstatt ihre Stärken ein und arbeiten vernetzt zusammen. Das gemeinsame Ziel ist es, junge Menschen für Technik zu begeistern und so dem drohenden Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken. Durch diesen Bildungs- und Recruiting-Ansatz sollen innovative Ideen gefördert, dem Nachwuchs attraktive Zukunftsperspektiven in unserer Region geboten und auf diese Weise der Wirtschaftsstandort für die Unternehmen gesichert werden.



Das Bildungsangebot orientiert sich an den Personalbedarfen der beteiligten Unternehmen. Aus diesen werden für die Schüler attraktive Angebote entwickelt. Die Durchführung der Kurse erfolgt dabei in Kooperation von Lehrern und den Ausbildungsabteilungen der Firmen.

In 2014 gestartet, konnten bereits im vergangenen Schuljahr über 250 SchülerInnen von dieser besonderen Zusammenarbeit profitieren. Beteiligt sind dabei sowohl Grund-, Werkreal-, Realschulen als auch Gymnasien.



Die Grundschulangebote gemeinsam mit der Hector Kinderakademie sind beispielsweise 3D-CAD und Additive Fertigung. In den weiterführenden Schulen werden in Kooperation mit dem NTS-Albstadt Kurse zu Themen wie Autonomes Fahren, SPS & Mikrokontroller, 3D-CAD, Additive Fertigung, Softwareentwicklung und Apps & Mobility angeboten.



Egal ob selbststeuernde Autos, funktionierende Schrankenanlage oder fantastische Brücken, die den Albstädter Hochschul-campus überspannen könnten – die Aufgaben sind so spannend, dass die Schüler, die freiwillig und zusätzlich zum Schulunterricht hier voller Enthusiasmus mitmachen, gar nicht genug von Ihrer Arbeit bekommen können.

In 2016 wurde die Technologieakademie neu geschaffen. Gemeinsam mit Unternehmern, Mitarbeitern, Gründern, Studierenden und Bürgern bietet sie eine Plattform für Weiterbildung und Austausch zu digitalen und kreativen Themen.

In diesem engen Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadt entsteht durch die Vernetzung von Startups, regionalen Unternehmen, Schulen und Hochschule ein einzigartiges Eco-System für Kreativität und Innovation, getreu der eigensten Stärken der schwäbischen TüftlerInnen.

Technologiewerkstatt Albstadt

An der Technologiewerkstatt 1 | 72461 Albstadt
 Tel.: 07432 200-90-90
 info@technologiewerkstatt.de
 www.technologiewerkstatt.de

Partnerunternehmen & Unterstützer



G3 Beispielhafte Integration im Zollernalbkreis – Projekt „Balingen ist cool“

Autor: Projektleitung „Balingen ist cool“



Die Stadt Balingen mit seinen Einrichtungen und Angeboten im Erlebnisbereich kennenlernen und sich zunehmend heimisch fühlen: das schafft Identifikation, eröffnet neue Bildungschancen und erweitert den Erfahrungshorizont für Kinder und Jugendliche aus Flüchtlings- und Asylbewerberfamilien. 2017 wurde das Projekt bereits zum dritten Mal durchgeführt.

Gefördert wird das Projekt „Balingen ist cool“ über das Konzept „Wir bilden Deutsch=Land“ des Bundesverbandes der Schulfördervereine (e.V.). „Wir bilden Deutsch=Land“ wurde Anfang 2013 in das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aufgenommen. Über das Programm fördert der Bundesverband der Schulfördervereine lokale Projekte der erlebnisorientierten und kulturpädagogischen Arbeit mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen. Im Mittelpunkt von „Wir bilden Deutsch=Land“ steht das Entdecken und Erkunden des Sozialraums mit Hilfe der Methode des Geocachings. Auf ihrer Entdeckerfahrt erleben die Kinder und Jugendlichen ihre unmittelbare Umgebung als einen Ort verschiedener Kulturwelten und setzen sich aktiv mit ihrer eigenen Rolle in ihrem Sozialraum auseinander. Die Bildungsprojekte werden bundesweit von lokalen Bündnissen für Bildung durchgeführt, die mindestens drei Partner aus unterschiedlichen Bereichen umfassen.

Die Bündnispartner

Das lokale Bündnis für Bildung in Balingen besteht aus dem Schulförderverein der Sichelschule (Verein der Freunde und Förderer der Sichelschule e.V.), dem DRK Kreisverband Zollernalb (e.V.) und seit 2017 dem Deutschen Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Balingen (e.V.). Die Bündnispartner wollen mit dem außerschulischen und außerunterrichtlichen Projekt „Balingen ist cool“ 15 SchülerInnen der Vorbereitungsklassen der Sichelschule zu „Schatzjägern verborgener Kulturwelten“ machen.

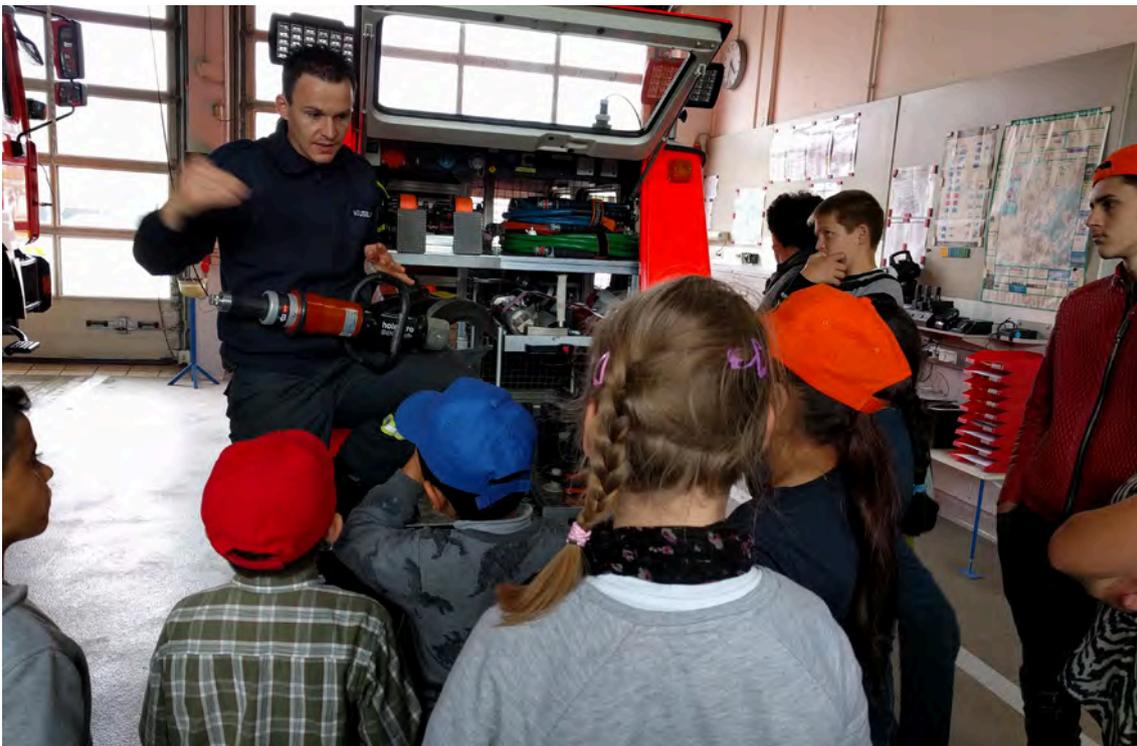
Das pädagogische Konzept

Die Maßnahme für die 15 Kinder und Jugendlichen orientiert sich an den Prinzipien der Erlebnispädagogik. Sie erfahren die Kulturwelten und ihre Umgebung persönlich und erarbeiten direkt eigene Lernerfahrungen. Dabei sollen Sprachbarrieren abgebaut werden. Fehlende finanzielle Mittel müssen nicht zwangsläufig zu Ausgrenzung führen – dies soll den Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Gleichzeitig agieren sie beim Erkunden ihrer Umgebung als Teil einer Gruppe, so werden auch soziale Kompetenzen gefördert. Die Erfahrung als Gruppe und die kritische Auseinandersetzung mit dem Erlebten sind dabei gleichbedeutend wie der Einsatz moderner Medien bei der Durchführung der Missionen. Auf die umfassende und kritische Nachbereitung der einzelnen Missionen wird besonderen Wert gelegt: Die Kinder und Jugendlichen diskutieren und reflektieren das

Erlebte. Neue Perspektiven können entstehen und in den eigenen Erfahrungshorizont eingeordnet werden. Diesen Prozess sollen die Kinder und Jugendlichen nicht nur wahrnehmen, sondern sich damit nachhaltig auseinandersetzen und dabei eigene Ziele entwickeln. Während des gesamten Projekts werden die Kinder und Jugendlichen von einer pädagogischen sowie einer maßnahmenbezogenen Fachkraft angeleitet. „Ich kann etwas“ – diese Erfahrung soll vermittelt werden.

Die Zielgruppe

Die Zielgruppe des Projekts besteht aus bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren aus Familien mit sozialen, bildungsfernen und finanziellen Risikolagen, die die Sichelschule besuchen. Der Anteil an Kindern in mindestens einer dieser drei Risikolagen liegt laut nationalem Bildungsbericht 2016 bei 27,5%, mit allen drei Risikolagen bei knapp unter 4%. Überproportional häufig wachsen Kinder mit Migrationshintergrund in derartigen Risikolagen auf.



Projekt „Balingen ist cool“ zu Besuch bei der Feuerwehr

Viele Eltern der VKL-SchülerInnen (Vorbereitungsklassen für den Erwerb der deutschen Sprache) sind erwerbslos, z. T. alleinerziehend und verfügen über ein geringes Familieneinkommen. Die Eltern haben zum großen Teil keine qualifizierte Berufsausbildung und beherrschen wegen ihres Migrationshintergrundes nur unzureichend die deutsche Sprache. Zudem haben viele Kinder und Jugendliche dieser Zielgruppe wenig Stabilität erfahren, auch in der Schule: der Großteil wechselt innerhalb eines Schuljahres von der VKL-Klasse in Regelklassen. Gerade Flüchtlingskinder haben häufig schon mehrere Wohnsitzwechsel innerhalb kürzester Zeit hinter sich. Diese Aspekte können zu sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung führen. Die Kinder und Jugendlichen sind dadurch in der Wahrnehmung der außerschulischen Angebote eingeschränkt. Ihre Erfahrungen beschränken sich meist auf das existenziell Notwendige. Das betrifft sowohl ihr Wohnumfeld wie auch ihre Freizeitaktivitäten. Zudem werden Kontakte hergestellt, die künftige Praktikums- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten der SchülerInnen unterstützen können. Dies eröffnet ihnen neue Bildungschancen. Beim Projekt „Balingen ist cool“ erleben sie neue Herausforderungen und haben Erfolgserlebnisse.

Das Projekt erreicht zudem eine intensivere Vernetzung bekannter und neuer Bildungsakteure auf lokaler Ebene, möglichst nah an den Kindern und Jugendlichen. Gemeinsame Erfahrungen, aufgebaute Strukturen und erreichte Ergebnisse sollen in die Zukunft tragen.

Der Ablauf des Projekts

Im Vorfeld werden die in Frage kommenden Familien persönlich über das Projekt informiert. Die Eltern der TeilnehmerInnen sollen wissen, wem sie ihre Kinder anvertrauen. In einer Auftaktveranstaltung werden den Kindern und Jugendlichen Inhalte, Abläufe und die begleitenden Fachkräfte vorgestellt. Im Vordergrund des Projekts stehen dabei die Orte mit den Akteuren und das Geocaching. Die TeilnehmerInnen lernen die Geschichte der Stadt kennen: Wie war es früher, was verändert sich? Was wird für den Alltag angeboten, was für die Freizeit? Von April bis Juli suchen die Kinder und Jugendlichen in acht Missionen mehr als 50 Stationen mittels Geocaching auf. Es werden unter anderem das Landratsamt, das Rathaus, die Feuerwehr, städtische Museen, die Stadthalle und das Freibad besucht. Zusätzlich wird mit der Burg Hohenzollern ein bedeutendes und attraktives Kulturdenkmal in der Umgebung erkundet. Bei den Stationen erwarten die SchülerInnen Aufgaben, Interviewpartner und Hintergründe zu dem jeweiligen Thema. Orte und Stationen werden unter der Anwendung unterschiedlicher Techniken, z. B. Bilder, dokumentiert. Jeweils nach Abschluss der einzelnen Missionen werden die Ergebnisse mit dem Tablet auf die BSFV-App hochgeladen. Jede Mission wird als Ganzes im Nachgang umfassend und kritisch diskutiert. In der Mission 8 werden alle Missionen inklusiv aller Einzelergebnisse reflektiert, zusammengefasst und aufbereitet. Dabei kommt der Vorstellung und Vermittlung verschiedener Dokumentations- und Präsentationsmethoden eine besondere Bedeutung zu. In einer Abschlussveranstaltung präsentieren die Kinder und Jugendlichen das erlebte ihren Familien, den LehrerInnen der Sichelschule, Vertretern der Kooperationspartner und weiteren Akteuren, denen sie im Laufe des Projekts begegnet sind.

Gesamtbetrachtung

Die Erfahrungen aus drei Durchläufen zeigen, dass der Projektaufbau geeignet ist, Schulen bei ihren integrativen Aufgaben zu unterstützen und Bildungskompetenzen bei den Bündnispartnern auszubauen. Das Projekt erreicht zudem eine bessere Vernetzung der Akteure, die für bildungsbenachteiligte Familien wichtig sind. Es gelingt dabei, dem schwierigen Alltag der Kinder und Jugendlichen positive Erfahrungen entgegen zu setzen.

G4 Begegnungskonzerte der Schulmusik

Autor: Staatliches Schulamt

Im Rahmen des Aktionsprogramms zur Förderung der musisch-kulturellen Bildung an den Schulen in Baden-Württemberg findet jährlich unter dem Titel „Begegnungen der Schulmusik“ ein Kooperationskonzert statt, das vom Schulmusik-Team des Staatlichen Schulamtes Albstadt organisiert wird. Alle TeilnehmerInnen erhalten eine Urkunde des Kultusministeriums.

Hier zeigen SchülerInnen und LehrerInnen aller Schularten Ergebnisse aus dem Musikunterricht. Bei diesen Konzerten treten neben den Ensembles der teilnehmenden Schulen auch Gruppen aus dem Bereich der Jugendmusikschulen, Ballettschulen und der Vereine auf.

Teilnehmer beim Konzert in der Festhalle Dotternhausen im Mai 2016 waren das Cajon-Ensemble der Lauwasenschule Balingen, die Chor-AG und Bläserklassen der Schlossbergschule Dotternhausen, die Kallenberschule Nusplingen, die Sprachheilschule Balingen und der Projektchor der GWRS Bisingen. Auch der Chor und die Instrumentalgruppe der Grundschule Schörzingen, die Schulband „New Generation“ der Realschule/Werkrealschule Schömberg, die Gruppe „Showtanz Dotternhausen“ und die Jugendmusikschule Zollernalb beteiligten sich am abwechslungsreichen Programm, dessen Erlös an die Nina-Leopold-Stiftung für Kinder mit Behinderungen floss.



G5 Schulkunstaussstellung

Autor: Staatliches Schulamt

Das SCHULKUNST-Programm des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport ist ein Aktions- und Förderprogramm zur Stärkung der musisch-kulturellen Bildung an den Schulen Baden-Württembergs. Das Zentrum für Bildende Kunst und Intermediales Gestalten beim Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik (ZKIS) gibt dazu ein „Rahmenthema“ vor, zu dem die Kunsterzieher mit ihren Schülern Bilder, Objekte, Fotografien und Filme erstellen. Neben der Förderung der künstlerisch-ästhetischen Bildung von SchülerInnen sollen die Projekte und Aktivitäten Einblicke in den Kunstunterricht an den verschiedenen Schularten und zugleich vielfältige Anregungen für die Unterrichtspraxis an den Schulen geben.

Das Staatliche Schulamt Albstadt organisiert mit einem Team von Kunsterziehern die regionalen Ausstellungen für die Schulen im Zollernalbkreis. Die Ausstellungsorte wechseln im Turnus zwischen dem Kunstmuseum der Stadt Albstadt, der Zehntscheuer in Balingen und dem Hohenzollerischen LandesMuseum in Hechingen. Regelmäßig nehmen zahlreiche Schulen aller Schularten teil.

An der Ausstellung mit dem Rahmenthema „Zeichnen“ im Jahr 2015 beteiligten sich in Hechingen zwei Gymnasien, fünf Realschulen, fünf Grund-/Hauptschulen, drei Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren und eine Waldorfschule.

Zur Ausstellung in Albstadt im Jahr 2017 reichten 23 Schulen Arbeiten ihrer Schüler ein: Vier Gymnasien, sechs Realschulen, ein Schulverbund, eine freie Waldorfschule, eine Berufliche Schule, vier Haupt- und Werkrealschulen, drei Grundschulen sowie drei Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren.

Die Qualität der Kunsterziehung im Kreis zeigt sich daran, dass von der Jury des ZKIS jeweils zahlreiche Arbeiten für die große Landesausstellung ausgewählt werden.



G6 Schulsportmentorenausbildung

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt, Regionalteam Sport

Seit 1994/95 werden im Schulamt Albstadt durch Mitglieder des Regionalteams Sport SchulsportmentorInnen ausgebildet. Im Durchschnitt erhalten im Zollernalbkreis 24 SchülerInnen der Klassenstufen 7 oder 8 pro Jahr diese Qualifizierung. Diese Maßnahme wird finanziert und unterstützt durch das Kultusministerium.

Die SchulsportmentorInnen werden an zwei Nachmittagen sowie an zwei kompletten Tagen auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Die Inhalte dieser Ausbildung befähigen die SchülerInnen dazu, ihre Lehrer im Sportunterricht zu unterstützen, bei der Planung und Durchführung von außerunterrichtlichen Schulsportangeboten mitzuhelfen, Pausenhofspiele anzuleiten oder bei schulsportlichen Wettkämpfen und Turnieren eingesetzt zu werden. Des Weiteren werden sie auf mögliche zukünftige Aufgaben als Übungsleiter oder Trainer in den örtlichen Vereinen vorbereitet.

Die bei erfolgreich absolvierter Ausbildung erhaltene Urkunde kann bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz beigelegt werden und dokumentiert das Engagement des Schülers / der Schülerin, sich über das Maß in den Schulalltag einzubringen. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist die Ausbildung für alle Schularten geöffnet, nachdem zuvor nur Schüler der Hauptschulen und Werkrealschulen zugelassen waren. Somit können jetzt auch Schüler von Gymnasien, Realschulen und Gemeinschaftsschulen dieses Angebot nutzen. Im letzten Kurs waren 5 Gymnasiasten, 7 Realschüler, 7 Werkrealschüler und 5 Gemeinschaftsschüler vertreten. Die dadurch entstehende, größere Heterogenität der Gruppe wirkte sich ausdrücklich positiv auf den Lehrgang aus.

Die erfolgreichen Schulsportmentoren des Jahres 2016/17 mit ihrer Ausbilderin Andrea Halder



G7 Kooperation Schule – Verein

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt, Regionalteam Sport

„Um Kinder im Schulalter zu lebenslangem Bewegen, Sport und Sporttreiben hinzuführen, unterstützt der WLSB im Rahmen der Vereinsförderung des Landes Baden-Württemberg seit 1982 mit dem Zuschussprogramm „Kooperation Schule-Verein“ die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen. Bezuschusst werden Bewegungsangebote, die im folgenden Schuljahr von Schule und Verein gemeinsam durchgeführt werden. Grundlage ist eine jährliche Ausschreibung, in der die Zuschusskriterien festgelegt sind.

„Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer motorischen, kognitiven und sozialemotionalen Entwicklung und in ihrer Persönlichkeit zu fördern sowie Spaß an Bewegung zu vermitteln. Sportvereine erreichen dabei potentielle Mitglieder und können sich darüber hinaus als Qualitätsanbieter bei Eltern und Schulen präsentieren. Weiter kann die Schule ihre Ganztagsbetreuung um ein sportliches Angebot ergänzen.“

(<https://www.wlsb.de/zuschuesse-foerderung-landesjugendplan/kooperation-schule-verein>)

Das Schulamt Albstadt unterstützt dabei den WLSB, indem die Mitarbeiter des Regionalteams Sport mit den Ansprechpartnern der Sportkreise die Anträge zu diesen Kooperationen sichten und aufgrund der jährlich festgelegten Menge der Fördermittel eine Auswahl treffen. In den Schuljahren 2013-2017 wurden im Zollernalbkreis beispielsweise pro Schuljahr zwischen 84 und 90 Anträge von Sportvereinen und Schulen gestellt, von denen jedes Jahr auch der größte Teil bewilligt werden konnte.



G8 Bewegte Schule

Autor: Staatliches Schulamt Albstadt, Regionalteam Sport

Das baden-württembergische Projekt „Grundschule mit bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ gibt es bereits seit dem Jahr 2000 und wurde im Jahr 2004 vom Bundesministerium für Gesundheit und sozialer Sicherung mit dem ersten Deutschen Präventionspreis ausgezeichnet.

Eine damals wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der ersten GSB Schulen – durchgeführt vom Schulsportforschungszentrum FOSS am Sportinstitut der Universität Karlsruhe – ergab signifikante Verbesserungen im Bereich des Schulklimas, der Konzentrationsfähigkeit und der Lernleistung im Vergleich zu den Kontrollschulen.

Neueste neurowissenschaftliche Veröffentlichungen belegen nun die damals festgestellten Ergebnisse in eindrucksvoller Weise.

Das Kultusministerium hat für Kolleginnen und Kollegen, interessierte Eltern und Kooperationspartner aus den Vereinen eine Homepage entwickelt, auf deren Seiten der aktuelle Forschungsstand zu dieser Thematik dargestellt wird: www.fit-lernen-leben.ssids.de

Für die Beratung und Begleitung der im Zollernalbkreis befindlichen GSB-Schulen ist das Staatliche Schulamt Albstadt bzw. das Regionalteam Sport zuständig, das im Sinne des Qualitätsmanagements auch für die Rezertifizierung der bestehenden GSB-Schulen zuständig ist.

Im Zollernalbkreis gibt es (Stand Schuljahr 2016/17) 17 lizenzierte GSB-Schulen

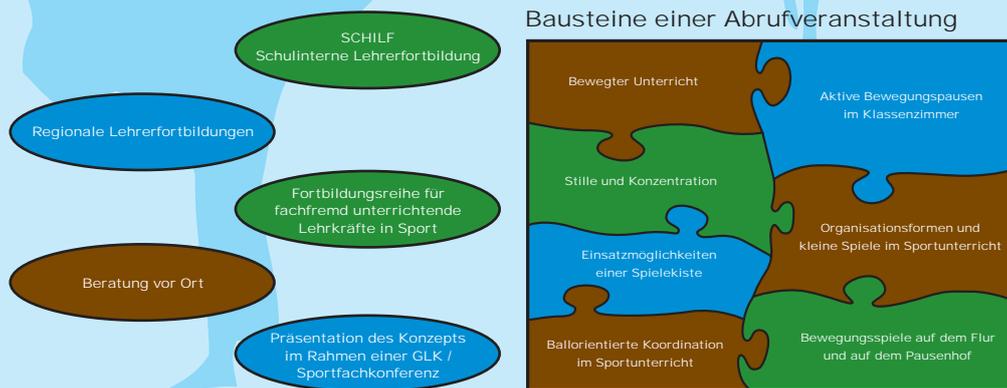
1	GS Längenfeldschule Balingen
2	GS Lichtensteinschule Bitz
3	GMS Joachim-Schäfer-Schule Rangendingen
4	Schulverbund Balingen-Frommern
5	SBBZ/Schwerpunkt Lernen/Albert-Schweizer-Schule Hechingen
6	GS Langenwandschule Albstadt
7	GS Harthausen
8	GS Heiligenzimmern-Isingen
9	GS Stetten unter Holstein
10	GHWRS Schömberg
11	GS Hausen
12	GS Schörzingen
13	GS Witthauschule Haigerloch
14	SBBZ/Schwerpunkt Lernen/Erich-Kästner-Schule Burladingen
15	GS Edingen/Erzingen
16	GMS Sichelschule Balingen
17	GS Hechingen

Grundschulen

mit sport- und bewegungs-
erzieherischem Schwerpunkt



Das Regionalteam Sport des Staatlichen Schulamts Albstadt hat folgende Angebote zur Umsetzung:



G9 Digitalisierung an den beruflichen Schulen

Autor: Haupt-, Kultur-, und Schulamt

Alle fünf beruflichen Schulen des Zollernalbkreises haben bereits eigene Konzepte für ihre Schulen erarbeitet, um die Möglichkeiten der Digitalisierung für Pädagogik, Lernkultur und Bildungsziele zu nutzen. Beispielhaft sollen hier zwei berufliche Schulen des Zollernalbkreises mit ihren jeweiligen Projekten vorgestellt werden.

Tabletklasse der Walther-Groz-Schule Albstadt gewinnt bei „Digital macht Schule“

„S’blog’T! Schüler bloggen aus dem Tabletunterricht“. Für dieses Projekt wurden die SchülerInnen der Tabletklasse der Walther-Groz-Schule zusammen mit ihrer Lehrerin Susanne Judenhahn beim Wettbewerb „Digital macht Schule“ mit einem Preis ausgezeichnet. Dieser wird von der Stiftung „PSD L(i)ebenswert“ in Kooperation mit den Kultusministerien des Landes Baden-Württemberg und des Saarlandes für innovative Lernideen vergeben. Sie erhielten als Preisgeld 5000€, das nun für besondere Projekte im Bereich der Digitalisierung an der Schule eingesetzt werden kann.



Die SchülerInnen berichten in einem eigenen Blog auf der Schulhomepage aus ihrem Schulleben. Sie schaffen damit einen Einblick in ihren Umgang mit den Tablets und zeigen Möglichkeiten und Probleme auf. SchülerInnen, die sich ebenfalls für den modernen Unterricht mit Tablets interessieren, können damit schon einmal vorausschauend hineinschnuppern und sich Lust auf die Arbeit mit Tablets machen. Zudem ist der Blog natürlich ein hervorragender Weg, um Erfahrungen zwischen SchülernInnen untereinander und mit Lehrkräften auszutauschen. Man sieht, wie digitale Medien und digitaler Unterricht verantwortungsvoll funktionieren kann.

Lernfabrik 4.0 – fit für die Zukunft –

„Fit für die Technologien von heute und morgen.“ Unter diesem Motto integriert derzeit die Philipp-Matthäus-Hahn-Schule (PMHS) die neuen Inhalte von Industrie 4.0 in allen relevanten Bildungsgängen. Knapp 1.200 SchülerInnen werden von der erweiterten Kompetenzentwicklung profitieren. Die Vision der PMHS ist, dass Industrie 4.0 an der Schule nicht nur erlernbar, sondern für alle erlebbar wird.

Kompetenzzentrum Lernfabrik 4.0 an der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Balingen

Das Land Baden-Württemberg investiert insgesamt 6,8 Mio. Euro in 16 beruflichen Schulen in Baden-Württemberg um Fach- und Nachwuchskräfte fit für die Zukunft zu machen. Die PMHS ist eine der Schulen, die den Zuschlag für Industrie 4.0 erhalten hat. So entstand eine sogenannte Lernfabrik 4.0, die im November des vergangenen Jahres feierlich eröffnet wurde.



Wie wurde die Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Lernfabrik?

Die Träger der beruflichen Schulen waren vor zwei Jahren vom damaligen Ministerium für Finanzen und Wirtschaft aufgerufen worden, Projektvorschläge einzureichen. Mit dem Titel „Kompetenzzentrum Lernfabrik 4.0“ reichte die Schule unter der Projektleitung von Heiko Käppel ein umfassendes pädagogisches Konzept ein. Ziel des Konzepts ist es einerseits, die eigenen SchülerInnen in Aus- und Weiterbildung fit für die digitale Zukunft zu machen, andererseits jedoch auch als Kooperations- und Weiterbildungsnetzwerk für die regionale Wirtschaft und Forschung zu fungieren.

Die flexible Nutzung sowohl in der Ausbildung, als auch in der Weiterbildung ermöglicht kleineren regionalen Betrieben den Einstieg in das Industriezeitalter 4.0. Die Kooperation mit Hochschulen und Kammern bietet einen Mehrwert mit forschungsnahem Charakter.



Wie wird Industrie 4.0 zum Unterrichtsgegenstand?

Über die Unterrichtsinhalte der Bildungspläne hinaus spielt die Qualifikation der unterrichtenden Lehrkräfte besonders in den Lernfabriken 4.0 eine entscheidende Rolle. Um Schlagwörter von Industrie 4.0, wie hochtechnisiert, zukunftsweisend, vernetzt, digital, interaktiv im Unterricht umsetzen zu können, bedarf es engagierter Fachlehrkräfte. Die Bereitschaft, Impulse und Erfahrungen aus der Industrie einfließen zu lassen, stellt an der PMHS eine Selbstverständlichkeit dar. Schon heute unterrichten zahlreiche Ingenieure aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Informatik und Automatisierungstechnik. Seit Jahren verstärken Direkteinsteiger aus den unterschiedlichsten Industriebereichen das Kollegium mit den notwendigen Kompetenzen. Des Weiteren werden Fortbildungsangebote des Kultusministeriums, des Regierungspräsidiums, schulinterne und schulnahe Lehrerfortbildungen, sowie Schulungsangebote von Firmen wahrgenommen, um stets auf dem aktuellsten Stand zu bleiben.

Zukunftsorientierte Netzwerke schaffen

Die PMHS hat sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren ein landkreisübergreifendes Kompetenzzentrum im Bereich der Industrie 4.0 zu werden. Diese Zielsetzung ist fest in der Schulentwicklungsplanung verankert. Zudem vernetzt sich die PMHS zunehmend sowohl mit der mittelständischen Industrie, als auch mit weiteren Forschungs- und Bildungseinrichtungen wie der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, dem Technologie- und Entwicklungszentrum (TEZ) von Groz-Beckert oder der Technologiewerkstatt Albstadt. Weitere Kooperationspartner aus der Industrie sind u.a. die Unternehmen Groz-Beckert, Gühning, Interstuhl, Baxter, Bizerba und Diebold. Selbstverständlich besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Technikakademie der IHK Reutlingen und der Handwerkskammer.

Demonstrationszentrum für die regionale Wirtschaft Neckar-Alb

Außerhalb der Unterrichtszeiten werden unter der Federführung des „Fördervereins Wirtschaft und Technik“ der PMHS Fortbildungen für Industriebetriebe (Zielgruppe: Geschäftsführung, Abteilungsleiter, Meister) angeboten.

Darüber hinaus können die Unternehmen auch mit Entwicklungsansätzen die Ausstattung der Lernfabrik 4.0 insofern nutzen, als exemplarische Situationen aus dem jeweiligen Unternehmen simuliert und im Detail analysiert werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können anschließend in neue Produktionsplanungen, oder Produktionsoptimierungen einfließen: eine „WIN-WIN-Situation“.

Digitalisierung und berufliche Ausbildung an der PMHS

Im März 2017 hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg zum Thema „Digitalisierung und berufliche Ausbildung“ einen weiteren Förderaufruf gestartet. Die Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Balingen hat sich für dieses Projekt ebenfalls beworben. Das Gesamtprojekt der PMHS beinhaltet zwei Teilprojekte: Zum einen die Lernortkooperation der Mechatroniker im zweiten Lehrjahr und zum anderen die Prozessoptimierung eines Handhabungssystems in Lernortkooperation bei den Industriemechanikern im 3. Ausbildungsjahr. Beide Ansätze gehen von bereits konzipierten Lernumgebungen aus, welche durch technische, organisatorische, methodische und kommunikative Modifikationen erheblich weiterentwickelt werden. Dabei werden jeweils der Status Quo und der Zielzustand gegenübergestellt.

Die wissenschaftliche Begleitung soll die Technische Universität Darmstadt übernehmen. Dies schließt sowohl die inhaltlich-gestalterische Betreuung und die Kooperation mit den Wirtschaftspartnern ein, als auch die fortlaufende Evaluierung für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Q Schwerpunktthemen

Q1 Medienkompetenz

Autor: Kreismedienzentrum Albstadt

Kreismedienzentrum Albstadt

Seit der Schließung des Kreismedienzentrums Hechingen im Februar 2013 ist das Kreismedienzentrum Albstadt flächendeckend zuständig für die Bereitstellung von Medien und Hardware für die Bildungseinrichtungen im Zollernalbkreis. Die Aufgaben des Kreismedienzentrums lassen sich jedoch nicht nur auf den Verleih unterschiedlicher Medien reduzieren. Es werden verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten angeboten, die sowohl unterschiedliche Bildungseinrichtungen als auch SchülerInnen und Referendare in Anspruch nehmen können.

Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Albstadt

Das Kreismedienzentrum bietet für angehende LehrerInnen verschiedene Workshops an, um ihnen Tipps und Hilfestellung bei der Unterrichtsvorbereitung oder bei der Planung von Projekten zu geben. Dazu gehört die Vorstellung des Trickfilmkoffers oder ein Einblick in die verschiedenen Systeme der paedML, einer vorkonfigurierten Netzwerklösung, die speziell für die Anforderungen in Schulen des Landes Baden-Württemberg entwickelt wurde. Des Weiteren stellt das Kreismedienzentrum Hilfsangebote wie die Mediathek SESAM, die Bildungsplanmatrix des Landesmedienzentrums oder LearningApps im Internet vor, die den Referendaren Wege zeigen, wie die neuen Medien sinnvoll in den Unterricht integriert werden können.

Zu Ende des jeweiligen Schuljahres findet für alle Kurse gemeinsam ein Vortrag zum Thema Urheberrecht statt. Dazu lädt das Kreismedienzentrum einen Fachanwalt für Internetrecht ein, der speziell auf die Probleme der Referendare im Umgang mit dem Internet eingeht.

In enger Zusammenarbeit mit der Kreisjugendpflege des Zollernalbkreises organisiert das Kreismedienzentrum Veranstaltungen zum Thema Jugendschutz für Eltern und deren Kinder. Ebenfalls werden Veranstaltungen zum Projekt „Ohrenspitzer“ organisiert. Dies ist ein Projekt der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) und wird landesweit durchgeführt.



Es verfolgt das Ziel, Lehrern, Eltern und anderen in der Pädagogik Tätigen Kompetenzen im Bereich der Hörförderung zu vermitteln. Dabei wird der Hörsinn in den Mittelpunkt gestellt. Dazu wird der „Ohrenspitzerkoffer“ zur Verfügung gestellt, welcher mit Hörspielen, Materialien und geeigneter Technik ausgestattet ist.

Im Angebot des Kreismedienzentrums findet sich außerdem ein Koffer, der speziell für die Arbeit mit Asylsuchenden ausgelegt ist. Er enthält didaktisch aufbereitetes Material zum Erlernen der deutschen Sprache. Dieser Bestand wird laufend erweitert.

Seit 2006 besteht eine sehr gelungene Kooperation des Kreismedienzentrums mit den verschiedenen Kinos im Zollernalbkreis. Zum elften Mal findet dort die Schulkinowoche statt, während dieser pädagogisch wertvolle Filme für SchülerInnen jeder Altersstufe und Schulart gezeigt werden. Auf Wunsch werden begleitete Filmgespräche angeboten, um die SchülerInnen auf die Filme vorzubereiten.

Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der neu errichteten Technologiewerkstatt in Tailfingen. So konnte dort ein Medienkompetenztag zum Thema „Arbeiten mit Tablets“ für LehrerInnen sämtlicher Schularten im Zollernalbkreis durchgeführt werden. Dazu waren unter anderem auch die Organisatoren des Tabletprojekts an der Walther-Groz-Schule in Albstadt eingeladen, um hier ihr Konzept vorzustellen.

Für sämtliche Bildungseinrichtungen bietet das Kreismedienzentrum Hilfen bei der Beschaffung von Hardware, der Durchführung von Projekten und bei Fragen zur pädagogischen Musterlösung (paedML) an. Für diese beiden Bereiche sind Herr Christoph Abt, medienpädagogischer Berater und Herr Helmut Hoffmann, Schulnetzberater, zuständig.

Schulnetzberatung am Kreismedienzentrum Albstadt

Seit dem Schuljahr 2005/06 steht im Kreismedienzentrum Albstadt den Schulen und Schulträgern im Zollernalbkreis der dezentrale Schulnetzberater zur Verfügung. Seine Aufgabe besteht darin, die interessierten Schulen und Schulträger beim Aufbau eines Schulnetzes auf der Grundlage der Multimediaempfehlung des Landes BW zu beraten. Um eine sachgerechte Ausstattung der Schulen zu erreichen, ist im Vorfeld eine optimale Beratung aus technischer und pädagogisch-didaktischer Sicht sinnvoll. Das vermeidet Fehlinvestitionen, reduziert Kosten und ist die Voraussetzung für die sinnvolle Nutzung der beschafften Ausstattung.

Die Schulnetzberatung am Kreismedienzentrum Albstadt bietet:

- Beratung bei der Planung, Einrichtung, dem Betrieb und der Weiterentwicklung von pädagogischen Computernetzen für Schulen
- Hilfestellung bei der Erstellung eines Medienentwicklungsplanes für Schulen und Schulträger

Die Schulnetzberatung wendet sich u. a. an:

- Schulen, die die Einrichtung eines Schulnetzwerks planen
- Schulen, die ihr bisheriges Netzwerk erweitern möchten
- Schulen, die Hilfe bei der Aufstellung eines Medienentwicklungsplans suchen
- Schulträger, die Informationen über die neuesten Entwicklungen im Bereich paedML für Schulen benötigen
- Grundschulen, die im Rahmen des neuen Bildungsplanes Informationen über die hierfür notwendige Ausstattung benötigen.

Ziele der Beratung:

- Bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen für den Unterricht
- Steigerung der Effizienz schulischer Netzwerke
- Kostenbegrenzung durch mittel- und langfristige Planungskonzepte
- Investitionssicherheit durch Orientierung an landesweit gültigen technischen Leitbildern
- Verbesserung der technischen Unterstützung für Schulen im Netzwerkbereich, vermittelt bei Bedarf zwischen Schulen, Schulträgern und Computer-Fachbetrieben
- Informationen über aktuelle Ansprechpartner, über die Kostenstruktur eines Schulnetzwerkes und über zusätzliche Angebote des Landes Baden-Württemberg, zum Beispiel über SESAM, MediaCulture-Online oder regionale Lehrerfortbildungen.

Medienpädagogische Beratung

Die medienpädagogische Beratung am Kreismedienzentrum in Albstadt steht interessierten Lehrkräften und Schulen für Anfragen und Beratung rund um die zunehmend wichtiger werdenden Themen Medienpädagogik und -didaktik zur Verfügung. Der medienpädagogische Berater ist selbst als Lehrer in der Sekundarstufe I im Schuldienst aktiv und verfügt über umfassende Erfahrung im Bereich der Medienarbeit.

Die medienpädagogische Beratung unterstützt Lehrkräfte bei der Entwicklung von Medienkompetenz in den Bereichen Unterricht, Lehreraus- und -fortbildung sowie Schulentwicklung.

In Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen wie beispielsweise der Stadtbücherei Albstadt werden Projekte mit Schulklassen zur Leseförderung mit Unterstützung von Tablets durchgeführt.

Im vergangenen Jahr wurde die Kooperation mit der Ignaz-Demeter-Schule in Albstadt-Lautlingen als Referenzschule des Zollernalbkreises erneut verlängert. Das Kollegium integriert zusammen mit dem Kreismedienzentrum erfolgreich unterschiedlichste Medien in den Schulalltag. Hier können sich Interessierte ein Bild davon machen, wie gelungene Medienbildung in der Grundschule aussehen kann. Jährlich finden mindestens zwei Fortbildungen oder Workshops statt, wodurch Medienbildung in der praktischen Umsetzung für LehrerInnen anderer Schulen erlebbar wird. Ebenso entwickelte die Schule ein Medienbildungskonzept, evaluiert und passt dieses ständig den neuen Voraussetzungen in der Medienlandschaft an. Kollegien anderer Grundschulen im Zollernalbkreis können sich dieses zu Nutzen machen und somit von der Arbeit der Referenzschule profitieren.

Durch regelmäßige Teilnahme an zentralen Fortbildungsveranstaltungen werden medienpädagogische Berater ständig weiterqualifiziert. Die Arbeit wird kontinuierlich dokumentiert und evaluiert.



Q2 Modellregion „Übergang Schule – Beruf“

Autor: Haupt-, Kultur- und Schulamt

Unter dem Begriff „**Übergangsbereich**“ werden Bildungsgänge zusammengefasst, die Berufsvorbereitung beinhalten und mit denen kein eigener berufsqualifizierender Abschluss erworben wird. Dies sind überwiegend Bildungsgänge an beruflichen Schulen wie das Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf, das Berufseinstiegsjahr und die Berufsfachschule. Gerade vor dem Hintergrund des großen Bedarfs an beruflich qualifizierten Fachkräften ist es wichtig, den Übergangsbereich zu reduzieren und mehr Jugendlichen den direkten Einstieg in eine Berufsausbildung zu ermöglichen.



Vor diesem Hintergrund und in dem Bestreben auch schwächere Jugendliche bei diesem Übergang von der Schule in Ausbildung so gut wie möglich zu unterstützen, hat sich der Zollernalbkreis 2016 entschlossen, am **Modellversuch „Übergang Schule – Beruf“ BW** teilzunehmen. Dieses Modell beruht auf einem vom Ausbildungsbündnis BW verabschiedeten Eckpunktepapier und beinhaltet vier inhaltliche Säulen:

- Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual) an beruflichen Schulen
- Regionales Übergangsmanagement (RÜM)
- Berufsqualifizierung dual (BQ dual) an beruflichen Schulen und
- Intensive Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen.

Dieses Konzept wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau BW gefördert. Zum Modellversuch gehört die seit dem Schuljahr 2016/17 eingeführte Schulart „**Ausbildungsvorbereitung dual**“ (AV dual). In diesem einjährigen Bildungsgang werden Jugendliche, die im Anschluss an die allgemeinbildende Schule noch Förderbedarf haben, unterstützt und in Ausbildung vermittelt. Dafür fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau AV dual-Begleiter. Außerdem wird eine Personalstelle im Landratsamt gefördert, die den Modellversuch umsetzt und die Akteure im Übergangsbereich vernetzt (Regionales Übergangsmanagement, kurz RÜM).



Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

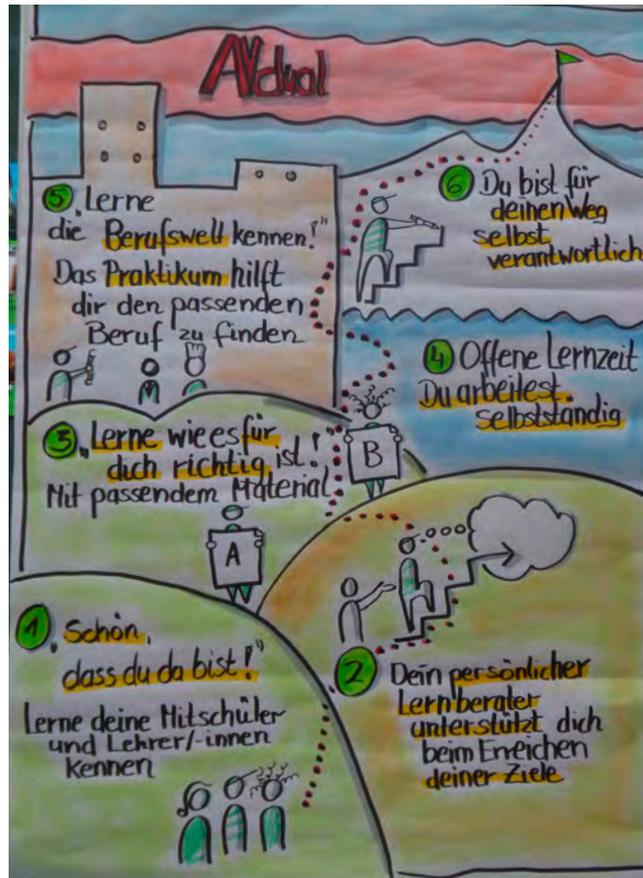
AVdual ist eine Schulart, die im Rahmen des Modellversuchs „Übergang Schule – Beruf“ im Zollernalbkreis eingeführt wurde. Zielgruppe sind Jugendliche, die im Anschluss an die allgemeinbildende Schule noch Förderbedarf haben. AV dual wird an der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Balingen, der Alice-Salomon-Schule Hechingen und der Hauswirtschaftlichen Schule Albstadt angeboten. Derzeit (Stand September 2017) gibt es acht AV dual-Klassen mit insgesamt etwa 150 SchülerInnen im Zollernalbkreis. In diesem Bildungsgang kann ein Hauptschulabschluss nachgeholt oder verbessert werden.

Zentrale Zielsetzungen von AVdual sind:

- Übergang der SchülerInnen in Ausbildung
- Vermittlung überfachlicher Kompetenzen und Selbstlernerntechniken
- Individuelle Förderung
- Kennenlernen der betrieblichen Realität durch Praktika
- bessere Vorstellung über berufliche Interessen und Möglichkeiten
- Knüpfen von Kontakten zu potentiellen Ausbildungsbetrieben – „Klebeffekt“
- Verbesserung der Kompetenzen im allgemeinbildenden und berufsbezogenen Bereich

Um den gelungenen Übergang der SchülerInnen in Ausbildung zu fördern ist ein hoher Praxisanteil in Form von **Betriebspraktika** in AV dual enthalten. So können die Jugendlichen ihre Interessen und Möglichkeiten mit der betrieblichen Realität abgleichen. Außerdem können für die Ausbildungsplatzsuche wichtige Kontakte zu Unternehmen geknüpft werden. Damit wird ein „Klebeffekt“ angestrebt; viele Jugendliche machen nach AV dual eine Ausbildung bei einem der Praktikumsbetriebe. Die Praktika finden je nach Schule an zwei Tagen der Woche oder in Blockform statt.

Es werden vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau AV dual-Begleiter gefördert. Diese unterstützen die Jugendlichen bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche und stellen das Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie dar. Zusätzlich besteht ein enges Beratungs- und Vermittlungsangebot, das die Berufsberatung der Agentur für Arbeit anbietet. Die Jugendlichen in AV dual haben verschiedene Zielsetzungen. Das pädagogische Konzept enthält daher verschiedene Lernniveaus, die SchülerInnen werden individuell gefördert. Der Unterricht ist meist handlungs- und projektbasiert in einem Berufsfeld aufgebaut. Je nach Schule gibt es verschiedene Profilmächer (z. B. Metalltechnik, Ernährung, Pflege).



Regionales Übergangsmanagement (RÜM) und Regionale Steuerungsgruppe

Im Zollernalbkreis wurde ein Regionales Übergangsmanagement (RÜM) eingerichtet. Ziel dieser im Landratsamt eingerichteten Stelle ist, die einzelnen Bausteine des Modellversuchs wie AV dual, BQ dual und die Berufsorientierung unter Einbeziehung aller relevanten Akteure passgenau und regionalspezifisch umzusetzen. Hier laufen die Moderation und Abstimmung der Akteure im Übergangsbereich zusammen. Schwerpunkte in der Arbeit des Regionalen Übergangsmanagements sind:

- Einführung und Unterstützung der Schulart AV dual (Ansprechpartner bei Fragen und Problemen, Organisation von Veranstaltungen und Fortbildungen für AV dual-Begleiter)
- Übergangs-Monitoring beim Übergang von den allgemeinbildenden an die beruflichen Schulen (Ziel: „kein Jugendlicher darf verloren gehen“)
- Berufliche Orientierung
- Einrichtung, Organisation und Leitung der Regionalen Steuerungsgruppe
- Projekte, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung der relevanten Akteure und Schnittstellenarbeit

Es wurde außerdem eine Regionale Steuerungsgruppe als zentrales Entscheidungsgremium eingerichtet. In dieser bilden alle am Übergang Schule – Beruf beteiligten Akteure eine regionale Verantwortungsgemeinschaft. Vertreten sind:

- Agentur für Arbeit Balingen
- Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretungen
- Berufliche Schulen
- Kammern (IHK, HWK, Kreishandwerkschaft)
- Landratsamt Zollernalbkreis
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau BW
- Regierungspräsidium Tübingen
- Staatliches Schulamt Albstadt

Berufsqualifizierung dual (BQ dual)

Die Berufsqualifizierung dual richtet sich an Jugendliche ohne Förderbedarf, die beruflich orientiert sind und sich nachweislich mehrfach erfolglos um einen Ausbildungsplatz bemüht haben. Diese Jugendlichen können in „arbeitsmarktrelevanten Berufen“ die einjährige Berufsfachschule absolvieren.

Intensive Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen

Im Bereich der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen wurden landesweite Neuerungen eingeführt. Hierzu zählt ein neuer Bildungsplan mit der Leitperspektive Berufsorientierung. Vom Regionalen Übergangmanagement wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ein Elternbrief erstellt. In diesem sind Informationsveranstaltungen zur beruflichen Orientierung, Ausbildungsberufe mit den besten Chancen des derzeitigen lokalen Arbeitsmarkts und wichtige Informationsangebote im Internet enthalten. Der Elternbrief wurde Ende Februar 2017 an jeden Schüler in einer Abgangs- und Vorabgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen verteilt und ausgelegt.



Q3 Migration

Autor: Stabsstelle Integration und Haupt-, Kultur- und Schulamt

Die Situation der Kinder mit Migrationsgeschichte ist vor allem durch die Pisa-Studie zu einem öffentlichen Thema geworden. Ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland hat einen Migrationshintergrund (33,7 % bei den 0- bis 15-Jährigen; Statistisches Bundesamt 2015). Diese Kinder und Jugendlichen haben weniger Chancen auf Teilhabe am Bildungsbereich als die Mehrheitsbevölkerung. Wie in der folgenden Tabelle zu sehen, haben 13 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund keinen allgemeinbildenden Schulabschluss. Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sind dies lediglich 1,6 %. Bei dem höchsten Schulabschluss, der Fachhochschul- bzw. Hochschulreife sind die Anteile der beiden Bevölkerungsgruppen nahezu gleich stark vertreten (mit Migrationshintergrund 31 %, ohne 29%).

Abb. Q-2: Allgemeine Schulausbildung nach Migrationsstatus, Staatsangehörigkeit und Erwerbsstatus in Deutschland

Bevölkerung 2015 nach Bildungsabschluss in Deutschland¹

Bildungsstand	Bevölkerung							
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	nach Staatsangehörigkeit		nach Erwerbsstatus		
				Deutsche	AusländerInnen	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nicht-erwerbspersonen
Bevölkerung insgesamt ²	70.867	57.406	13.461	63.837	7.030	40.279	1.949	28.639
Nach allgemeiner Schulausbildung								
Noch in schulischer Ausbildung	2.574	1.791	783	2.329	244	194	32	2.348
Haupt-(Volks-)schulabschluss	23.341	19.464	3.877	21.272	2.069	9.670	664	13.007
Abschluss der polytechnischen Oberschule	4.775	4.686	89	4.751	24	2.962	210	1.603
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	16.105	13.328	2.777	14.934	1.171	11.419	421	4.265
Fachhochschul- oder Hochschulreife	20.885	16.773	4.111	18.707	2.178	14.918	448	5.519
Ohne Angabe zur Art des Abschlusses	148	109	39	124	25	76	/	67
Ohne allg. Schulabschluss ³	2.624	935	1.690	1.366	1.258	927	154	1.543

¹ Ergebnis des Mikrozensus. Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

² Einschließlich Personen, die kleine Angaben zur allgemeinen Schulausbildung gemacht haben.

³ Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.

/ = Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Weitere Informationen zu den beruflichen Bildungsabschlüssen der Bevölkerung stehen Ihnen in der Veröffentlichung Bildungsstand der Bevölkerung zur Verfügung.

Quelle: Mikrozensus, Stand 2015

Daten zum Zollernalbkreis

Ausführliche Daten und Fakten zum Thema Migration und Integration im Zollernalbkreis sind in der Dokumentation „Kulturelle Vielfalt und Integration im Zollernalbkreis“ dargestellt. Der Bericht kann auf der Internetseite der Stabsstelle Integration als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Bildung und Ausbildung

Die Lebensgestaltung eines Jeden hängt sehr stark von der schulischen und beruflichen Bildung ab. Nur mit einer fundierten Allgemeinbildung und guten Deutschkenntnissen können in Deutschland die Weichen für ein gesichertes Grundeinkommen gestellt werden. Darüber hinaus gilt Bildung als Grundlage für eine gelungene soziale und kulturelle Integration und gewinnt dadurch in Zeiten hoher Zuwanderungszahlen zunehmend an Bedeutung. Die neu zugewanderten Menschen werden jahrelang oder für immer in Deutschland leben und sind daher durch besondere Bildungsangebote auf ein Leben in ihrer neuen Heimat vorzubereiten und in bereits bestehende Strukturen zu integrieren. Sechs Monate nach dem Zuzug aus dem Ausland beginnt für geflüchtete Kinder und Jugendliche die Schulpflicht. Diese bleibt von den individuellen Bleibeaussichten unberührt und endet mit Vollendung des 18. Lebensjahres.

Vorbereitungsklassen zum Erwerb der deutschen Sprache an den allgemeinbildenden Schulen im Zollernalbkreis

Kinder aus Flüchtlings- oder Migrantenfamilien ohne Deutschkenntnisse werden in sogenannten Vorbereitungsklassen (VKL) unterrichtet. Das Ziel dieser Klassen ist neben der intensiven Sprachförderung, die Kinder auf den Übergang in das Regelsystem und auf daran anschließende Bildungswege vorzubereiten. In den Klassen werden die Kinder im Alter zwischen 6 und 15 Jahren vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichtet.

VKL-Klassen gibt es an folgenden Schulen:

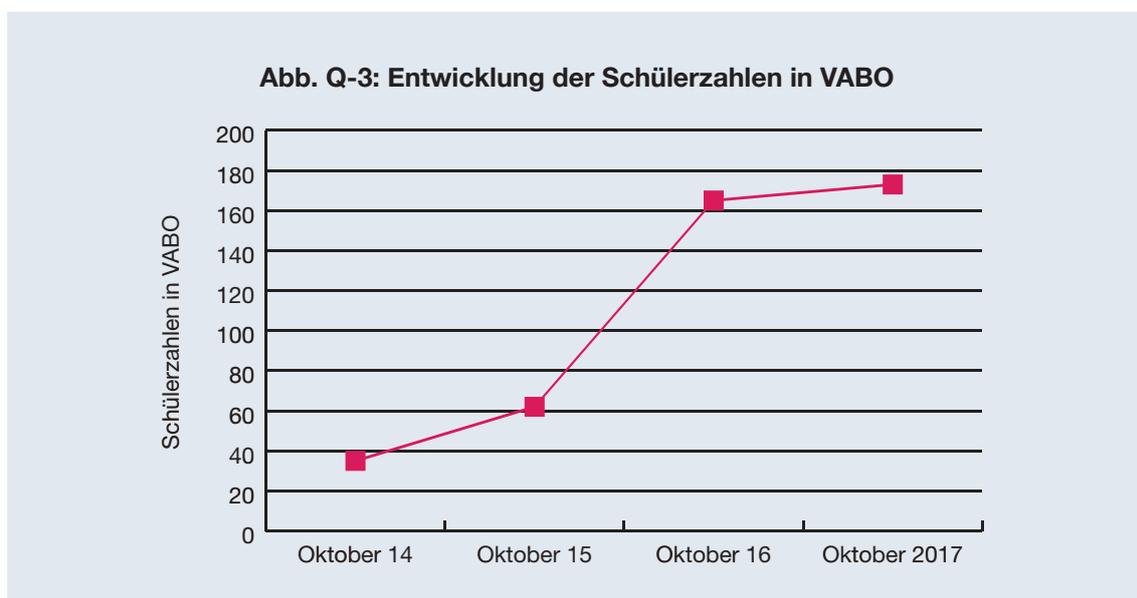
Schulname	Ort
GWRS Onstmettingen	Albstadt
GHS Schalksburg	Albstadt
RS Schlossburg	Albstadt
RS Tailfingen	Albstadt
WRS Hohenberg	Albstadt
SchV GWRS Frommern	Balingen
GMS Sichelschule	Balingen
RS	Balingen
SchV RS Frommern	Balingen
GWRS	Bisingen
RS	Bisingen
SchV RS	Burladingen
SchV GWRS	Burladingen

Schulname	Ort
GMS Kleiner Heuberg	Geislingen
SchV RS	Haigerloch
SchV WRS	Haigerloch
RS	Hechingen
WRS	Hechingen
GWRS Burgschule	Meßstetten
RS	Meßstetten
GMS	Rangendingen
GWRS	Schömberg
RS	Schömberg
GWRS	Winterlingen
RS	Winterlingen

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, März 2017

Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) an den beruflichen Schulen im Zollernalbkreis

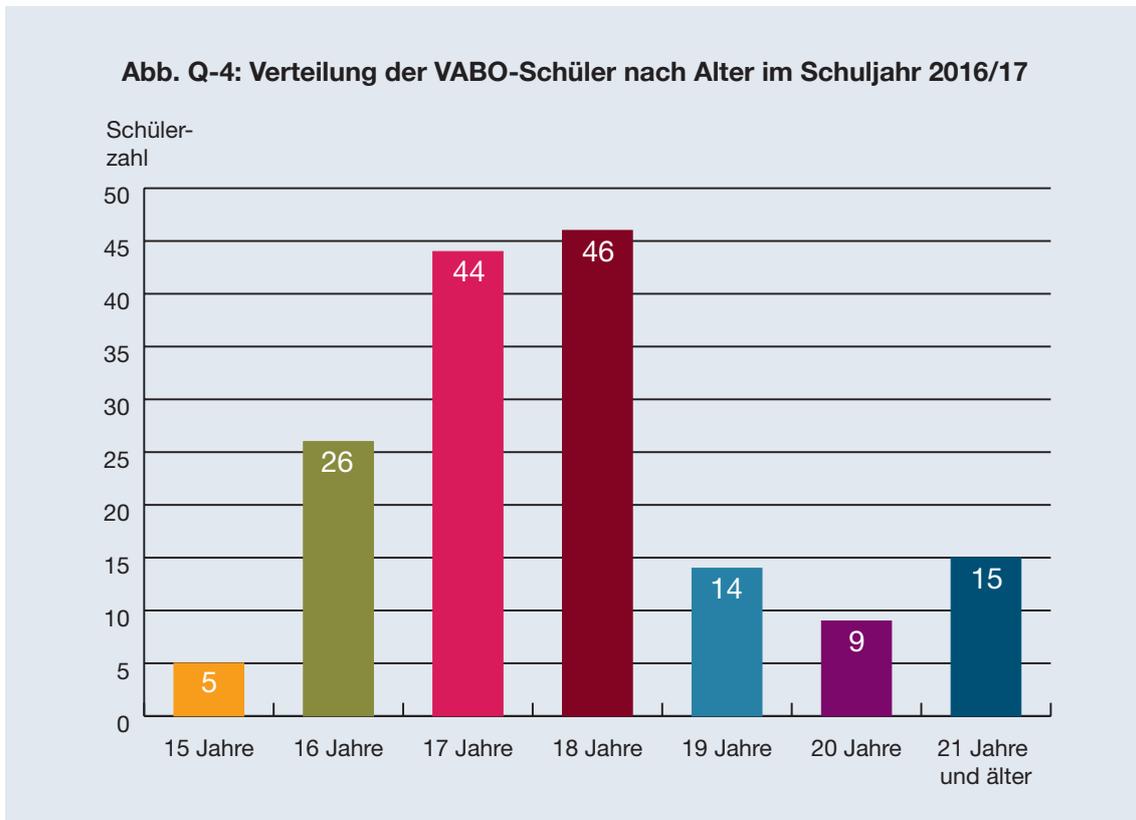
An den beruflichen Schulen im Zollernalbkreis wurde das Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) eingerichtet, in dem die jugendlichen Flüchtlinge und Migranten neben gezieltem Spracherwerb durch Praktika auf den Einstieg in die Berufswelt vorbereitet werden. Dieser Bildungsweg intendiert keinen Schulabschluss, sondern stützt sich lediglich auf den Erwerb der deutschen Sprache in allen Unterrichtsfächern. Darüber hinaus geben die strukturierten und verlässlichen Abläufe in den VABO-Klassen den geflüchteten Jugendlichen Halt und Orientierung. Dass die Schule als geschützter und verlässlicher Raum wahrgenommen werden kann, ist für die VABO-Schüler besonders wichtig, da diese oftmals durch unsichere Aufenthaltstitel und Zukunftsängste geprägt sind. Sobald die Sprachfertigkeiten ein gutes Niveau erreicht haben, ergänzen Betriebspraktika den Unterricht, welche meist als Weichensteller für die berufliche Zukunft der Jugendlichen dienen. Von hier aus ist ein Wechsel in das reguläre Vorqualifizierungsjahr (VAB) oder in die Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual) möglich. Ursprünglich ist der Besuch einer VABO-Klasse für ein Jahr vorgesehen, aufgrund der bisher gesammelten Erfahrungen und dem häufigen Bedarf an Wiederholungen ist die Dauer jedoch auf bis zu zwei Jahren ausgebaut worden.



Quelle: Landratsamt Zollernalbkreis, 2017

Im Zollernalbkreis werden derzeit 166 SchülerInnen in elf VABO-Klassen beschult. Nachdem im Oktober 2014 die Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Balingen das Pilotprojekt mit 34 Schülern startete, wurden in den darauffolgenden Jahren zusätzliche Klassen sowohl in Hechingen als auch in Albstadt eingerichtet. Die verschiedenen Standorte der VABO-Klassen ermöglichen eine wohnortnahe Beschulung. An der beruflichen Schule in Balingen werden vor allem junge Migranten aus dem EU-Raum beschult. In Hechingen dagegen kommen die Schüler überwiegend aus unsicheren Herkunftsländern wie Syrien oder Eritrea. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass das ehemalige Krankenhaus in Hechingen im Jahr 2016 zu einem Jugendwohnheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge umgebaut wurde.

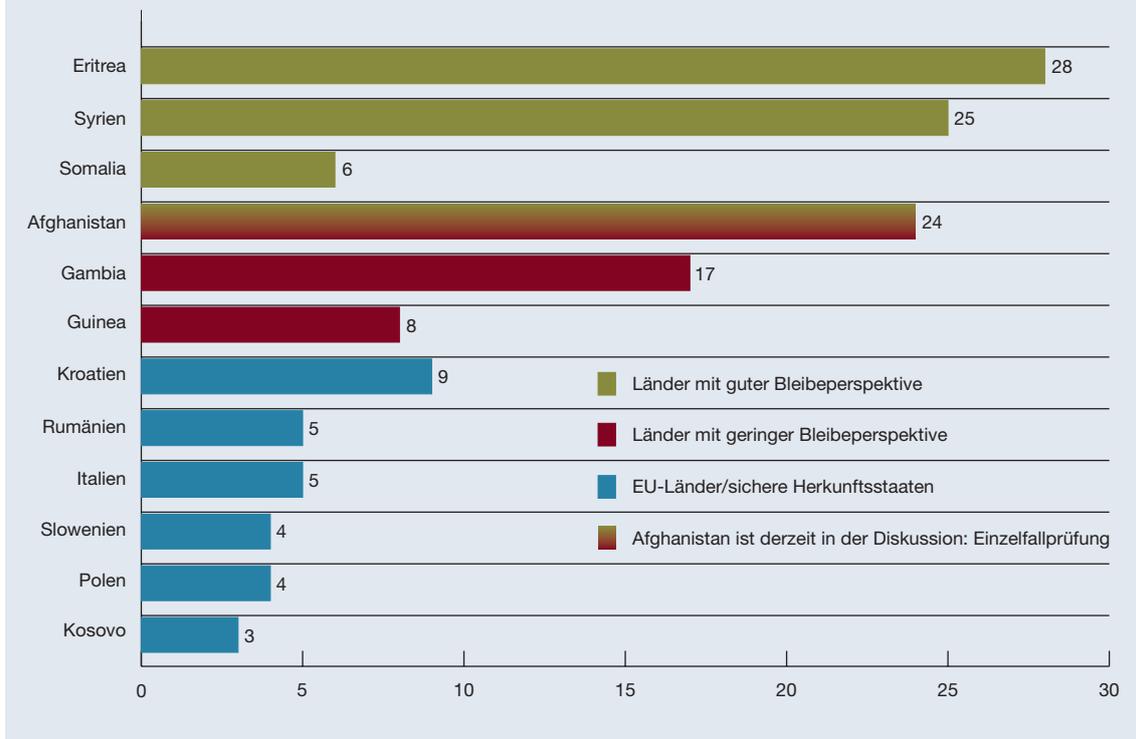
Grundsätzlich werden jugendliche Flüchtlinge und Migranten ab 15 Jahren in VABO-Klassen aufgenommen. Ein Blick auf die Altersstruktur der VABO-Schüler im Zollernalbkreis 2016/17 zeigt, dass der Großteil 17 oder 18 Jahre alt ist.



Quelle: Landratsamt Zollernalbkreis, Haupt-Kultur- und Schulamt, 2017

Insgesamt kommen 43 % der SchülerInnen aus sogenannten „unsicheren Herkunftsländern“ (Eritrea, Syrien und Somalia) und haben damit gute Chancen, in Deutschland bleiben zu können. 36 % hingegen kommen aus Ländern, für die eine geringe Bleibeperspektive besteht (Gambia, Guinea, Afghanistan). 22 % kommen aus dem EU-Ausland oder dem Balkan. Viele dieser Jugendlichen werden auch im Anschluss an die VABO-Klasse Unterstützungsangebote für eine gelungene Integration benötigen.

Abb. Q-5: Haupt-Herkunftsländer der VABO-Schüler im Schuljahr 2016/2017 nach Bleibeperspektive



Quelle: Landratsamt Zollernalbkreis, Haupt-Kultur- und Schulamt, 2017

Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Im September 2016 wurde im Landratsamt die Stelle „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ eingerichtet. Grundlage hierfür ist die Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Die Bildungskoordination ist im Sachgebiet Kreisschulen mit einer Vollzeitstelle angesiedelt. Die Stelle wird zu 100% vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

Schwerpunkte in der Arbeit der Bildungskoordination für Neuzugewanderte:

- Transparenz über bereits bestehende Sprachkurse, Vorbereitungsklassen und außerschulische Angebote schaffen und alle relevanten Akteure (Neuzugewanderte, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtliche, Schulen ...) informieren
- Angebotslücken identifizieren und schließen (Bildungsmonitoring)
- Koordinierung der Schulanmeldungen von jugendlichen Flüchtlingen an den beruflichen Schulen
- Prognosen und Empfehlungen für zukünftige Klassenplanungen
- Außerschulische Jugendbildung (Interkulturelles Ferienprogramm mit Mehrwert)
- Zentrale Anlaufstelle bei allen Fragen rund um Bildung für Neuzugewanderte
- Vernetzung von relevanten Akteuren und Schnittstellenarbeit (Jugendamt, Ausländerbehörde, Wohlfahrtsverbände, Schulen, Arbeitsagentur,...)
- Projekte, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Bildungsbericht, Bildungskonferenz, Flyer etc.)
- Planung und Vorbereitung von Koordinierungsgesprächen im Bereich VABO (Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf ohne Deutschkenntnisse)

Sowohl aktuelle Themen im Bezug auf Zuwanderung, als auch Bedarfe und neue Regelungen werden in ca. halbjährlich stattfindenden Koordinierungsgesprächen besprochen. An diesen Gesprächsrunden sind die beruflichen Schulen, Vertreter der Arbeitsagentur, das staatliche Schulamt, Jobcenter, Ausländerbehörde, Wohlfahrtsverbände und das Jugendamt beteiligt. Dadurch werden regelmäßige Austauschmöglichkeiten des Netzwerkes garantiert, Herausforderungen angesprochen, Probleme identifiziert und Lösungen diskutiert.

Bildungsprojekte zur Förderung der Integration

1) Interkulturelle Elternmentoren

Die interkulturellen Elternmentoren überwinden Sprachbarrieren, stärken und unterstützen sowohl Eltern als auch Schulen und verhelfen zu besseren Bildungschancen. Sie sind ausgebildet in folgenden Themenbereichen:

- die Rolle der Eltern und der Schule im deutschen Bildungssystem
- das Schulsystem in Baden-Württemberg und die Übergänge zwischen den Schularten
- die Kommunikation mit der Schule und anderen Eltern
- der Umgang mit Konflikten und
- die Rolle eines neutralen Vermittlers.

Die Fortbildungskurse werden von der Elternstiftung Baden-Württemberg angeboten. Bei dieser Tätigkeit werden die Mentoren weiter begleitet. Das Landratsamt organisiert sowohl Austauschtreffen, als auch Fortbildungsangebote. Derzeit sind 16 interkulturelle Elternmentoren im Zollernalbkreis im Einsatz.



2) Interkulturelles Ferienprogramm mit Mehrwert



Mit Hilfe der „Stiftung Mensch“ der Sparkasse Zollernalb wurde im Sommer 2016 das „Ferienprogramm mit Mehrwert“ ins Leben gerufen. Durch die einzelnen Programmpunkte sollen die SchülerInnen der VABO-Klassen auch außerschulisch Bildung erfahren und durch den regen Austausch die Deutschkenntnisse verbessern. Zudem werden die Programmpunkte so ausgewählt, dass ein gewisser „Mehrwert“ besteht und die kulturelle und gesellschaftliche Integration der jungen Menschen vorangetrieben wird. Das Ferienprogramm des Landratsamtes wurde im Sommer 2017 auch auf deutsche Jugendliche in Wohngruppen ausgeweitet, wodurch der interkulturelle Austausch weiterhin gefördert wird.

3) Projekt LAurA – Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden im Zollernalbkreis

Das Projekt „LAurA – Landesprogramm Arbeitsmarkt und regionale Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden“ unterstützt Menschen beim Einstieg in das Berufsleben. Ziel ist es, einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit ein Stück näher zu kommen und dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegen zu wirken. Durch individuelles Coaching, die Vermittlung von betrieblichen Praktikumsstellen, die intensive Vorbereitung, Begleitung und Auswertung der betrieblichen Erfahrungen soll ein erster Schritt zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt erreicht werden.



Besuch von Landrat Günther-Martin Pauli bei der BBQ Balingen

Im Zollernalbkreis nahmen bislang (Stand: Mai 2017) insgesamt 50 Personen am LAurA-Projekt teil (7 Frauen und 43 Männer). Davon waren 12 ProjektteilnehmerInnen zwischen 19 und 24 Jahre alt. Zwischen 25 und 49 Jahre alt waren 38 TeilnehmerInnen. Insgesamt 36 Teilnehmende sind in ein betriebliches Praktikum vermittelt worden. Darüber hinaus ist es gelungen, insgesamt 17 Teilnehmende in Arbeit und sechs in eine Ausbildung zu vermitteln. Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im Rahmen des Landesprogramms „Chancen gestalten – Wege der Integration in den Arbeitsmarkt öffnen“ und von der Tochtergesellschaft BBQ gGmbH des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. umgesetzt.

Kontakt:

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Heinz Schwager, Regionalleitung
Steinachstraße 11
72336 Balingen
Tel.: 07433 99747-10
Fax: 07433 99747-30
schwager.heinz@biwe-bbq.de
www.biwe-bbq.de

4) „Mütter stärken“ – ein STÄRKE-Kurs für Mütter mit Migrationsgeschichte

Die „Mütter stärken“ – Kurse des Jugendfördervereins Zollernalbkreis e.V. richten sich speziell an Mütter mit Migrationsgeschichte, die noch nicht lange in Deutschland sind und/oder aufgrund sprachlicher Hürden und Unsicherheiten wenig Informationen über das Erziehungs- und Bildungssystem hier haben. Die Kurse finden zweisprachig, d. h. mit ÜbersetzerIn, statt. Ein Kurs umfasst acht Treffen à drei Unterrichtseinheiten. Die Kurse werden über das Elternbildungsprogramm STÄRKE des Landes Baden-Württemberg finanziert und sind für die Teilnehmerinnen kostenfrei.



Mit Blick auf ihre Kinder, die schnell und ganz selbstverständlich über Kindergarten und Schule in den einheimischen Strukturen aufwachsen werden, ist es für die Mütter wichtig, Wissen über mögliche Bildungswege und soziale Strukturen in Deutschland zu erlangen. So können sie ihre Kinder auf einem Weg in ein erfolgreiches und selbstbestimmtes (Berufs-) Leben als erste Ansprechpersonen und Beraterinnen begleiten. Ziel dieses Lebenslagenkurses des Landesprogramms STÄRKE ist es daher, interessierten Müttern Raum zu geben, sich zu Fragen der Erziehung auszutauschen und Informationen zu Erziehungsthemen zu erhalten. Ein weiterer wichtiger Teil des Angebotes ist die Information über Hilfe- und Beratungsstellen im Zollernalbkreis. Besuche bei der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Hechingen, dem Kreisjugendamt, sowie der Berufsberatung der Agentur für Arbeit sind fester Bestandteil des Kursprogramms.



In den Jahren 2015 und 2016 führte der Jugendförderverein Zollernalbkreis e.V. „Mütter stärken“ – Kurse für türkeistämmige Mütter in Balingen, Schömberg und Albstadt durch. Im Frühjahr 2017 fand der Kurs zum ersten Mal für arabisch sprechende Frauen in Balingen statt. Die Erfahrungen mit dem Angebot sind durchweg positiv. In allen vier Kursen haben sich die Frauen mit großem Interesse und

Offenheit auf die Gruppe eingelassen. Die Kurse wurden von den Teilnehmerinnen sehr positiv und als hilfreich bewertet.

Kontakt:

Jugendförderverein Zollernalbkreis e.V.

Uschi Groß, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Hirschbergstr. 15

72336 Balingen

Tel.: 07433 210 1550

E-Mail: uschi.gross@jugendfoerderverein-zollernalbkreis.de



5) Patenschaften mit Flüchtlingskindern an der Sichelschule Balingen

An der Sichelschule in Balingen gibt es derzeit zwei Vorbereitungsklassen – eine Grundschulvorbereitungsklasse für Kinder von 6 bis 10 Jahren und eine Sekundarstufenvorbereitungsklasse für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren. Die Kinder und Jugendliche haben wenig oder keine Deutschkenntnisse und kommen aus den verschiedensten Kulturen mit ganz unterschiedlichen Bildungsbiografien.

Um die Integration der Flüchtlingskinder zu fördern, wurde ein Patensystem eingeführt. Jedes Kind bekommt einen Schüler oder eine Schülerin aus einer Regelklasse mit möglichst derselben Muttersprache, als festen Ansprechpartner. Dieser vermittelt bei Verständigungsschwierigkeiten, begleitet die Kinder in die Pausen und hilft teilweise sogar im Unterricht mit. Regelmäßig finden zwischen den Vorbereitungsklassen und den jeweiligen Paten Treffen statt. Bei diesen



Treffen werden beispielsweise örtliche Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund vorgestellt (Mädchencafe MaDonna, Cafe Asyl). Es wird aber auch zusammen gefeiert, gebastelt, gebacken oder gekocht. Auch gemeinsame Wandertage oder kleinere Ausflüge wünschen sich die Paten und ihre Patenkinder.

Alles wird im „Patenschaftsordner“ mit Bildern und Texten dokumentiert. Das Patensystem ist sowohl für die Flüchtlingskinder – sie finden ein Stück „Heimat“ wieder – als auch für die betreuenden Paten – sie übernehmen gewissenhaft die Verantwortung für ihre Patenkinder – ein großer Erfolg. Nicht zuletzt profitieren die Lehrer, die durch die Paten in ihrer Arbeit unterstützt werden, und alle am Schulleben Beteiligten.

6) Sprachkurse und -projekte zur Integration

Sprachkurse für Flüchtlinge

Das Landratsamt Zollernalbkreis bietet für Asylbesuchende und Flüchtlinge erste Sprachkurse an. Diese Kurse finden in der Regel zwei Mal pro Woche statt. Die Termine sind vormittags im Allgemeinen von 9 bis 11 Uhr, damit auch Mütter daran teilnehmen können, solange die Kinder im Kindergarten oder in der Schule sind. Kooperationspartner sind die Deutsche Angestellten Akademie (DAA), die Volkshochschulen im Zollernalbkreis sowie private Dozenten. Standorte waren bzw. sind Albstadt, Balingen, Bitz, Hechingen, Rosenfeld-Isingen, Winterlingen.

Landesprogramm „Deutsch für Flüchtlinge“

Im Rahmen der Landesförderung „Deutsch für Flüchtlinge“ können geflüchtete Menschen die eine hohe Bleibewahrscheinlichkeit haben und nicht über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einen Integrationskurs besuchen können, einen Sprachkurs bei den zugelassenen Sprachkursträgern belegen.

Hier wird ein Angebot an Alphabetisierungs-, Grund- und Aufbaukursen in Deutsch als Fremdsprache geschaffen. Das Angebot ist auch offen für Flüchtlinge, die bereits länger in Deutschland leben, jedoch wegen des fehlenden Zugangs zu anderen Sprachförderangeboten, insbesondere zu den Integrationskursen des Bundes nicht abgedeckt werden. Diese Sprachkurse finden täglich statt und können mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

Muttersprachlicher Zusatzunterricht

SchülerInnen mit Migrationsgeschichte verfügen mit den Sprachkenntnissen in ihren Herkunftssprachen über zusätzliche und förderungswürdige Kompetenzen. Die Beherrschung mehrerer Sprachen ist unter dem Aspekt der Berufsqualifizierung in einem zusammenwachsenden Europa wichtig und stellt eine Bereicherung dar. In Baden-Württemberg fördert man dies mit Zusatzunterricht an den Schulen. Die Rahmenbedingungen für den muttersprachlichen Zusatzunterricht in Baden-Württemberg sind in der Verwaltungsvorschrift „Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf“ festgelegt.

Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL)

Die Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen an SchülerInnen bildet eine wichtige Grundlage für eine gesellschaftliche Integration. Durch diese Maßnahmen soll die Integration in das deutsche Schul- und Bildungssystem sowie das Einüben sozialen Verhaltens ermöglicht bzw. erleichtert werden. Etwa 1.100 Initiativgruppen für Sprachförderung werden durch das Land gefördert.

Kümmerer-Projekt

Das landesweite Förderprojekt „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg soll die berufliche Integration und den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern. Gefördert werden regionale „Kümmerer“, die junge Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive in Praktika und Ausbildungen vermitteln und zeitgleich als Ansprechpersonen für Unternehmen fungieren. Das erfolgreiche Projekt, durch welches bislang über 620 Vermittlungen in Ausbildung oder ausbildungsvorbereitende Praktika stattfanden, wurde 2016 auch im Zollernalbkreis eingeführt.

Von der individuellen und engen Betreuung der Flüchtlinge durch die Kümmerer profitieren sowohl die beruflichen Schulen als auch die Unternehmen in der Region, welche immer wieder freie Ausbildungsplätze nicht besetzen können. Der hohe Informationsbedarf rund um die Ausbildung von Geflüchteten kann durch die Kümmerer teilweise gedeckt werden, denn sie beantworten Fragen zum Aufenthaltsstatus, den Übernahmechancen und helfen bei sprachlichen Barrieren. Ein entsprechendes Sprachniveau ist jedoch Voraussetzung für die erfolgreiche Vermittlung in den Arbeitsmarkt, welches in gesonderten Vorbereitungsklassen erworben wird. Die gute Zusammenarbeit der BBQ in Balingen, der IHK in Reutlingen und des Landratsamtes Zollernalbkreis ermöglicht die Beschäftigung von drei regional angesiedelten Kümmerern.



Danke

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die zur Entstehung dieses Bildungsberichts Bildungslandschaft Zollernalbkreis 2017 beigetragen haben.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Beiträge. Ohne ihr fachliches Wissen und ihre tatkräftige Hilfe hätte dieser Bildungsbericht nicht in seiner jetzigen Form erstellt werden können. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle mehr als großer Dank.

November 2017, Landratsamt Zollernalbkreis



Das Redaktionsteam: Sachgebiet Kreisschulen des Landratsamts Zollernalbkreis



BILDUNGSLANDSCHAFT ZOLLERNALBKREIS · BILDUNGSBERICHT 2017



Zollernalbkreis